Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 599. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 22. December 1867.**

⁂ Der Sybel'sche Antrag.

Es wird schon dabei bleiben, daß die Großmuth, mit welcher unsere Regierung die depossedirten Fürsten in pecuniärer Beziehung behandelt hat, ein schwerer Fehler gewesen ist. Kein politisches Raisonnement vermag die schwere Belastung hinwegzudisputiren, die dadurch auf die Steuerzahler gewälzt worden ist. Die Vortheile, von denen Graf Bismarck in der Commissionssitzung gesprochen, scheinen uns rein imaginärer Art zu sein. Die Goldrollen, die man den Exmonarchen zuwarf, sollten zu feurigen Kohlen auf ihrem Haupte werden; man wollte ihnen das stolze Selbstbewußtsein des Dulders rauben, indem man sie verurtheilte, ein Vermögen zu ertragen, das sie in keiner Weise verdient haben. Wir halten diese Absicht für verfehlt. Die aufrichtigen Gegner der Welfenwirthschaft würden sich von der Untugend, ihr Mitleid an König Georg zu verschwenden, auch dann freigehalten haben, wenn man ihn auf den Fuß eines anständigen Privatmannes gestellt hätte. Und diejenigen, welche an der Legitimität und dem Rechte der entthronten Dynasten festhalten, finden sich gegenüber dem vortheilhaften Geschäfte, das dieselben gemacht, ab, wie Orgon im Tartüffe. Dorine erzählt: „Ei, der befindet sich vortrefflich, ist dick und fett, und roth um Wang' und Mund." „Der arme Mann!" seufzt Orgon. „Und sehr behaglich aß er zwei Rebhühner und einen halben Schlegel, klein gehackt", fährt sie fort. „Der arme Mann!" heißt es wieder. Orgons Frau, auf unseren Fall angewendet die preußischen Steuerzahler, leidet inzwischen an einem hitzigen Fieber und muß sich einen Aderlaß gefallen lassen; allein nach ihr fragt Orgon nicht; ihn interessirt nur Tartüffe. „Und zum Ersatz des Bluts, das Eure Frau verloren, trank er gleich bei seinem Frühstück vier große Gläser Wein." „Der arme Mann!" bleibt der unerschütterliche Refrain. So lautet auch die Antwort bei den Schwärmern für Welfische Herrlichkeit. Die „Deutsche Volkszeitung", bekanntlich eine in der Wolle gefärbte Demokratin, voran, wissen sie nicht genug Rühmens davon zu machen, mit welch königlichem Anstand, welch unbeugsamem Rechtssinn und welch christlicher Standhaftigkeit der edle Dulder sich an die harte Arbeit begeben, die Zinsen seiner Zwanzig Millionen in Muße zu verzehren. Und daß der Kalenberger Bauer, sobald er nur erst die Unterschrift des Königs Georg unter dem profitablen Geschäfte gelesen, ritterlichen Zartsinn genug besitzen solle, sich von einem solchen Könige gänzlich abzuwenden, halten wir für eine Abstraction, die aus anderen Gesellschaftsschichten gewonnen würde.

Der kürzlich von uns mitgetheilte Abänderungsantrag des Herrn von Sybel spricht in der That ein Minimum berechtigter Forderungen aus. Danach sollen die vielen Millionen, die dahingegeben werden, als ein Kaufpreis betrachtet werden, durch den wir uns wenigstens die Sicherheit verschaffen, daß der neue Bestand unseres Staats gegen dynastisch-legitimistische Verschwörungen und Putsche gesichert sei und sollen zurückgezogen werden, sobald die andere Seite diese Bedingung verletzt. Unsere Regierung wird kaum leugnen können, daß es zweckmäßig gewesen wäre, eine derartige Klausel in den Vertrag aufzunehmen und wird es als eine Versäumniß ihrerseits betrachten müssen, dies unterlassen zu haben.

Der Annahme des Sybel'schen Antrages steht indessen jetzt ein schweres formelles Bedenken gegenüber. Es andelt sich um einen Vertrag, der zwischen der Staatsregierung und den entthronten Dynasten bereits abgeschlossen und ausgewechselt worden ist, in Betreff dessen die Erfüllung bereits begonnen hat. Das Recht, diesem Vertrage die Zustimmung zu ertheilen oder zu verweigern, steht der Landesvertretung unzweifelhaft zu und ist von der Regierung anerkannt worden. Allein es ist dies nur ein Recht, strict Ja oder Nein zu sagen. Jede Abänderung würde aufgefaßt werden müssen als eine Ablehnung des Vertrages. Es ist dies ein Vorgang, der sich regelmäßig wiederholt, wo eine Volksvertretung über abgeschlossene Verträge beschließt. Und der Landtag ist leider nicht in der Lage, zu diesem Vertrage Nein zu sagen.

Wir stehen diesem Ministerium gegenüber auf dem Boden der Compromißpolitik und können diesen Boden nicht verlassen, ohne die Zukunft der liberalen Sache schwer zu beschädigen. Wir müssen suchen, so lange das Ministerium auf demselben Boden bleibt, demselben durch Compromisse so viel abzugewinnen, als irgend möglich, allein es wäre ein schwerer Fehler, in eine Advocaten- und Resolutionspolitik zurückzufallen, die sich damit begnügt, stets von Neuem den formellen Rechtsstandpunkt zu wahren, und dabei auf den geringsten materiellen Erfolg Verzicht leistet. Auf principielle Opposition darf man sich nur einlassen, wenn man überzeugt ist, die ganze Energie des Volkswillens hinter sich zu haben, und was man 1862 bis 1865 für energischen Willen hielt, hat sich nicht bewährt und ist seit jener Zeit noch mehr dahingeschwunden. Wir halten die Last von 24 Millionen wahrlich nicht für gering und für ein ernsthaftes Unglück. Allein um dieser Summe willen die ganze Schärfe des Conflicts von Neuem hervorzukehren, würden wir für das größere Uebel halten.*)

Die Einbringung des Sybel'schen Antrages ist immerhin nützlich. Sie wird dem Ministerium die Nothwendigkeit nahe legen, sich über die Stellung auszusprechen, die es zu den darin enthaltenen Tendenzen einnimmt. Wir vermuthen, daß diese Stellung nicht so sehr erheblich von der unserigen abweicht, und daß die Tendenzen des Hrn. v. Sybel zu verwirklichen sein werden, auch ohne daß sie die Form einer Vertragsclausel annehmen. Der Vertrag zwischen Preußen und den entthronten Dynasten hat nicht die Natur eines Vertrages über rein privatrechtliche Verhältnisse. Er ist nicht abgeschlossen worden zwischen einer Station des preußischen Fiscus oder der Königlichen Hofkammer mit einer Privatperson. Er ist abgeschlossen worden in allen Formen eines **Staatsvertrages**. Zwar ist es im Allgemeinen üblich, daß Staatsverträge nur zwischen souveränen Staaten abgeschlossen werden. Allein König Georg und Herzog Adolf haben diese Form gewollt und werden die Consequenz davon tragen müssen. Sie haben, von der Souveränität scheidend, über den Rest, der ihnen von der Souveränität blieb, noch als Souveräne verhandelt. Ueber die Ausführung von Staatsverträgen entscheidet nicht der Kreisrichter und das Obertribunal allein; die Staatsraison hat ein Wort dabei mitzureden. Und wenn jene Dynasten sich noch so sehr als Souveraine fühlen, daß sie den Versuch machen sollten, solche Handlungen zu begehen, die ein Staat, dem sie von einem anderen Staate zugefügt worden, als casus belli behandelt, so werden sie die Folgen dieses casus belli tragen müssen. Sie werden alsdann auf dem letzten Reste der Souveränität, der ihnen geblieben, auf ihrem Geldsacke, noch einmal, und zwar diesmal unblutig, „debellirt und depossedirt" werden und zwar von Völkerrechtswegen.

Dies klar und unzweideutig auszusprechen, wird Aufgabe der bevorstehenden Debatte sein, und die Drohung wird, wenn der Fall eintreten sollte, realisirt werden, mit oder ohne den Willen des gegenwärtigen Ministeriums.

*) Auch wir. Nur meinen wir nicht, daß wenn auch der Landtag „Nein" sagt, der frühere Conflict in seiner ganzen Schärfe wieder hervorteten würde. Müssen wir, muß das preußische Volk in den sauren Apfel beißen — und süß wird er nun und nimmermehr — so mag das Ministerium die **ganze** Verantwortlichkeit tragen; für den Fall der Annahme der traurigen Verträge halten auch wir den Sybel'schen Antrag für ganz zweckmäßig. Und deshalb haben wir der Ansicht des geehrten Verfassers an **dieser** Stelle Raum gegeben, obwohl wir in dem **Einen**, die Annahme der Verträge betreffenden Punkte nicht übereinstimmen. Die Red.

Breslau, 21. December.

Unsere gestrigen Zweifel über die Maßnahmen des Ministeriums in Bezug auf das Budget sind behoben; ein vorläufiges Creditgesetz, wie es constitutioneller Brauch und wie die Majorität des Abgeordnetenhauses es unzweifelhaft gewünscht hat, wird nicht eingebracht; sondern statt dessen wird das Ministerium um nachträgliche Genehmigung der in den ersten Monaten des Jahres zu machenden Ausgaben einkommen. Da das Budget dieses Mal, wie es scheint, keine Schwierigkeiten macht, voraussichtlich also auch zu Stande kommt, so ist es in der Sache ganz gleichgiltig, welcher Weg beschritten wird, jedoch war die Verwahrung des Abg. **Twesten** am rechten Orte, daß nämlich aus dieser Praxis der Regierung ein neuer Präcedenzfall hergeleitet werden könnte, ohne gesetzlichen Credit und Budget fortzuwirthschaften. Das Herrenhaus hat in seiner gestrigen Sitzung 5—6 Gesetzentwürfe ohne Debatte erledigt und somit die ihm bis jetzt vorliegende Arbeit beendigt; es ist in der glücklichen Lage, auf „unbestimmte Zeit" Ferien machen zu können, während das Abgeordnetenhaus am 8. Januar wieder zusammentritt.

Die Debatte in der **italienischen** Deputirtenkammer hat, wie eine florentiner Correspondenz der „N. Z." sehr richtig bemerkt, in ihrer weiteren Entwickelung den Charakter einer Interpellation der Opposition gänzlich verloren und sich zu einem Schauspiel wechselseitiger Anklagen und Vertheidigungen umgestaltet. Damit ist nun freilich die öffentliche Meinung nicht zufrieden, insofern man statt der Rückblicke auf die Vergangenheit lieber eine klare Darlegung der Politik des gegenwärtigen Ministeriums und die Aufstellung eines festen und zugleich ausführbaren Programms für die Zukunft zu erhalten wünschte. Indeß verbürgt man sich doch auch die Nothwendigkeit nicht, die wichtigsten Punkte, welche der Regierung hinsichtlich der Behandlung der römischen Frage zum Vorwurfe gemacht worden sind, einer näheren Beur-

---

Arnstein.

Roman von Gustav vom See (G. v. Struensee).

Dritter Theil.

In Arnstein.

Fünfundzwanzigstes Capitel.

Aus der Nacht zum Licht.

Die Beweise, rief Hugo, indem er aufstehend Alicens Hand los ließ, die Beweise, die Briefe, schaffen Sie meine Briefe.

Ich werde sie holen, erwiederte der Einnehmer, und seine Stimme bebte jetzt vor Rührung, so daß er den Satz nicht vollenden konnte.

Sanft machte er sich von Else los, der er leise einige Worte zuflüsterte, und verließ dann langsam und schwankenden Schrittes das Zimmer.

Der Oberförster eilte zu Else und sie sank weinend an seine Brust, die Anderen saßen schweigend von tiefer Bewegung ergriffen in spannender Erwartung da, nur Hugo allein stand aufrecht, vorgebeugt, mit beiden Händen sich auf den Tisch stützend, die Augen fest auf das weinende Mädchen gerichtet.

Leise stand Alice auf und floh aus dem Zimmer — er sah es, es zuckte schmerzhaft um seinen fest zusammengepreßten Mund, aber er folgte ihr nicht. Nur ihre Mutter that dies und er athmete erleichtert auf.

Der Einnehmer wohnte mit Else in dem Mählerschen Hause und kehrte deshalb nach kurzer Zeit ein Paket in der Hand haltend zurück.

Hier ist Alles — Alles, was ich besitze, sagte er, dasselbe Hugo überreichend — ich habe es seit langen, langen Jahren nicht geöffnet, — nur vor einigen Tagen, als ich das Bild herausgenommen.

Mit zitternder Hand entfaltete Hugo die Briefe, die stummen Zeugen einer längst vergangenen schmerzvoll glücklichen Zeit. Es sind meine Briefe, sagte er dann kaum hörbar und mit bebender Stimme — meine Briefe, die ich aus Rußland geschrieben — und hier — sehen Sie, Frau Palm, ist auch von Ihnen die Rede und von dem Pastor Zinten, — es ist mir unerklärlich, daß Ihnen diese Namen nicht aufgefallen sind, Herr Einnehmer.

Als ich sie las, waren sie mir fremd, sagte dieser wieder mit seiner Tochter beschäftigt, und dann habe ich sie vergessen, weil ich die Briefe nicht mehr gelesen.

Ja, Herr Graf, rief freudig die Frau Palm, das sind Ihre Briefe, ach, ich weiß noch die Stellen, welche mir Ihre gute Frau daraus vorgelesen — es ist mir jetzt Alles, als ob es erst gestern gewesen wäre. Und die Wäsche, fuhr sie fort, die einzelnen Stücke besichtigend — hier, hier diese Buchstaben hat sie selbst gestickt, ich war dabei, ich habe es gesehen, und oft das Kind damit bekleidet — mein Gott, wie ist es möglich! Wo hatte ich meine Augen, wie konnte ich mich selbst so täuschen!

Aber das Ohr — die Oeffnung am Ohr, sagte Hugo nur noch gewaltsam seine scheinbare Ruhe bewahrend — überzeugen Sie sich, Frau Palm, denn jetzt — jetzt will ich vollständige Gewißheit haben.

Reden Sie von einer kleinen Oeffnung am oberen Rande des linken Ohres, Herr Graf, fragte zögernd die Frau Mähler — Else hatte eine solche, aber wir haben sie, weil wir sie häßlich fanden, von einem Arzte nochmals durchstechen lassen, daß sie blutete, und dann ist sie zugeheilt. Die kleine fast unsichtbare Narbe ist noch vorhanden — sehen Sie, hier ist sie, fuhr sie fort, indem sie zu Else hinantrat und der Frau Palm die Stelle zeigte.

Ja, hier ist sie, wiederholte diese und am linken Ohr — ich hatte mich doch nicht geirrt.

Es herrschte eine lautlose tiefe Stille, Aller Augen waren auf Hugo gerichtet, der immer noch schweigend und regungslos dastand.

Dann eilte er plötzlich auf Else zu und schloß sie sanft und lange in seine Arme. Sie lag willenlos, ihrer Gedanken nicht mächtig, darin, barg ihr von Thränen überströmtes Gesicht an seiner Brust und wäre hingesunken, wenn er sie nicht gehalten hätte.

Mein liebes, theueres Kind, sprach er dann zu ihr hinabgebeugt leise, wir bedürfen Beide der Sammlung und der Fassung — die Zeit wird Dir die Liebe Deines Vaters werth machen und mich der Deinigen theilhaftig werden lassen — heute, heute halte nur den Einen Gedanken fest, daß es ganz sicher und bestimmt so kommen wird.

Er küßte ihre bleiche Stirn und blickte eine Zeit lang mit dem Ausdruck der Freude und des Glückes auf sie herab und ließ sie dann sanft auf einen Stuhl gleiten. — Aber jetzt, jetzt bedarf ich des Alleinseins — der freien Luft, rief er plötzlich mit lauter Stimme, die fast wie ein Hilferuf klang, indem er rasch aufsprang — auch Du — Sie Alle — Sie Alle werden so empfinden.

Eilig stürmte er fort und die Zurückgebliebenen blickten ihm fast bestürzt nach. Dann verließen auch sie das Zimmer, welches in seiner jetzigen Gestalt mit den Resten der Tafel und den vielen Blumen wenig mit der ernsten Stimmung im Einklange stand, von welcher ein Jeder ergriffen war. Else wurde von der Frau Mähler fortgeführt, der Oberförster, der ihr besorgt zu folgen versuchte, mußte davon abstehen und blieb bei seiner Mutter, der Einnehmer war verschwunden, auch er hatte die Einsamkeit gesucht, die van der Maar war gleich nach Hugo's Forteilen zu Alice und deren Mutter hinaufgegangen und so blieb denn der Wirth allein, um die erforderlichen Anordnungen zum Abräumen des Tisches zu treffen. Er war ein wohlwollender, aber kaufmännisch geschulter Mann und fand deshalb keine Veranlassung, die so unerwartete Störung von Else's Verlobungsfest als ein unglückliches Ereigniß zu betrachten, er knüpfte im Gegentheil daran alle die naheliegenden günstigen Combinationen.

Hugo stürmte fort durch den Garten den Berg hinauf, bis er oben stand auf der steilen Felshöhe, die Stadt und das Thal tief unter sich. Dort blieb er rasch athmend stehen, den Blick unbewußt auf eine Wolke gerichtet, welche hellbeleuchtet über der dunkeln Schlucht schwebte, aus welcher die Nahe sich herauswindet. Seine Augen waren nicht die Vermittler des sich in ihnen abspiegelnden Bildes, es zogen Andere vor seiner Seele vorüber, sie ganz erfüllend, alles Andere zurückdrängend. Der aus dem Thal heraufziehende Abendwind bewegte leise seine von keinem Hute geschützten Locken und die Strahlen der untergehenden Sonne ließen die silbernen Faden darin deutlicher hervorschimmern. Seine Blicke hingen leuchtend an den warmen, verglühenden Farben des abendlichen Himmels und seine Arme streckten sich unwillkürlich aus, als ob er ihn erfassen und zu sich herabziehen wollte.

Wie sie, sprach er dann leise vor sich hin und ein freudiges Lächeln lagerte um seinen Mund, so klar und hell und schön! — Endlich, endlich klar und ohne Wolken!

Er dachte nicht an die wiedergefundene Tochter, nur zuweilen zog die Erinnerung daran rasch und verschwommen wie ein Traum durch seine Seele, er dachte nur an Alice und daran, daß **sie nicht** seine Tochter sei.

Endlich klar und ohne Wolken, wiederholte er nochmals mit leiser und sanfter Stimme, als ob er liebevoll zu ihr flüstere — und dann schritt er langsam und oft zögernd denselben Weg hinab in das dämmernde Thal. Alice befand sich mit ihrer Mutter und der van der Maar in ihrem Zimmer; fieberhaft erregt versuchte sie ruhig zu scheinen, aber ihre glänzenden Augen, die schnell auf ihrem Gesicht wechselnden Farben und das aufzuckende Erbeben ihres Körpers bei jedem zufälligen Geräusch bekundeten deutlich den Zustand ihres Innern.

Ihre Mutter hatte es versucht, sie zu trösten, Alice aber mit leidenschaftlicher Heftigkeit sie gebeten, es zu unterlassen. Erschreckt und rathlos hatte sie geschwiegen und die van der Maar ihr dann beruhigend zugewinkt.

Mein gutes Kind, sprach diese, indem sie Alicen's bebende Hand in die ihrige nahm, suche Dich zu fassen und ruhig zu werden. Denke nicht, Du seiest ein willenloses Spiel des Zufalls, es hat Alles so sein sollen. Wir vermögen die Fügungen des lieben Gottes oft nicht zu begreifen und doch sind sie Alle zu unserem Heile — Alle, auch Diejenigen, die uns Schmerz bereiteu.

Alice drückte sanft ihre Hand, ohne etwas zu erwiedern, und auch die van der Maar redete nicht mehr zu ihr. Lange Zeit herrschte eine lautlose Stille, dann sprachen die beiden älteren Frauen leise mit einander, Alice scheinbar unbeachtet sich selbst überlassend. Eines der nach dem Garten hinausgehenden Fenster stand offen, das Flüstern der Blätter des davorstehenden Baumes, oder das Zwitschern rasch vorüberschießender Schwalben unterbrach allein die abendliche Stille, zuweilen auch ein langer, tiefer Athemzug des in ihren Gedanken verlorenen, in sich zusammengesunken dasitzenden schönen Mädchens. Die Dämmerung schwebte auf unsichtbaren Schwingen in das Gemach, und indem sie die scharfen und harten Linien der äußeren Gegenstände verschwinden machte, goß sie auch einen beruhigenden und schmerzstillenden Balsam in die Wunden der Seelen.

Da zuckte sie erschreckt zusammen; sie hatte den Schall seines Trittes gehört, den Schall seines eiligen, flüchtigen Schrittes. Sie richtete sich empor, und war im Begriff aufzustehen, da stürzte er in das Zimmer und hielt sie fest umschlungen.

Alice, flüsterte er, während er sich zu ihren Füßen warf, unbekümmert um die Gegenwart ihrer Mutter und der van der Maar, und

theilung zu unterziehen und man hat es daher insbesondere dem früheren Kriegsminister, Grafen Revel, Dank gewußt, daß er über den Zustand des Heeres zur Zeit des Gefechtes bei Mentana die nöthigen Aufklärungen gegeben hat. Es ergiebt sich daraus, daß an der römischen Grenze im Ganzen nicht mehr als 15,000 Mann zusammengezogen waren, die keinen anderen Zweck hatten, als das römische Gebiet gegen eine Invasion von Freiwilligen zu schützen. Revel versicherte, daß bei den politischen Berechnungen des Cabinets, dem er angehörte, die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich niemals in Betrachtung gezogen worden sei; als diese in Frage kam, habe er sofort seine Entlassung gegeben, welche daher vom 16. October, also um drei Tage früher datirt ist, als die seiner Collegen.

Diese Thatsache, welche damit zum ersten Male bekannt wird, machte in der Kammer einen bedeutenden Eindruck. Revel vertheidigte sich gegen den Vorwurf, das Heer durch zu große Reductionen geschwächt zu haben; diese Reductionen seien schon unter dem Ministerium Ricasoli aus Ersparungsrücksichten eingeführt worden und hätten allerdings die Wirkung gehabt, daß es unmöglich gewesen wäre, binnen drei Monaten das Heer auf den Kriegsfuß zu bringen und zu mobilisiren. Revel hielt zuletzt dem Heere, welches sich durch Mannszucht und Opferfreudigkeit auszeichne, eine sehr warme Lobrede, deren Eindruck ein um so günstigerer sein mußte, als auch Menabrea und Bertole Viale, der jetzige Kriegsminister, obwohl sie den Vorredner in einigen Punkten zu berichtigen versuchten, doch ebenfalls bestätigen mußten, daß der Geist und die Disciplin der Soldaten immer eine musterhafte gewesen seien. — Von größerer Wichtigkeit sind, abgesehen von den Kammerverhandlungen, unter den letzten Nachrichten aus Italien nur noch die Mittheilungen über die Zustände im Neapolitanischen. Es ergiebt sich aus denselben, daß die Haltung der neapolitanischen Presse allerdings zum Theil eine der italienischen Einheit geradezu feindliche ist und den Muratistischen Bestrebungen den Weg bahnt. Nichtsdestoweniger fehlt es auch nicht an Vertretern der entgegengesetzten Richtung und es ist namentlich bemerkenswerth, daß die unter der oberen Redaction von Alexander Dumas stehende „Independente" die Allianz Italiens mit Preußen und England in lebhafter Weise befürwortet.

Diese Mächte, sagt das Blatt vom 10., waren die Patrone Italiens vor der letzten Revolution in Wien, sie sind auch Italiens Patrone in der Gegenwart. Italien hat die Sehnsucht, sich vom Einflusse Frankreichs zu befreien, deßhalb muß die Nation ihre Blicke nach dem Rheine und der Themse richten, die „weltliche Macht" Roms wird mit Ausdrücken bezeichnet, welche aus den Reden Garibaldi's bekannt sind. Italien muß sich Bundesgenossen suchen, welche seinen Interessen nicht entgegenstehen, das sind Preußen und England, denen es für seine nationale Wiedergeburt mehr zu verdanken hat, als dem Kaiser Napoleon. So ringen diese politischen Gegensätze mit einander, um bei der Bevölkerung Einfluß und Geltung zu gewinnen. Dagegen steht das clericale Blatt „Il Conciliatore" ganz auf römischer Seite. Die übereinstimmende Entwickelung der Politik in den Journalen, welche der Einheit Italiens feindlich sind, läßt, wie eine neapolitanische Correspondenz der „K. Z." hervorhebt, eine gemeinsame Directive erkennen, die, nach der Versicherung eingeweihter Personen, von Paris aus ertheilt werden soll.

Die französische Regierung scheint die bisherige Taktik, in ihren Blättern die Aussichten in Betreff der Conferenz als möglichst günstig zu schildern, endlich aufgegeben zu haben. Insbesondere deutet man den unter „Paris" mitgetheilten Schluß des bereits telegraphisch angezeigten Artikels, in welchem der „Constitutionnel" die Verantwortlichkeit für das Scheitern der Conferenz den widerstrebenden Mächten zuweist, als einen Verzicht auf die bisher mit so großer Vorliebe gepflegte Idee. Nach der „Patrie" hat übrigens auch General Menabrea neuerdings große Bedenken gegen die Conferenz geäußert, welche die französische Regierung in einigen Tagen beantworten werde. Einige behaupten, der eben erwähnte Artikel des „Constitutionnel" gebe bereits im Wesentlichen den Inhalt dieser französischen Antwort wieder, zumal in dem Theile, welcher Rouher's Auftreten zu rechtfertigen sucht. Daß sich die Beziehungen zum italienischen Cabinet in der letzten Zeit wieder gebessert haben, ist sicher, indeß möchten wir doch nicht behaupten, daß es die Hoffnung auf eine directe Verständigung mit Italien gewesen sei, welche in den Tuilerien die Sehnsucht nach der Conferenz etwas abgeschwächt habe, daß die gewisse Aussicht auf das Scheitern der Conferenz jene, freilich sehr leise Annäherung an Italien bewirkt habe. Im Uebrigen ist es besonders das Rundschreiben des Herrn Pietri (siehe „Paris"), welches die öffentliche Aufmerksamkeit im höchsten Grade beschäftigt, da dasselbe so deutlich wie kaum etwas Anderes beweist, daß die Regierung von ihrem Genius fast gänzlich verlassen ist. Die Pariser Polizei, die rücksichtsloseste des Continents, wird zur Energie ermahnt! Hätte die Regierung den Belagerungszustand proclamirt, sie hätte nicht erschreckender überraschen können, als durch dieses Circular des Präfecten.

In den englischen Blättern finden sich nach langer Zeit wieder einmal Leitartikel über Preußen. So belehrt u. A. „Daily News" den Grafen Bismarck, daß er sich eines Irrthums schuldig gemacht habe, wenn er sich auf England berief, als von der Redefreiheit im preußischen Parlamente die Rede war. In England genieße jedes Parlamentsmitglied vollkommen unbeschränkte Redefreiheit und was es im Parlamente gesprochen, dürfe jedes Blatt ungehindert abdrucken. Graf Bismarck habe wahrscheinlich Meetingsreden mit Parlamentsreden verwechselt und es könne ihm unmöglich schwer werden, sich von seinem Mißgriffe zu überzeugen, wenn er sich an die englische Gesandtschaft oder irgend einen der vielen Kenner englischer Zustände in Deutschland um Auskunft wenden wollte.

Aus Amerika meldet man, daß auf St. Thomas in der That eine Abstimmung wegen der Abtretung der Insel an die Vereinigten Staaten stattgefunden und daß die Bevölkerung sich zustimmend geäußert habe. Freilich ist nicht recht ersichtlich, wie diese Abstimmung in jenen Tagen, wo die Insel von den schrecklichsten Naturereignissen heimgesucht wurde, stattfinden konnte. Mit Recht bemerkt man sodann, daß die Abstimmenden in eine sehr unangenehme Lage kommen würden, wenn der Congreß, wie als wahrscheinlich bezeichnet wurde, eben jener Ereignisse wegen die Genehmigung des Kaufvertrages versagen sollte. Die angebliche Absicht Spaniens Cuba und Portorico abzutreten, ist von Madrid aus schon dementirt worden.

Deutschland.

O. K. C. Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 20. December.

6. Sitzung des Herrenhauses.

Eröffnung 10¼ Uhr. Die Tribünen sind sehr schwach besetzt; die Bänke des Hauses gleichfalls; am Ministertisch Frhr. v. d. Heydt, Gr. v. Itzenplitz, Dr. Leonhardt und mehrere Regierungs-Commissarien.

Präsident Gr. Stolberg theilt mit, daß vom Abgeordnetenhause gestern der Gesetz-Entwurf, betreffend die Errichtung von Darlehnskassen in Ostpreußen, herübergekommen sei. Bei der Dringlichkeit der Sache habe er gestern sofort die Herren v. Tettau und Hasselbach zu Referenten ernannt und das Gesetz noch heute auf die Tagesordnung gesetzt.

Das Haus genehmigt nachträglich dies Verfahren und beschließt, diesen Gesetzentwurf zuerst zu berathen.

Es wird gleich in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand nun Schlußberathung über das obenerwähnte Darlehnskassengesetz ist.

Die beiden Referenten beantragen, das Gesetz in der vom Abgeordnetenhause angenommenen Fassung zu genehmigen.

Referent v. Tettau befürwortet diesen Antrag. Er sagt den Provinzialbehörden Dank, daß sie den Nothstand zeitig erkannt und bald geeignete Mittel zur Abhilfe ergriffen haben, und geht sodann etwas näher auf den Nothstand und die zur Linderung desselben nothwendigen Mittel ein, als deren eines er das vorliegende Gesetz empfiehlt.

Herr Hasselbach frägt bei der Staatsregierung an, ob die 1,228,000 Thlr. alte Darlehnskassenscheine sämmtlich im Besitz der Regierung sind oder noch umlaufen, im letzteren Falle würde ja die ganze Summe nicht ausgegeben werden können.

Finanzminister v. d. Heydt: Die Darlehnskassenscheine kommen rechtzeitig in die Hände der Regierung; das geehrte Mitglied darf sich deshalb beruhigen.

Das Gesetz wird darauf einstimmig angenommen.

Finanzminister v. d. Heydt: Ich erlaube mir dem hohen Hause und dem Herrn Präsidenten namens der Staatsregierung Dank zu sagen für die schleunige und erfreuliche Erledigung der Vorlage. Die Staatsregierung wird entsprechend den wohlwollenden Intentionen Sr. Majestät mit warmer Fürsorge auch ferner das Augenmerk halten auf die hartbedrängten Landestheile. Hoffen wir, daß der Provinz, die so schwer heimgesucht ist, Gottes Hilfe nicht fehlen möge. (Beifall.)

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Justiz-Commission über das Gesetz, betreffend die Anstellung im höheren Justizdienste.

Der Gesetzentwurf lautet in der von der Regierung vorgelegten Fassung folgendermaßen:

§ 1. Wer in dem einen Landestheile Unserer Monarchie nach den dortigen Bestimmungen die Befähigung erlangt hat, das Amt eines Richters bei den höheren Gerichten, eines Rechtsanwalts (Advocat-Anwalts, Advocaten), Notars oder Beamten der Staatsanwaltschaft zu bekleiden, kann auch in den übrigen Landestheilen in gleicher Eigenschaft angestellt werden.

§ 2. Zur Anstellung als Mitglied eines Appellationsgerichts ist erforderlich, daß der Beamte mindestens vier Jahre als etatsmäßiger Richter oder als Beamter der Staatsanwaltschaft angestellt gewesen ist.

§ 3. Zur Anstellung als Mitglied des Ober-Tribunals ist erforderlich, daß der Beamte mindestens vier Jahre als vortragender Rath im Justizministerium, als Mitglied eines Appellationsgerichts, als Präsident oder Kammerpräsident bei einem Landgerichte, als Präsident oder Vicepräsident bei einem Obergerichte, als Director eines Stadt- oder Kreisgerichts, als Ober-Staatsanwalt, General-Procurator, General-Advocat oder Ober-Procurator angestellt gewesen ist.

Mitglieder der in den neuen Landestheilen früher bestandenen Ober-Appellationsgerichte können ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Amtsthätigkeit als Mitglieder des Ober-Tribunals angestellt werden.

§ 4. Wer mindestens vier Jahre die Stelle eines ordentlichen Professors der juristischen Facultät bei einer inländischen Universität bekleidet hat, kann zum Mitgliede eines jeden Gerichts ernannt werden, ohne daß die Ablegung der für Richter vorgeschriebenen Prüfung oder für die Ernennung zum Mitgliede eines Appellationsgerichts oder des Ober-Tribunals die vorgängige Anstellung bei einem anderen Gerichte erforderlich ist.

§ 5. Referendarien können zur zeitweisen Function eines Hilfrichters bei den Stadt- und Kreisgerichten, den Amtsgerichten und Friedensgerichten, zur Function eines Gehilfen der Staatsanwaltschaft, so wie zur zeitweisen Vertretung eines Rechtsanwalts, Advokat-Anwalts oder Advocaten verwendet werden, auch die Verrichtungen eines Gerichtsschreibers wahrnehmen.

§ 6. Alle diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Die Justiz-Commission beantragt, den Gesetzentwurf folgendermaßen zu fassen:

(Die von der Commission gemachten Aenderungen sind gesperrt gedruckt).

§ 1. Wer in dem einen Landestheile Unserer Monarchie nach den dort geltenden Bestimmungen die Befähigung erlangt hat, das Amt eines Richters bei einem Collegial-Gerichte, eines Rechtsanwalts (Advocat-Anwalts, Advocaten), Notars oder Beamten der Staatsanwaltschaft zu bekleiden, kann auch in den übrigen Landestheilen in gleicher Eigenschaft angestellt werden.

§ 2. Zur Anstellung als Mitglied eines Appellationsgerichts ist erforderlich, daß der Beamte mindestens 4 Jahre als etatsmäßiger Richter oder als Beamter der Staatsanwaltschaft oder als Rechtsanwalt (Advocat, Advocat-Anwalt) angestellt gewesen ist.

§ 3. Zur Anstellung als Mitglied des Ober-Tribunals ist erforderlich, daß der Beamte mindestens vier Jahre als vortragender Rath im Justizministerium, als Mitglied eines Appellationsgerichts, als Präsident oder Kammer-Präsident bei einem Landgerichte, als Präsident oder Vicepräsident bei einem Obergerichte, als Director eines Stadt- oder Kreisgerichts, als Ober-Staatsanwalt, General-Procurator, General-Advocat oder Ober-Procurator angestellt gewesen ist.

Mitglieder der in den neu erworbenen Landestheilen früher bestandenen Ober-Appellationsgerichte können ohne Rücksicht auf die Zeitdauer ihrer Amtsthätigkeit als Mitglieder des Ober-Tribunals angestellt werden.

§ 4. Bis zur Vereinigung des Ober-Appellationsgerichtes zu Berlin mit dem Obertribunal sind die Vorschriften des § 3 auch für die Anstellung als Mitglied dieses Ober-Appellationsgerichtes maßgebend.

§ 5 gleichlautend mit § 4 der Regierungsvorlage, § 5 der Regierungsvorlage, aber zu streichen.

§ 6 gleichlautend mit § 6 der Regierungsvorlage.

Es liegen hierzu folgende Amendements vor von Herrn Bloemer: 1) Nach den Eingangsworten: „Wir Wilhelm rc. rc. verordnen für den ganzen Umfang unserer Monarchie" hinzuzufügen: „Mit Ausschluß des Bezirks des Appellationsgerichts zu Köln."

2) Zu § 1 des Gesetzes anstatt der Regierungs-Vorlage zu setzen: Die in den neu erworbenen Landestheilen nach den dort bestehenden Bestimmungen verlangte Befähigung, ein Richteramt zu bekleiden, genügt zur Anstellung als Richter, Rechtsanwalt, Notar und Beamter der Staatsanwaltschaft auch in den ältern Provinzen, mit Ausschluß des Bezirks des Appellations-Gerichtshofes zu Köln. Diese Bestimmung findet jedoch nur auf solche Personen Anwendung, welche bereits in den Justizdienst eingetreten sind, oder in denselben bis zum 1. April 1869 eintreten werden.

3) Zu § 3 des Commissionsentwurfs vom Grafen zur Lippe: dem § 3 folgenden Zusatz zu geben: „Ingleichen können während eines Zeit-

---

sein glühendes Gesicht auf ihre zitternden Hände preßte — Alice, meine theuere, geliebte Alice! — Jetzt, jetzt bist Du mein, sprach er, ihren Kopf zu sich herabziehend dicht an ihrem Ohre weiter — ach — Du wußtest es längst, daß ich Dich liebte, meine süße Alice, — nicht wie ein Vater — o nein! nein! niemals, niemals einen Augenblick! —

Nicht wahr Du wußtest es und auch ich wußte es, daß Du mich liebst! — ja, jetzt in dieser Stunde, wo es endlich hell und klar zwischen uns wird, wo das Trugbild verschwindet, das uns getrennt, jetzt darf ich es Dir sagen und Du — o! Du wirst mir nicht zürnen, daß ich es thue.

Sich gewaltsam emporraffend erhob sie sich, aber seine Arme ließen sie nicht los und machtlos, ihren Gefühlen unterliegend sank ihr Kopf an seine Brust. Er bückte sich hinab und ein langer erst widerstrebend empfangener, dann mit der vollen Hingebung der Liebe erwiederter Kuß besiegelte ihren Bund.

Er hielt sie noch immer in seinen Armen, er preßte sie an sich, hob sie empor und küßte sie wieder, — er hätte mit ihr auf und davon fliegen mögen, dem Himmel entgegen, der ihren Herzen aufgegangen.

Liebst Du mich, flüsterte er nochmals mit dem weichen, berückenden Ton seiner klangvollen Stimme — o sag' es mir, daß mein Glück vollständig werde!

Lange, lange, hauchte sie, während ihre Arme ihn zum ersten Male umschlangen und sie ihn leidenschaftlich an sich drückte. Eine selige Umarmung hielt sie umfangen. —

Tante van der Maar, sagte er dann strahlend vor Glück, nachdem Alice sich losgemacht und erröthend zu ihrer Mutter geflohen war, Tante van der Maar — Sie, Sie, meine mütterliche Freundin, ach, Sie, meine zweite Mutter, Sie, Sie sollen die Erste sein, die mir Glück wünscht, mir und ihr — meiner süßen Alice! O! freuen Sie sich, freuen Sie sich mit mir, fuhr er fort, sie heftig umarmend, wie er seit seinen Knabenjahren nicht mehr gethan, — ich habe ja meine Tochter wiedergefunden, meine wirkliche wahre, so lange gesuchte Tochter, und jetzt, jetzt will ich hin zu ihr, um ihr zu sagen, wie sehr ich sie liebe — wie glücklich ich bin.

Er war fort. Alice lag weinend in den Armen ihrer Mutter, aber es waren nicht Thränen des Schmerzes, sondern der höchsten Wonne, welche ihren Augen entströmten.

Siehst Du, mein Kind, sagte bewegt die van der Maar, während sie zu ihr hintrat und sie zärtlich auf die Stirn küßte, siehst Du, daß der liebe Gott Alles zum Besten lenkt. Ich wußte es, — ich wußte es schon lange, viel eher als Du selbst, ich habe dann oft zu ihm gebetet, daß er Eure Herzen wandeln und Euch in dem neuen Verhältniß glücklich werden lassen möge. Er hat es anders gefügt, — anders, wie zu hoffen wir nicht mehr wagen konnten.

Ach nein, hauchte Alice, indem sie verschämt ihr Gesicht an der Brust ihrer Mutter barg, ich — ich würde ihn nie — nie, wie meinen Vater geliebt haben. — —

Sie saßen unten zusammen, Else mit ihrem Bräutigam, der leise zu dem bewegten Mädchen sprach, die Frau Mähler, die Frau Palm und der Einnehmer, sie saßen zusammen in demselben Raume, aber sie redeten nicht miteinander, es war Alles so plötzlich, so unerwartet gekommen, daß sie nicht Zeit gehabt, es sich in ihren Gedanken zurecht zu legen, und es sich klar zu machen, was und wie es nun werden würde. Nur der Einnehmer schien ruhig und gefaßt, und eine stille, freudige Befriedigung lag auf seinem rauhen, wettergebräunten Gesicht. Sie, die er gepflegt von der ersten zarten Kindheit an, die er geliebt wie eine Tochter und die dennoch nicht seine Tochter war, obgleich er sie dafür ausgegeben, — sie hatte jetzt ihren wirklichen Vater wiedergefunden, ihren Vater, daran zweifelte er nicht, der sie lieben und glücklich machen würde, und der es werth war, von ihr geliebt zu werden. Ihm allein von allen Menschen, die er kannte, vermochte er ohne Neid dieses Glück abzutreten, ohne Neid, aber mit der Gewißheit, sich selbst nicht von ihr trennen zu dürfen.

Da trat er ein, mit dem sich Aller Gedanken beschäftigten, raschen flüchtigen Schrittes, mit freudestrahlenden Augen. Aller Blicke flogen ihm mit spannender banger Erwartung entgegen, und es herrschte einen kurzen Moment eine lautlose Stille, während er regungslos dastand, den hochgehenden Strom seiner Empfindungen gewaltsam in seine Ufer zurückdrängend.

Rasch ging er dann auf Else zu, blickte mit inniger Liebe zu ihr hinab, die ihre Augen zaghaft niederschlug, nahm ihre bebenden Hände in die seinigen und zog sie sanft an seine Brust.

Es ist heute der glücklichste Tag meines Lebens, sprach er zu ihr, aber so laut, daß Alle seine Worte hörten, der glücklichste Tag, an welchem ich Dich, mein so lange beweintes Kind, endlich, endlich wieder an mein Herz drücke. Mehr kann ich Dir heute nicht sagen. Ich, ich liebe Dich mit der langentbehrten Liebe des Vaters — sei fest, fest davon überzeugt, mein Kind! — Ach, wie Du ihr ähnlich bist, fuhr er leiser fort, während seine Blicke voll schmerzlicher Wehmuth auf ihrer schlanken, elastischen Gestalt ruhten, — deshalb, deshalb die tiefe Sympathie, die Dein Anblick in meinem Herzen wachrief. — Meine theuere, innig geliebte Tochter, setzte er wieder freudig hinzu, auch Du wirst Deinen Vater lieben, wenn Du es auch erst lernen mußt. — Fasse Dich, mein Kind, sprach er nach einer Pause weiter, während sie bebend von seinen Armen umfangen an ihn geschmiegt dastand, indem er sie küßte, fasse Dich — wir Alle bedürfen der Sammlung und der Beruhigung unserer aufgeregten Gefühle, — ich vielleicht am meisten, — aber den einen Gedanken halte fest, daß die Liebe Deines Vaters zu Dir ohne Grenzen ist.

Sanft ließ er sie los und blickte nach längerer Zeit mit dem Ausdruck beseligenden Glückes auf sie hin, die weinend in den Armen der Frau Mähler lag, während der Oberförster schmerzlich ergriffen sich zu ihr hinabbeugte.

Mein alter braver Kriegskamerad, sagte dann Hugo, des Einnehmers Hand ergreifend, mit bewegter Stimme, Sie haben mich zu Ihrem lebenslänglichen Schuldner gemacht, zu Ihrem ewigen Schuldner, der Ihnen niemals vergelten kann.

Ach, Herr Graf, erwiederte der Einnehmer, während es eigenthümlich um seinen Mund zuckte, — reden Sie nicht von Schuld und dergleichen. Ich hätte damals nicht gedacht, daß das arme hilflose Kind mir so viel Glück bringen würde, als es gethan. — Was wäre mein Leben gewesen ohne sie, — ich — ich bin der Schuldner, — ich habe zu danken. Nur Eine Bitte — eine einzige: Lassen Sie mich bei ihr bleiben, bis sich meine alten müden Augen schließen.

Mein lieber, theurer Vater, rief Else aufspringend und sich an seine Brust werfend, wir werden uns nie, niemals trennen.

Bewegt blickte Hugo auf sie hin und er beneidete den alten Mann, der vergeblich bemüht war, seine Thränen zurückzuhalten, um die Liebe dieses lieblichen in Schmerz aufgelösten Mädchens — seiner eigenen Tochter.

Nie wird er Dich verlassen, mein Kind, sagte er bewegt, nie wird er Dich verlassen, er, dem Du das Leben verdankst, der Deine Kindheit beschützt hat, ohne dessen aufopfernde Liebe ich Dich nie, nie wieder erhalten hätte.

Sie werden mit mir nach Arnstein ziehen, Herr Einnehmer, damit Sie sich nicht von Else trennen, Sie sollen dort wohnen und leben, ganz wie es Ihren Wünschen entspricht, welche zu erfüllen Ihr alter Kriegskamerad, der Graf Arnstein, nach Kräften bemüht sein wird. O! sieh mich nicht so ängstlich und fragend an, fuhr er freundlich lächelnd gegen Else gewendet fort, daß Du jetzt mit Deinem Vater gehen und bei ihm wohnen wirst, darüber darfst Du nicht traurig sein, denn er kann Dich nicht mehr von sich lassen und entbehren, aber Alle, welche Du liebst, sollen mit Dir gehen oder Dich besuchen. — Ja, sprach er in heiterem Tone zu dem Einnehmer weiter, auch wenn Else Arnstein wieder verlassen sollte, können Sie dort bleiben, immer bis an das Ende Ihres Lebens, — oder auch mit nach der Oberförsterei ziehen, — ich weiß nicht, wie Sie das verabredet haben und wünschen.

Herr Graf! rief in freudiger Aufwallung der Oberförster, Sie —

Konnten Sie einen Augenblick daran zweifeln, unterbrach ihn Hugo und seine Stimme bebte sichtlich, obgleich er sich bemühte, scherzend zu reden — war nicht heute Eisens Verlobungstag? Habe ich selbst nicht Euere Gesundheit ausgebracht? Hat der Graf Arnstein jemals sein Wort gebrochen? Ach, wenn das auch Alles nicht wäre? Liebt Sie Dich nicht und bist Du ihrer nicht werth? — Konntet Ihr es auch nur für möglich halten, ich — ich würde Euerem Glücke hinderlich sein? — Nimm sie hin, kleiner Fritz! Ihr Vater giebt sie Dir, — ihr Vater segnet Eueren Bund.

Sechsundzwanzigstes Capitel.

Schluß.

Was noch zu erzählen übrig bleibt, geneigte Leserin, die Du dieser langen Geschichte mit anerkennungswerther Ausdauer bis hierher gefolgt bist, das werde ich Dir nur in allgemeinen Umrissen mittheilen, da Du Dir es eigentlich selbst denken kannst, und es Deiner lebhaften Phantasie überlassen, die Einzelnheiten auszumalen.

Else und ihr Pflegevater zogen am folgenden Tage mit nach Arnstein hinüber, sie lernte ihren wirklichen Vater bald lieben mit der wahren und innigen Zärtlichkeit ihres reinen unschuldvollen Herzens. — Während Alice schüchtern und zurückhaltend in der Darlegung ihrer Liebe gegen ihn war, steigerte sich die seinige zu einer Höhe, wenig verschieden, nur fester und unzerstörbarer von derjenigen seiner Jugend. Die Jahre hatten seinen starken oft ungezügelten aber stets von der Ehre gefesselten Willen, und sein heißes wildes Blut nur in Schlummer gewiegt, aber nicht wie er geglaubt und sich eingeredet, zu den Todten gelegt; er liebte

raumes von 10 Jahren, vom Tage der Publication dieses Gesetzes an gerechnet, Mitglieder der in den neu erworbenen Landestheilen bestandenen oder bestehenden Appellations- oder Obergerichte, welche 8 Jahre hindurch etatsmäßige Richter dieser Gerichte gewesen sind, ohne Rücksicht auf die besonderen Voraussetzungen des ersten Absatzes dieses Paragraphen, als Mitglieder des Obertribunals angestellt werden."

Referent Dr. v. Daniels: Durch königl. Verordnung vom 8 Februar d. J. ist es für zulässig erklärt, Beamten, welche in den älteren Provinzen der Monarchie oder in einem der neu erworbenen Landestheile die Befähigung zu dem Richteramte erlangt haben, in jenem der neu erworbenen Landestheile das Amt eines Richters, Staatsanwals oder Rechtsanwalts zu übertragen. Wird diese Bestimmung nicht auch dahin geändert, daß auch die richterlichen Beamten der neuen Provinzen in den älteren Provinzen angestellt werden können, so ist eine große Ungerechtigkeit vorhanden. Diese Ungerechtigkeit aufzuheben, ist der Zweck des vorliegenden Gesetzes. Ich empfehle dasselbe zur Annahme in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung.

Justizminister Dr. Leonhardt: Der Gesetzentwurf, welcher hier zur Berathung steht, bezweckt die Durchführung des Gedankens der Staatseinheit in dem Anstellungswesen der Justizverwaltung. Dieser Gedanke ist ein so zweifellos berechtigter, daß es kaum nöthig erscheinen kann, darüber etwas Näheres zu bemerken. Es sind zwei Hauptmomente, welche bei der Gesetzesvorlage in Betracht zu ziehen wären; das eine derselben ist in den Regierungsmotiven näher erörtert, nicht dagegen das zweite. Die königliche Staatsregierung hat sich im Anfange dieses Jahres veranlaßt gesehen, dem Abgeordnetenhause eine Gesetzesvorlage zu machen, welche den Zweck hatte, zu bewirken, daß die Anstellungsfähigkeit in den älteren Provinzen auch gelten solle für die neuen Provinzen, und umgekehrt, daß also die Anstellungsfähigkeit erworben für die neuen Provinzen auch gelten solle für die älteren Provinzen. Das Abgeordnetenhaus hat jedoch diese Vorlage abgelehnt, nicht sowohl aus principiellen Gründen, als weil es die Dringlichkeit der Frage verneinte. Die königliche Staats-Regierung hat jedoch den Gegenstand für dringlich erachtet, und ist demgemäß eine königliche Ordre ergangen, Kraft welcher ein Jurist, welcher die Anstellungsfähigkeit erlangt hat für die älteren Provinzen, ohne Weiteres die Anstellungsfähigkeit auch erlangt hat für die neu erworbenen Landestheile. Meine Herren! Der so beschaffene Zustand mochte nach Lage der Verhältnisse als ein nothwendiger sich darstellen, aber ich glaube, es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Zustand auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann. Es würde darin eine große Verletzung der Gerechtigkeit liegen. Das zweite Hauptmoment berührt die Verschiedenheit in der Voraussetzung der Anstellungsfähigkeit einerseits für die Rheinprovinz und andererseits für die übrigen älteren Provinzen. Nach der Gesetzesvorlage soll diese Verschiedenheit aufhören. Dieser Gegenstand nun, meine Herren, ist in dem Bericht Ihrer Justizcommission mit so viel Einsicht, Feinheit und Gründlichkeit erörtert, daß ich nicht in der Lage bin, dem irgend etwas hinzusetzen.

Der Vorlage könnten möglicher Weise zwei Bedenken entgegenstehen, welche meines geringen Erachtens jedoch nicht genügend begründet erscheinen. Das erste Bedenken würde darin liegen, wenn das Prüfungswesen in den neuen Provinzen nicht so geregelt gewesen wäre oder jetzt geregelt wäre, daß man annehmen könnte, es habe der Jurist dort die genügende theoretische und praktische Bildung nicht erlangt. Allein ich bin fest davon überzeugt, daß diese Voraussetzung eine unbegründete sein wird; ich gehe vielmehr davon aus, daß das Prüfungswesen in den betreffenden Landestheilen ein solches war, daß dadurch die erforderliche allgemeine juristische Bildung genügend hergestellt worden ist. Und, m. H., es kommt doch eigentlich für den Juristen wesentlich nur darauf an, eine genügende allgemeine juristische Ausbildung zu erlangen. Der Jurist, welcher diese erlangt hat, der wird nicht in Verlegenheit sein, die verschiedenen positiven Rechte anzuwenden, welche auf einer und derselben Grundlage beruhen. Denn die Grundlage des französischen wie des preußischen Landrechtes ist und bleibt das gemeine Recht, insonderheit das deutsche. Das zweite Bedenken, das möglicher Weise in Frage kommen könnte, würde darin liegen, wenn dies Gesetz einem Juristen das Recht, die Befugniß gäbe, zu verlangen, nach den Vorschriften desselben behandelt zu werden, wenn also ein Jurist sagen könnte, ich habe das Recht, nach diesen Vorschriften versetzt oder ernannt zu werden. So liegt die Sache aber nicht. Vielmehr handelt es sich nur um die Befugniß der königlichen Staatsregierung, nach Vorschrift dieses Gesetzes zu verfahren. Es liegt also die Ausführung immer im Ermessen der königl. Regierung. Sie erkennen nun Alle an, daß hier ein verständiges Ermessen durchaus am Orte ist, aber ich glaube, daß ein solches verständiges Ermessen von der königlichen Staatsregierung auch vorausgesetzt werden kann, und es wird, um dies zu erwähnen, anzunehmen sein, daß gerade nicht jeder Jurist ein solcher ist, welchen man von dem einen in den anderen Landestheil versetzen möchte, z. B. aus den älteren oder den neueren Provinzen in die Rheinprovinz oder umgekehrt. Man wird vorzugsweise Bedacht nehmen müssen auf Männer, die durch eine höhere Ausbildung in irgend einem Gebiete hervorragen. In diesem Sinne empfehle ich Ihnen diese Gesetzvorlage zur Annahme und erkläre, daß ich in Betreff der Abänderungsvorschläge der Commission besondere Bedenken nicht geltend zu machen habe.

Herr Blömer empfiehlt die von ihm gestellten Amendements, wonach das Gesetz auf die Richter im Departement des Appellationsgerichts Köln keine Anwendung finden soll. Zur Motivirung dieses Antrages führte Redner aus: Er müsse vor Allem Verwahrung gegen die etwaige Annahme einlegen, daß der Anspruch auf eine einstweilen noch fortdauernde Sonderstellung der Rheinprovinz gegenüber den andern Landestheilen der Monarchie hinsichtlich der Frage über die Besetzung der rheinischen Richterstellen einen Rechtspartikularismus in Schutz nehmen wolle. Dem gestellten Antrage liege nur der echte Conservatismus zum Grunde: das bewährte Gute so lange zu erhalten, als es nicht durch etwas wirklich Besseres ersetzt werde. Dieser Conservatismus werde der nothwendigen und heilsamen Staats-Einheit keinen Nachtheil bringen. Aber der bloße Schein einer Rechts-Einheit dürfe das Wesen derselben, welches in der gleichmäßigen Kenntniß des in Anwendung zu bringenden Rechts und des zu befolgenden gerichtlichen Verfahrens bestehe, nicht ersetzen sollen. So principiell gerechtfertigt es sei, alle preußischen Richter, diejenigen, welche es seit lange waren, nicht minder wie solche, welche es erst neuerlich geworden sind, in allen preußischen Landestheilen, anstellungsfähig zu machen, so nothwenig bleibe es doch, für die Rechtssprechung in der Rheinprovinz nach rheinischem Recht und nach rheinischem Prozeßverfahren diese Anstellungsfähigkeit nicht eher zu proclamiren und rechtlich möglich zu machen, bis die richterliche Fähigkeit der anzustellenden Persönlichkeiten, gerade für diese Rechtsprechung, erworben sei. Das rheinische Richteramt könne unter Anwendung des noch vorhandenen Civil-Prozeßverfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeitien ohne eine praktische Vorbereitung nicht geübt werden. Die Anordnung eines solchen Vorbereitungs-Stadiums für die Richter einer nichtrheinischen Vorbildung, ehe und bevor sie als erkennende Richter die rheinischen Richterstühle einnehmen und als solche über das Schicksal der Rechtsuchenden mitentscheiden dürfen, sei aber in der Gesetzes-Vorlage nicht vorgesehen.

Die politische Seite der Frage, auf welche man sich für den Gesetz-Entwurf berufe, dürfte eher geeignet sein, von dessen Ausdehnung auf die Rheinprovinz abzumahnen. Es komme nicht blos darauf an, den neu erworbenen Provinzen ein Zugeständniß zu machen, sondern eben so sehr darauf, den älteren Landestheilen, zu welchen jetzt auch die Rheinprovinz sich zählen dürfe, gerecht zu bleiben.

Reg.-Comm. v. Sydow erklärt, daß die Staatsregierung durchaus nicht die Kürzung der Rechte irgend einer Provinz im Auge gehabt habe, sondern daß rein sachliche Erwägungen den vorliegenden Gesetzentwurf veranlaßt haben. Die Gründe des Vorredners könne er nicht anerkennen; die Verhältnisse, welche vor 30 bis 40 Jahren, in Betreff des materiellen Rechtes, wie des gerichtlichen Verfahrens zwischen den rheinischen und alten Provinzen gelegen, hätten sich bedeutend geändert. Jeder Richter müsse heute eine umfassende allgemeine Rechtsbildung nachweisen, und es werde ihm ein Leichtes werden, in Folge dessen sich hineinzufinden und Recht zu sprechen nach anderen gesetzlichen Bestimmungen, als er bisher gehandhabt. Durch die wissenschaftlichen Bestrebungen sowohl wie durch die seitherige Gesetzgebung sei heute schon vieles verschmolzen, was früher noch divergirte. Die Verschiedenheit des Verfahrens sei zum großen Theil aufgehoben, die Verschiedenheit des gerichtlichen Verfahrens etwas rein Aeußerliches. Der Sinn der Ordre, wonach der Rheinprovinz ihre Gerichtsverfassung garantirt worden, sei keineswegs der gewesen, daß Richter in den alten Provinzen nicht dorthin versetzt werden könnten; praktisch sei dies auch nicht gehandhabt worden: das Beispiel von Dr. Duesberg, Simons, Savigny zeige dies. Er bittet um Ablehnung des Amendements.

Dr. Dernburg bittet um Annahme des Commissionsentwurfs. Er bedauert jedoch, daß die neue Examinationsordnung, die mit diesem Gesetze im engen Zusammenhange stehe, noch nicht vorliege. Er wendet sich sodann gegen das Amendement Blömer und hofft, daß große Vortheile für den Staat daraus entstehen, wenn gerade altländische Juristen nach dem Rheinland versetzt werden können, und die dortigen, den modernen Verhältnissen mehr entsprechenden Institutionen kennen lernen.

Die Generaldiscussion wird geschlossen.

Referent v. Daniels bekämpft das Amendement Blömer.

Es folgt die Specialdiscussion.

Zu § 1 motivirt Herr Blömer nochmals sein Amendement und sucht die Ausführungen der Vorredner zu widerlegen.

Reg.-Commissar v. Sydow tritt ihm entgegen.

Justizminister Dr. Leonhardt: Ich will mir nur die ganz einfache Bemerkung erlauben, daß es sich bei Beseitigung der Verschiedenheit in den Voraussetzungen der Anstellungsfähigkeit viel mehr zur Zeit handeln wird um ein Princip als um eine große praktische Wirkung. Es kann gar nicht daran gedacht werden, daß nun gleichsam eine Juristenwanderung vor sich gehen werde aus den älteren Provinzen in die neueren oder umgekehrt, und aus beiden in die Rheinlande. Es kann sich immer nur darum handeln — und wenn die Staatsregierung verständig handeln will, was sie nothwendig thun wird, so kann gar nicht anders verfahren werden, als vielleicht in dem einen oder dem anderen Falle eine solche Versetzung, welche dem Wunsche entspricht, vorzunehmen, und ich habe mir bereits erlaubt hervorzuheben, daß man in einem solchen Falle greifen wird auf Männer von hervorragender Bildung. Daß diese sich finden werden in die neuen Verhältnisse, kann in meinen Augen nicht zweifelhaft erscheinen.

Das Amendement Blömer wird abgelelehnt; § 1 in der Commissionsfassung angenommen.

Zu § 2 befürwortet Referent v. Daniels den Commissionsvorschlag.

Hr. v. Schlieckmann spricht gegen die von der Commission proponirte Erweiterung der Regierungsvorlage, wonach auch Rechtsanwälte, die 4 Jahre angestellt sind, Mitglieder eines Appellationsgerichts werden können; er hält diese Aenderung für überflüssig und theilweise sogar schädlich. Die Aenderung werde außerdem keine große praktische Bedeutung haben, da die Stellung eines Rechtsanwalts, wenn derselbe tüchtig und befähigt wäre, meist lucrativer wäre. Eigentliche Capacitäten würden deshalb meist nicht wieder zurücktreten, sondern nur diejenigen, die als Rechtsanwälte keine Geschäfte machten.

Herr v. Bernuth befürwortet den Commissionsantrag und tritt den Ausführungen des Vorredners in allen Punkten entgegen. Der Stand der Advokatur sei denn doch etwas höher zu stellen; das öffentliche und mündliche Verfahren könne nur wahrhaft gedeihen, wenn Advokatur und Richterstand Hand in Hand gingen und in einem gemeinsamen Zusammenhange ständen. Das odium, was früher auf der Advokatur lastete, sei längst verschwunden. Grade im Advokatenstande fänden sich immer und überall hervorragende Persönlichkeiten. Juristisches Urtheil und prompte Geschäftsführung würden sicher durch die Beschäftigung eines Rechtsanwalts gefördert. Den neuen Provinzen gegenüber, wo das im Commissionsantrag gewünschte Verhältniß schon bestehe, sei man die Annahme des Antrags außerdem schuldig.

Justizminister Dr. Leonhardt: Meine Herren! Ich habe bereits im Eingange der Discussion mich einverstanden erklärt, mit den von der Justiz-Commission gestellten Verbesserungs-Anträgen. Ich bin auch mit diesem Antrage einverstanden. Im Allgemeinen, glaube ich, läßt sich Vieles für und wider die Sache sagen, wenn es sich nämlich handelt um ein Recht der Anwälte, der Advokaten, einzutreten in die höheren Gerichte. Allein ein solches Recht soll ihnen ja gar nicht gewährt werden. Es soll vielmehr der Staatsregierung nur die Befugniß ertheilt werden, derartige Anstellungen vorzunehmen, und ich glaube, es wird unbedenklich sein, der Staatsregierung diese Befugniß zu gewähren, da sie davon einen verständigen Gebrauch gewiß machen wird.

Hr. v. Kleist-Retzow entschuldigt sich zunächst, daß er diesmal nicht mit Hrn. v. Schlieckmann, sondern mit v. Bernuth übereinstimme, da er gleichfalls für Zulassung der Advokaten zum höheren Richteramte sei, mit besonderer Rücksicht auf die neuen Provinzen, deren wohlerworbene Rechte man schonen müsse. Die Zulassung derselben sei aber auch sachlich durchaus gerechtfertigt, er selbst kenne Rechtsanwälte, die durchaus fähig und tüchtig zu solchen Aemtern wären, die Regierung werde schon die Tüchtigen herausfinden.

Dr. Götze befürwortet gleichfalls den Commissionsantrag. Es sei an der Zeit, dem jetzigen Advocatenstande eine Anerkennung für seine Tüchtigkeit zu geben. Der Commissionsantrag bezwecke eine Rückkehr zu einer früher bestandenen guten Bestimmung.

Der Commissionsantrag wird angenommen.

Zu § 3 befürwortet Graf zur Lippe sein Amendement. Ohne dasselbe würde es unmöglich sein, daß Mitglieder der Obergerichte aus den neuen Provinzen am Obertribunal angestellt werden könnten. Diesem Uebelstande solle sein Amendement in der Uebergangsperiode abhelfen.

Justizminister Dr. Leonhardt: Ich bin dem Herrn Grafen zur Lippe außerordentlich dankbar dafür, daß er diesen Antrag gestellt hat, und möchte mir erlauben, mich nach Lage der Verhältnisse darüber etwas näher auszusprechen und denselben der Annahme des hohen Hauses zu empfehlen. Man muß unterscheiden die Verhältnisse von Nassau, Kurhessen und den Elbherzogthümern einerseits und Hannover andererseits. Die königliche Staatsregierung ist, von dem Grundsatz geleitet, daß Niemand wider Willen zum Mitgliede des hiesigen Ober-Appellationsgerichtes ernannt werden darf, genöthigt gewesen, bei der Wahl der Mitglieder des Ober-Appellationsgerichtes zu greifen auch auf Mitglieder der Obergerichte der zuerst gedachten 3 Landestheile. Ich glaube bezeugen zu können, daß diese Wahl aus den Obergerichten eine außerordentlich glückliche war. Wenn es nun aber der königlichen Regierung nicht möglich war, zu einer Zeit, wo sie den Mitgliedern des Ober-Appellationsgerichtes höhere Gehalte bieten konnte, aus den Mitgliedern der früheren Ober-Appellationsgerichte von Nassau, Kurhessen und den Elbherzogthümern die Mitglieder des hiesigen Ober-Appellationsgerichtes zu wählen, wie sollte ihr es möglich sein, diese Wahl zu einer Zeit zu bewirken aus denselben Personen, wenn sie nur in der Lage ist, Stellungen, Aemter zu gewähren, die mit einem Gehalte von 2200 Thlr. dotirt sind. Nun allerdings, meine Herren, sind die Appellationsgerichte zu Wiesbaden, Kassel und Kiel jetzt besetzt mit Mitgliedern der früheren Obergerichte dieser Provinzen, aber die werden die Qualification doch erst erlangen nach 4 Jahren.

So viel ist gewiß, daß Schwierigkeiten in diesen drei Landestheilen überall nicht entstehen, wenn man im § 3 den Ausdruck „Appellationsgericht" sachlich

---

sie mit der Kraft des Mannes und zugleich mit der Leidenschaft und Uebertreibung der Jugend. Wie war sie zu beneiden um diese Liebe, um eine einzige Stunde, um eine einzige Minute, wo er den ganzen reichen glühenden Schatz seines Empfindens verschwenderisch ihr zu Füßen legte. Wie glücklich war er, von ihr, dem jugendlich schönen, nur ihn denkenden, in ihm aufgehenden Mädchen mit der ganzen Glut ihres reichbegabten Herzens, und der seligen hingebenden ersten Liebe wieder geliebt zu werden, er, in dessen Locken bereits die ersten Silberfäden des Herbstes spielten. —

Elses Hochzeit, welche nach drei Monaten in Arnstein gefeiert wurde, war ein heiteres fröhliches Fest, zwei Glückliche vereinend und im Kreise glücklicher Menschen begangen. Keine vornehmen, fremden Gäste waren geladen, aber Alle, durch das Band der Liebe oder der Freundschaft mit dem jungen Paare vereinten. Auf den nur flüchtigen, von der Frau Palm ausgesprochenen Wunsch waren auf Hugo's Einladung und Kosten auch der kleine Barbier Bombst, jetziger Inhaber eines eleganten Parfümerie-Geschäftes, nebst seiner Frau erschienen. Der kleine jetzt sehr corpulente Barbier machte mit seiner kunstvollen Haartour, die er selbst gefertigt, einen komischen Eindruck, sonst war er noch eben so der gutmüthige Schwätzer, wie sonst. Seine Frau hätte selbst die Frau Palm nicht wieder erkannt, denn sie war kugelrund geworden und von ihrer früheren Zierlichkeit und Schönheit wenig mehr übrig. Als das junge Paar mit dem Einnehmer und der Frau Palm nach der Oberförsterei abgereist war, wurde es still in Arnstein, aber diejenigen, welche darin wohnten, freuten sich dieser einer sehr umfangreichen Thätigkeit der Frauen förderlichen Ruhe.

Am Tage seiner Hochzeit, drei Monate später, ließ Hugo der Frau seines verstorbenen Onkels die Schenkungs-Urkunde über die Villa im Rheingau, welche er in der Subhastation erstanden hatte, so wie eines anderen einträglichen Landgutes überreichen. Was hätte er an diesem Tage nicht fortgegeben und verschenkt, wo ihm selbst das höchste und werthvollste Geschenk zu Theil wurde.

Von den anderen Personen, welche in dieser Geschichte mitgewirkt haben, ist nur Weniges zu erzählen. Der Graf Reichenau avancirte, da er sich mit Energie auf den Dienst warf, und diesem allein seine Thätigkeit widmete, rasch weiter, und hatte die Genugthuung demnächst als Oberst ein Regiment zu commandiren. Er war ein ernster, strenger wenig zugänglicher Vorgesetzter, ganz seinem sonstigen Wesen entgegen, was vielleicht darin seinen Grund hatte, daß er wie alle Hagestolze, nach und nach von kleinlichen und unwichtigen Dingen beherrscht wurde. Er galt für einen anerkannten Weiberfeind und hat sich niemals verheirathet.

Der Legationsrath von Fuchs erhielt zuerst interimistisch, dann definitiv, nachdem er sich mit einer überjährigen aber reichen Banquierstochter verheirathet, die Stelle seines verstorbenen Chefs, wurde Bundestags-Gesandter und Excellenz, und zeichnete sich auf die würdigste Weise durch eine intriguante Vertretung kleinstaatlicher Misere an dem seligen Bundestage aus. Er gab glänzende Diners und Gesellschaften, ohne jedoch jemals der Achtung eines achtungswerthen Mannes sich zu erfreuen. Sein ehemaliger Rival, der Steinschneider, hat sich, ebenfalls längst von seiner Gefühlsaufregung genesen, mit einer vermögenden Kaufmannswittwe verehelicht, und macht mit verstärkten Mitteln und Mühlen in Steinen.

Alicens Pflegemutter lebte im Sonnenschein des Glückes derjenigen, welche sie liebte, in Arnstein, ebenso die Frau Palm und der Einnehmer auf der Oberförsterei, zwischen welchen beiden Orten ein sehr lebhafter, fast täglicher Verkehr stattfand. Tante van der Maar unterrichtete noch, ehe sie starb, Hugos und Alicens beide älteste Knaben im Lesen, Rechnen und Schreiben, oft nicht ohne große Schwierigkeiten, besonders wenn die in gleichem Alter stehenden Enkel von der Oberförsterei herübergekommen waren, und sich in fröhlichen oft wilden Spielen mit einanander herumtummelten.

Und sie? Hugo und Alice? — Wir wollen diese wahrhafte Geschichte, geneigte Leserin, mit dem gewöhnlichen Schluß der Märchen beenden:

Sie lebten froh und glücklich, Einer von dem Anderen das Glück empfangend und es ihm spendend; zurückgezogen von der Welt, wenig von ihr beachtet, und wenig von ihr begehrend, und, — wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch so, bis auf den heutigen Tag.

E n d e.

Ein neuer Roman von Holtei.

(Erlebnisse eines Livreedieners. 3 Theile.)

Ein neuer Roman von Holtei, und just zum Weihnachtsfeste! Der wird sicherlich gar Manchem gelegen kommen, der bis jetzt vielleicht vergeblich nach einer geeigneten Gabe für den Weihnachtstisch gesucht. Ein neues Buch von Holtei —, da werden wohl Wenige in Schlesien zaudern, wenn sie ihr Augenmerk anders auf dergleichen Werke gerichtet haben.

Der „Livreediener" ist ein biographischer Roman, d. h. er bietet keine eigentliche Fabel, sondern „Erlebnisse". Dieselben beginnen in der frühsten Jugend unseres Helden, da er noch „Obstjunge in Klein-Lette" war, und ich bekenne offen, nach den ersten Kapiteln nicht ohne Besorgniß gewesen zu sein, wie ich es mit diesem „Obstjungen" durch drei Bände aushalten würde. Aber diese Besorgniß sollte bald schwinden, und der „Obstjunge" hielt mich so fest, daß ich ihm wie gebannt Schritt auf Schritt folgte. Und doch geht eigentlich nichts Besonderes in dem Buche vor, und man wird durch keine außerordentlichen Ereignisse in Spannung versetzt. Worin liegt also der fesselnde Reiz des Buches? Einmal in der höchst interessanten Charakterentwickelung des Helden, die sich unter einer Fülle von Freuden und Leiden, Glück und Elend, Erhebung und Versunkenheit vollzieht. Der Verfasser hat in dieser Beziehung sehr treffend seinem Buche folgende Aeußerung Wilh. v. Humboldts als Motto beigegeben: „Darum, gestehe ich auch, lege ich keinen so hohen Werth auf die Begebenheiten und Umwälzungen der Welt. Sie sind nur mittelbar wichtig, das an sich Wichtige ist die individuelle Gestaltung." Und individuell gestaltet sich das Leben unseres Livreedieners im reichsten und ausgedehntesten Maße, und darum ist es auch „an sich wichtig" und für den Leser von anziehendem Interesse. Noch höher aber möchte ich dabei Holtei's Art zu erzählen anschlagen. Holtei erzählt nicht blos mit größter Natürlichkeit und Lebenswahrheit, sondern auch mit der Eigenthümlichkeit des Persönlichen, wie ich sie noch bei keinem anderen Erzähler angetroffen. Bei der Lectüre eines Holtei'schen Buches kann man sich nun und nimmer des Eindruckes entschlagen, daß der Verfasser in eigner Person uns seine eigenen Erlebnisse erzählt. Er mag es anstellen, wie er wolle, seine Erzählungen rufen uns stets die Person des Erzählers vor die Seele, man glaubt fast, ihn erzählen zu hören. Das mag für eine objective Kunstgestaltung ein Gebrechen sein, für den Leser aber ist es von einem großen Reize, wie er sich mir denn auch in dem „Livreediener" hinlänglich bewährt hat.

Es fehlt in dem Buche weder an ergreifenden Scenen, noch an komischen Partien, noch an herben Ausfällen gegen die demokratische Zeitrichtung, noch an hellen Streiflichtern über so manche verabscheuungswerthe sociale Einrichtung. So sind es goldene Worte, die unser Livreediener über die bei Begräbnissen herrschende Unsitte von verschiedenen „Graden und Klassen" äußert. „Armuth im Gegensatze zu Reichthum, in mehr als einem Sinne . . . diesen Fluch hat Gott uns Menschen mit dem Erdensein zugleich, und engverflochten in dasselbe, nun einmal auferlegt. Dieser Fluch gilt für die ganze weite Erde, für's Leben wie für's Streben. Daß er aber noch darüber hinausreicht, daß er auch dem Tode noch nicht weichen dürfe, das ist nicht Gottes Wille, das ist unsere Schuld, das ist unsere dumme Eitelkeit, unsere Selbstüberhebung, die dann benutzt wird von schlauen Heuchlern, sie auszubeuten."

Und mit diesem Auszuge aus der Strafpredigt gegen die „dumme Eitelkeit" sei die vorläufige Anzeige des neuen Holtei'schen Romans für heute auch beendigt.

M. Kurnik.

× **Album schlesischer Dichter.** Herausgegeben vom Verein für Poesie. Sechste Folge. Breslau, Max Mälzer. 1868.

Die uns vorliegende Sammlung dichterischer Erzeugnisse des hier bestehenden „Vereins für Poesie" läßt es in keiner Weise bezweifeln, daß der letztere von dem ernsten Streben durchdrungen ist, dem schlesischen Namen, der in zwei Wendepunkten der deutschen Literaturgeschichte sich zu der ehrenvollsten Bedeutung erhoben hatte, auch in der Gegenwart seinen guten Klang nicht ganz rauben zu lassen. Mögen auch nicht alle Leistungen, die sich der Aufnahme in dieses „Album schlesischer Dichter" zu erfreuen gehabt haben, jenem hohen Bestreben vollständig entsprechen, der gute Wille, der redliche Sinn, was die Väter gesäet und gepflanzt haben, der höheren Reife allmälig entgegenzuführen, ist da, und wir sind überzeugt, daß daher auch in weiteren Kreisen die Anerkennung nicht ausbleiben wird, welche wir selbst jenen anspruchslosen und dabei jedenfalls schätzenswerthen Bestrebungen zollen. Die gegenwärtige Sammlung zeigt gegen die ihr vorangegangene einen kleinen Zuwachs in der Mitgliederzahl des Vereins; einige frühere Theilnehmer fehlen, dagegen begegnen uns wieder neu eingetretene und mit diesen zugleich tritt uns eine offenbare Erhöhung des dichterischen Vermögens entgegen. Das Album zerfällt in einen dramatischen, in einen epischen und in einen lyrischen Theil. Natürlich ist der dritte der umfangreichste, nach unserem Ermessen ist er aber auch zugleich der gehaltreichste. Wir glauben das aussprechen zu dürfen, da wir uns einer Beurtheilung der den ersten Theil füllenden Tragödie von Dr. R. Finckenstein („Der Letzte der Tarquinier") noch absichtlich enthalten. Unser Urtheil soll also die Anerkennung, welche dieser gebührt, in keiner Art schmälern. Die äußere Ausstattung ist namentlich diesmal eine höchst würdige. Auch in dieser Beziehung also empfiehlt sich das „Album schlesischer Dichter" als eine geeignete Gabe zu dem bevorstehenden Feste. Möchte dasselbe bei dieser Gelegenheit in recht viele Kreise gelangen, die von dem „Verein für Poesie" noch immer keine nähere Kenntniß besitzen und möchte dem letzteren auch hierdurch jene Förderung zu Theil werden, die er

nimmt, und nicht an dem Namen sich stößt, den diese Gerichte früher hatten. Denn darüber kann gar kein Zweifel sein, daß das Appellationsgericht in Wiesbaden, daß die verschiedenen Obergerichte in Kurhessen, und das Obergericht in Glückstadt, daß die Gerichte Appellationsgerichte waren; ihr Beruf war Appellationen zu entscheiden und nur ausnahmsweise gelangten an sie Sachen erster Instanz. Nimmt man also den Begriff „Appellationsgericht" sachlich, nicht wörtlich, so hat die Sache für die drei Landestheile überall kein Bedenken. Ganz eigenthümlich liegen aber die Verhältnisse in Hannover. Ich kann, nachdem ich die Sache näher erwogen habe, die Versicherung abgeben daß, wenn in diesem Augenblicke ein Vacanz im hiesigen Oberappellationsgerichte entstände und es erforderlich wäre, an die Stelle eines Rathes, der einem hannöverschen Gerichte früher angehörte, einen neuen Rath aus Hannover zu wählen, ich nicht in der Lage wäre, diese Anstellung vorzunehmen. Ich glaube nicht, daß es mir möglich sein würde, eine auch nur einigermaßen den Verhältnissen entsprechende Wahl zu bewirken. Die Sache liegt nämlich in Hannover so, daß die Besoldungsverhältnisse des früheren Oberappellationsgerichtes zu Celle verhältnißmäßig sehr günstig waren. Das Minimal-Gehalt dieser Räthe beträ t 2300 Thlr. und steigt bis auf 2700 Thlr.; außerdem haben die Mitglieder dieses Gerichtes darin eine außerordentlich günstige Lage, daß sie Interessenten einer Wittwenkasse sind, die als Stiftung des Oberappellationsgerichtes besteht, und die ihnen bedeutende Nebensummen gewährt. Die königliche Staatsregierung ist außergewöhnlicher Weise in der Lage gewesen, zwei Mitglieder des Oberappellationsgerichtes zu Celle als Räthe am hiesigen Oberappellationsgericht anzustellen dadurch, daß sie diesen verhältnißmäßig höhere Besoldungen gewähren konnte und weil das Celler Gericht den Beschluß gefaßt hatte, den Mitgliedern, welche in Folge der Errichtung des Oberappellationsgerichtes in Berlin diesem beiträten, die Interessenschaft an der Wittwenkasse fortdauern zu lassen. Aber jetzt liegt die Sache ganz anders.

Wie sollte denn wohl ein Rath in Celle, wenn er auch noch so sehr den Reiz verspüren möge, Mitglied des obersten Gerichtshofes zu werden, wie sollte der wohl, wenn nicht höchst persönliche Gründe ihn bewegen, sich veranlaßt sehen können, sich mit einem geringeren Gehalte, als er bisher bezog, zu begnügen? Denn, ich glaube, man kann gewiß sagen, daß das Leben hier in Berlin ein Drittel theurer ist als in Celle. Es ist also, von ganz außergewöhnlichen Umständen abgesehen, gar nicht anzunehmen, daß ein Mitglied des Gerichtes zu Celle sich dazu entschließen sollte, eine Stelle im hiesigen Oberappellationsgericht mit verminderter Besoldung anzunehmen. Von den Präsidenten und Vicepräsidenten der Obergerichte gilt dasselbe. Nach alledem ist also eine solche Vacanz hier gar nicht zu besetzen, wenigstens steht der königlichen Regierung nicht die geringste Auswahl zu, wenn man festhält, daß das Provinzialrecht Hannovers es auch erheischt, daß diese Vacanz wieder durch einen hannöverschen Rath ausgefüllt wird. Nun geht aus meinem Vortrage, glaube ich, mit aller Bestimmtheit hervor, daß es sich gar nicht handelt um irgend welche Principien, daß ich weit entfernt davon bin zu sagen, die hannoverschen Obergerichte hätten eine höhere Stellung als andere Gerichte; sie haben vielmehr mit dem rheinischen Landgericht und dem preußischen Kreisgericht dieselbe Organisation, obgleich sie in weit höherem Umfange, als die rheinischen Landgerichte, Gerichte zweiter Instanz sind. Ich wünsche nur Abhülfe für eine bestimmte Sache, um eine irgend angemessene Wahl zu ermöglichen. Ich wünsche nur eine transitorische Bestimmung, da die Verhältnisse, wie sie jetzt bestehen, auf die Länge nicht aufrecht erhalten werden können. Es müssen namentlich die Besoldungs-Verhältnisse des Gerichtes in Celle und des Obertribunals in ein richtigeres Verhältniß gebracht werden. Aber so lange das nicht der Fall ist, kann die Staatsregierung ohne eine solche Bestimmung nicht auskommen.

Herr v. Kleist-Retzow befürwortet das Amendement, dessen Annahme nach den Erklärungen des Justiz-Ministers absolut nothwendig sei. Innerhalb der Uebergangsperiode müsse man danach streben, hier in Preußen die Dotationsverhältnisse der Richter zu verbessern; man solle aber nicht die der Richter in Hannover etwa verschlechtern.

Justizminister Dr. Leonhardt: Der Zeitraum von 10 Jahren ist allerdings etwas willkürlich, es ist aber das Minimum, bevor eine Ausgleichung möglich ist.

Das Amendement Lippe wird angenommen, und dann § 3 des Commissionsentwurfs mit diesem Amendement.

§ 4 der Commission wird ohne Debatte angenommen, ebenso die §§ 5 u. 6 der Commission, und schließlich das ganze Gesetz.

Es folgt der dritte Gegenstand der Tagesordnung: Krondotations-Gesetz. — Die Commission beantragt Annahme des Gesetzes; das Haus tritt dem Antrage ohne Debatte bei.

Der vierte Gegenstand ist das Gesetz, betr. die Abänderung der Stempelsteuer von Kalendern. — Die Finanz-Commission beantragt unveränderte Annahme, das Haus tritt ohne Debatte bei.

Der fünfte Gegenstand der Tagesordnung ist das Gesetz, betreffend die Regelung des Etats- und Rechnungswesens in den neuerworbenen Landestheilen für 1867. — Auch dies Gesetz wird ohne Debatte angenommen.

Der 6. Gegenstand der Tagesordnung ist das Gesetz, betr. die Einfuhr mit Spielkarten und den Handel mit denselben. — Das Haus nimmt dasselbe ohne Debatte an.

Der 7. Gegenstand ist die Berathung über den Accessionsvertrag mit Waldeck. Die beiden Referenten Camphausen und v. le Coq beantragen: das Haus möge zu diesem Vertrage seine verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen.

Herr Camphausen erstattet das Referat und befürwortet den Antrag, unter Darlegung des wesentlichen Inhaltes des Vertrags. Durch den Vertrag sei allerdings ein sehr complicirtes Verhältniß hergestellt worden, gegen das sich vom theoretischen Standpunkte aus wohl manche Einwendungen machen ließen. Große praktische Rücksichten sprächen jedoch dringend für Annahme des Vertrages. Die Annexion sei aus verschiedenen Gründen gegenwärtig nicht möglich. Die finanziellen Rücksichten träten gegen die politischen weit in den Hintergrund.

Graf Brühl: Es war kein Recht vorhanden, Waldeck zu annectiren. Ich bedauere das ganze Geschäft; da ich die souveränen Rechte für zu heilig halte, um sie aus finanziellen Gründen abzutreten. Es ist indeß geschehen, und jetzt wohl nicht mehr zu ändern. Ich werde deshalb jetzt für den Vertrag stimmen.

Correferent v. Le Coq: Der Vertrag selbst ist ein nothwendiges Complement der Gründung des norddeutschen Bundes, da es Waldeck ohne denselben unmöglich gewesen wäre, in den Bund einzutreten.

Der Vertrag wird einstimmig genehmigt.

Mehrere Petitionen, betreffend die Veranlagung von Steuern in Hannover werden durch den Erlaß des Finanzministers vom 29. November für erledigt erachtet.

Der Präsident theilt mit, daß außer dem Schulgesetz dem Herrenhause gegenwärtig keine Vorlagen mehr zur Berathung vorliegen. Die nächste Sitzung nach dem Feste sei also noch unbestimmt. Er schloß die Sitzung mit den Worten: „So wünsche ich Ihnen denn Allen von Herzen ein gutes und gesegnetes Fest und ein gutes Wiedersehen nach dem Fest.

Schluß 2¼ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

= **Berlin**, 20. December. [Aus dem Abgeordneten- und Herrenhause. — Der hannoversche Provinzialfonds. — Der Herzog von Nassau.] Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief unter Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ziemlich geschäftsmäßig, wie es immer bei diesem Theile der Budgetberathung der Fall war. Nicht ganz unerwartet kam dem Hause die Auseinandersetzung über das Verhalten der Regierung, angesichts der Unmöglichkeit, ein Etatsgesetz bis zum Beginn des Etatsjahres zu Stande zu bringen, sobald man den Ministerpräsidenten eintreten sah. Schon gestern Abend hatte man erfahren, daß die Regierung beschlossen habe, kein Creditgesetz zur Führung der Verwaltung in den ersten drei Monaten des Etatsjahres einzubringen, sondern in der Schlußberathung ein förmliches Indemnitäts-Gesetz einzubringen. Nun war allerdings die betreffende Erklärung des Ministerpräsidenten vorsichtig gefaßt, das Wort Indemnität wurde, wenn auch mit großer Gewandtheit, umschrieben, und es war zu erwarten, daß es ohne eine Kundgebung von Seiten des Hauses nicht abgehen würde. Der Abg. Twesten gab der Stimmung der Majorität des Hauses Ausdruck, welche nun einmal die Einbringung eines Creditgesetzes für den correcteren Weg hält. Jedenfalls würde eine Verlegung des Etatsjahres, wie sie allerdings von Twesten und dem früheren Abg. Michaelis (jetzt Rath im Bundes-Kanzleramt) beantragt worden war, allen jetzigen und künftigen derartigen Verlegenheiten ein Ende machen. Die bureaukratischen Bedenken des Abg. v. Patow werden wohl weichen müssen, wie anderes Bureaukratische auch. — Das Herrenhaus erledigte heute in dreistündiger Sitzung sieben Nummern der Tagesordnung und damit Alles, was ihm an Arbeiten vorlag, bis auf das Schulgesetz — mehr kann man nicht verlangen. Mit großer Spannung sieht man dem Ausgange der heute Abend stattfindenden Budget-Commissions-Berathung entgegen, welche zur Abstimmung über den hannoverschen Provinzialfonds führen soll. Die gestrige Berathung war im Wesentlichen nur eine Wiederholung der vorgestrigen. Noch einmal betonte Graf Bismarck die politische Seite der Vorlage und wies darauf hin, wie deren Annahme gewissermaßen eine Pflicht der Landesvertretung sei, wie andererseits die Ablehnung der nationalen Partei den Boden in Hannover entziehen, der particularistischen dagegen neuen Anhalt bieten würde. — Der Minister des Innern dagegen beschränkte sich auf den Nachweis, daß die übrigen Provinzen ein Recht, gleichfalls Provinzialfonds zu erhalten, nicht geltend machen könnten. Die Debatte drehte sich um die Amendements und um die Frage über die Verpflichtung des Staates und der Provinz über Bestreitung der Kosten zu den vorhandenen allgemeinen Bedürfnissen. — Im Hause betrachtet man das Gesetz als das wichtigste der Session. Die Freunde der Vorlage, abgesehen von den Angehörigen der neuen Provinzen — betrachten dieselbe als eine Sache der Billigkeit, nachdem die Absicht der Regierung auf Personal-Union der neuen Landestheile verworfen und von jenen das preußische Regiment mit allen Lasten übernommen worden. Abgesehen von der nationalen Seite, mit welcher die Erhaltung der national-liberalen Abgeordneten aus Hannover (32 an Zahl) verknüpft ist, sieht man in der Vorlage den Beginn zu einem Selbstverwaltungssystem, das nicht ohne wohlthätige Wirkung auf die übrigen Provinzen bleiben konnte. — Das Gerücht, wonach die Abgeordneten aus Hannover nach Ablehnung des Provinzialfonds ihr Mandat niederzulegen entschlossen wären, wird uns als irrthümlich bezeichnet. Es hat noch gar keine Besprechung der hannoverschen Abgeordneten stattgefunden, mithin ist also ein derartiger Beschluß unmöglich. — Nach verbürgter Mittheilung aus authentischster Quelle können wir melden, daß der Herzog Adolph zu Nassau an der hiesigen Börse seit einigen Tagen die ihm als Ausgleichungssumme gewährten $4^{1}/_{2}$ procentigen Staatsschuldscheine verkaufen läßt. Es scheint der Herr Herzog ein vorsichtiger Mann geworden zu sein. Einigermaßen erklärt sich auch die Eile welche, wie zur Zeit von ministerieller Seite in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses war hervorgehoben worden, der Herzog an den Tag legte, das Geld zu erhalten. — Die Nachricht von der, vor zwei Jahren von hannoverscher Seite bekanntlich zurückgewiesenen, jetzt aber wieder acceptirten Verlobung der ältesten Tochter König Georgs V. mit dem Prinzen von Oranien wird als richtig bezeichnet. — Die Verträge mit den depossedirten Fürsten werden den Landtag in der ersten Woche nach den Ferien beschäftigen. Dem mehrfach erwähnten Antrag des Abgeordneten von Sybel setzen ministerielle Abgeordnete insofern Zweifel entgegen, als sie meinen, der König Georg werde auf den Passus wegen Braunschweigs nicht eingehen. Natürlich ist die Annahme des Antrages deshalb um so sicherer.

† **Berlin**, 20. Decbr. [Keine französisch-österreichische Allianz in der orientalischen Frage. — Vermehrte Spannung zwischen Paris und Petersburg. — Aus Finanzkreisen. — Verfassungsscrupel und Zeitungssteuer. — Katholische Petitionen an den König. — Fortdauer der Spielbanken.] Unsere eingeborenen Russen wollen im Besitz authentischer Nachrichten darüber sein, daß die Tuilerien dem österreichischen Cabinet die Garantien verweigert haben, welche Oesterreich für seine Allianz als Schadloshaltung an der untern Donau verlangte. Ob sie aber Ursache haben, die zwischen Paris und Petersburg eingetretene Spannung für minder gefährlich zu halten, weil Herrn v. Beust's Pläne nicht die Unterstützung Napoleons fanden, das will man in hiesigen diplomatischen Kreisen bezweifeln. Wenn Herr v. Budberg Paris verlassen hat, argumentirt man, so geschah es offenbar in Folge der Note Gortschakoff's an das Tuilerien-Cabinet, in welcher über die Depesche Moustier's an den französischen Gesandten in Konstantinopel, die im Blaubuch veröffentlicht wurde, wegen der Inconsequenz der französischen Orientpolitik Klage geführt wird. Jedenfalls ist man in hiesigen Finanzkreisen auf die Entwickelung der Angelegenheit in hohem Grade gespannt, wenn auch auf der heutigen Börse die Besorgnisse geringer als in den letzten Tagen waren. — Der neuliche panische Schrecken der „Prov.-Corresp." vor einer möglichen Verfassungsverletzung dehnt sich auch auf die Unterofficiösen aus. Sie wollen die Reinheit ihres constitutionellen Gewissens und die ministerielle Heilighaltung der Verfassung nicht mit dem Makel einer Abolition der Zeitungssteuer behaften lassen, die einfach auf dem Wege der parlamentarischen Streichung des Einnahmepostens im Etat mit Einwilligung der Regierung erreicht werden sollte. Das hieße der Lückentheorie wieder Thür und Thor öffnen, denn die Zeitungssteuer müsse wie jede andere nach der Verfassung forterhoben werden, bis ein neues Gesetz durch die drei Factoren vereinbart worden ist. Selbst wenn die Regierung in die Aufhebung der Zeitungssteuer und somit in die Streichung des Einnahmepostens willigen wollte, behaupten die Inspirirten, so ließe sich doch der Fall denken, daß das Herrenhaus in seiner aigrirten Stimmung die Vorlage verwerfen und so die drei Factoren-Rechnung mit all' den unseligen Interpretations-Kunststücken wieder auf's Tapet gebracht werden könnte. Deshalb meinen schließlich die Officiösen, daß die Regierung nur streng verfassungsmäßig vorgehen und der Streichung des Einnahmepostens aus der Zeitungssteuer nicht zustimmen werde. — In ministeriellen Regionen glaubt man nicht, daß die auf Anordnung der Bischöfe an den König gesammelten Petitionen für Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes auf einen Erfolg rechnen können. Einerseits, sagt man, verfehlen die Petitionen ihren Zweck, weil das Nichtzustandekommen der Conferenz den Einfluß Preußens auf die römische Frage vermindert hat; andererseits, weil die Haltung der katholischen Fractionen im Abgeordnetenhause nicht danach angethan sei, jenen Interessen Vorschub zu leisten, welche sich gegen die freundschaftlichen Beziehungen der preußischen zur italienischen Regierung kehren. — Auch von officiöser Seite wird jetzt bestätigt, daß die Spielbanken von Wiesbaden und Ems bis Ende 1872 dauern werden. Wenn man übrigens in hiesigen Blättern schreibt, daß im Staatsrath zu der günstigen Lösung der Spielfrage das Meiste beigetragen wurde, so ist dies nur als bedingt anzunehmen. Die Zustimmung erfolgte schon vor längerer Zeit von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nicht nur um seines erhabenen Zieles, sondern auch um der Treue willen, mit der er demselben stets nachgestrebt, wahrlich verdient hat.

[Lawine.] Der Augsb. „Allg. Ztg." schreibt man aus Innsbruck, 16. Decbr.: Gestern Vormittag ist, wie bereits telegr. gemeldet, auf der Brennerbahn, oberhalb der Station Gries, eine Lawine herabgestürzt, wodurch der Verkehr plötzlich unterbrochen wurde. Der am Morgen von hier abgegangene Zug suchte durch mehrmaliges ungestümes Anfahren die Lawine zu durchbrechen, allein es war unmöglich, die enormen Massen zu überwältigen. Der Nachmittags von Bozen kommende Zug mußte auf dem Brenner verbleiben. Auch die Locomotive dieses Zuges suchte mit dem Schneepfluge von oben herab gegen die Lawine anzustürmen und durchzudringen, aber vergeblich. Der von Innsbruck hinaufgegangene Zug fuhr also Abends zurück, während die Passagiere des Bozener Zuges auf dem Brenner und in Gossensaß übernachten mußten. Die Lawine riß fünf Arbeiter mit sich fort, von welchen drei schwer verletzt sind. Augenblicklich wird mit aller Anstrengung gearbeitet, um die Bahn wieder frei zu machen, und man hofft den Verkehr bis längstens morgen wieder herzustellen.

Newcastle, 17. Decbr. [Eine schreckliche Explosion] hat heute um 3 Uhr hier stattgefunden. Gestern Abend wurde die hiesige Polizei davon unterrichtet, daß in dem Keller eines Hauses in White Swan-Yard, unmittelbar hinter dem Gebäude der Filiale der Bank von England gelegen, eine Quantität des feuergefährlichen Nitro-Glyceria liege, welches einem Auctionator gehöre. Die Polizei begab sich an Ort und Stelle und fand daselbst auch wirklich 9 Körbe mit Nitro-Glycerin angefüllt vor. Sie setzte sich mit dem Auctionator in Verbindung, der darein willigte, den feuergefährlichen Stoff an die Person, welcher er ursprünglich gehörte, zurückzuschicken. Die Eisenbahn-Gesellschaft verweigerte jedoch den Transport. Auch der Besitzer einer Pulverfabrik wollte sich nicht dazu verstehen, die Körbe in seinen Lagerräumen aufzubewahren. Die Polizeibehörde beschloß daher, das Nitro-Glycerin zu zerstören, und auf Anrathen des Sherifs von Newcastle, eines anerkannten Chemikers, sollte es in ein nicht mehr im Gebrauch befindliches altes Grubenwerk verschüttet werden, das sich in der Nähe der Stadt befand. Mit größter Vorsicht wurde es auf einem Wagen zur Stadt hinausgeschafft und daselbst jeder Korb geleert und der Inhalt verschüttet. Nachdem dies vollendet, fand man, daß in dreien der Körbe noch kleine Quantitäten krystallisirten Pulvers zurückgeblieben waren. Der Sherif ordnete an, daß diese drei Körbe ebenfalls zu verschütten, aber, noch ehe dies ausgeführt werden konnte, explodirte durch bis jetzt nicht aufgeklärte Ursachen der Inhalt und richtete entsetzliches Unglück an. Ein Polizist und zwei Fuhrleute wurden buchstäblich in Stücke zerrissen, der Sherif, der mit anwesende Stadtfeldmesser und ein zufällig in der Nähe befindlicher Knabe lebensgefährlich verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Die Stadt ist über diesen Unfall in höchster Aufregung, um so mehr, da der Volksglaube ihn mit dem Fenismus in Verbindung setzt.

[Ueber das Erdbeben auf St. Thomas] schreibt man der „W. Z." von dort unter dem 1. December: Wir haben unseren Freunden die schrecklichste Katastrophe mitzutheilen, die St. Thomas, so weit die Geschichte der Insel hinaufreicht, betroffen hat. Am 18. v. Mts., 10 Minuten vor 3 Uhr Nachm. (St. Thomas mittlere Zeit), kam bei klarer Luft und schönem Wetter in Erdstoß, der volle 75" angehalten hat und durch einen zweiten sofort wiederholt wurde, der die meisten auf Alluvial-Boden stehenden Häuser und Stores größtentheils unbewohnbar machte. Das Meer zog sich zurück; wo früher 10 bis 12 Fuß tiefes Wasser, war trockener Boden; eine circa 30 Fuß hohe Welle lief dann langsam, schön, aber schrecklich anzusehen, gegen die Insel. Die Besatzungen der Schiffe, die Gefahr voraussehend, verließen in Böten oder schwimmend ihre Fahrzeuge, dem Lande zueilend. Gegen die kleinen, außerhalb des Hafens liegenden Inseln brach sich die Kraft der Welle, die jedoch kräftig genug blieb, um die niedrig gelegenen Häuser und Stores zu füllen. Der Schaden ist sehr groß an Grundeigenthum und Waaren. Zwei Schiffe kamen auf den Strand, alle Wracks, die vom Orkane herrühren, veränderten ihre Lage, einige wurden flott. Menschenleben, mit Ausnahme einiger Ertrunkenen, sind nicht zu beklagen, weil die Katastrophe am Tage war. Nicht weniger als drei Hotels wurden zerstört. — In den ersten 7 Tagen campirte der größte Theil der Bevölkerung in Zelten auf den Anhöhen; alle Geschäfte sind geschlossen, selbst beide Banken. — Die Stöße dauerten anhaltend, in den ersten Tagen fast alle 5 Minuten fort, und noch heute, 12¼ Uhr Mittags, hatten wir eine sehr starke Erschütterung. — Die Insel St. Croix hat stark gelitten. Die amerikanische Schraubenfregatte „Monongahela", circa 20 Fuß tiefgehend, steht in Fredericksstadt in der Baystraße. Diese Straße ist ganz zerstört. Die Inseln Vieques und Portorico haben sehr gelitten.

[Das Massacre in Fiji.] Ueber die jüngst gemeldete Ermordung eines englischen Missionärs, Namens J. Baker, und acht eingeborener Missionslehrer und Schüler, bringen australische Zeitungen jetzt einen ausführlichen Bericht. Demzufolge verließen Obengenannte unter der Führung Bakers am 20. Juli Viti-levu, eine der Fiji-Inseln, um sich nach Buda zu begeben. Auf dieser Reise passirten sie die Stadt Gaya de lavatu, die von dem Navosa-Stamme bewohnt wird, woselbst sie übernachteten. Nicht die mindesten feindseligen Demonstrationen wurden seitens der Eingeborenen wahrgenommen; der Häuptling des Stammes zeigte ihnen sogar am andern Morgen den Weg nach Buda. Kaum 100 Yards von der Stadt entfernt, wurden sie aber von einem Haufen bewaffneter Wilden angegriffen, Baker sofort mit einem Axtstreich getödtet und nun begann das furchtbare Gemetzel der andern. Der eingeborene Hilfsmissionar warf sich auf den Leichnam Bakers, küßte ihn und rief aus: „Wir wollen mit unserem Missionar zusammen sterben! Zweien der Schüler gelang es zu entkommen, die dem britischen Consul von der schrecklichen That Anzeige machten. Auf Veranlassung desselben ist Militär in das Innere der Insel gesandt worden, um die bei dem Mord betheiligten Stämme zu bestrafen.

[Eine neue Reclame.] Ein Londoner Begräbniß-Lieferant, der auf die Kundschaft seiner Nachbarschaft aspirirte und derselben einen Beweis seiner Leistungsfähigkeit geben wollte, ließ kürzlich von seinem Geschäft aus, einen stattlichen Leichenwagen mit einer Anzahl Trauerkutschen und 20 Mann Begleitung abgehen und nach einigen Stunden wieder zurückkommen, so daß es den Anschein hatte, sie kämen vom Kirchhofe zurück. — Ein anderer Leichenbesorger schickte den Bewohnern seiner Nachbarschaft Karten zu, mit der Inschrift: „Es soll mich freuen, Ihre Verwandten und Freunde begraben zu können."

[Seltene aber wahre Jagdgeschichte.] Vor Kurzem, erzählt der „Hann. Courier", wurde im Amte Solingen ein in dortiger Gegend seltenes Wild auf eigenthümliche Weise erlegt. Auf das Gerücht hin, daß sich dort ein wildes Schwein aufhalte, wurden alle Jagdpächter in dortiger Gegend hoch und jeder wollte der Glückliche sein, das seltene Wild zu erlegen. So viel sie sich aber auch abmühten, das Glück war ihnen nicht hold, bis eines schönen Tages einige Bürger aus Barenburg auszogen, sich Besenreiser zu schneiden. Diese scheuchten das wilde Schwein in einem kleinen Gehölze auf, welches rund mit Eis umgeben war und glitt das Wild aus, als es über dasselbe laufen wollte. Diesen Unfall benutzte ein mit Eisnägeln unter den Füßen versehener Bürger, das Thier beim Schwanze zu ergreifen und es durch kreisförmiges Umherschleifen daran zu verhindern, daß es wieder auf die Beine kam, während seine Mitbürger das Thier durch Schlagen mit Knitteln auf den Kopf zu tödten suchten, was denn endlich auch gelang, ohne daß einer der unbewaffneten Leute dabei von dem wüthenden Thiere beschädigt wurde. Im Triumphe wurde das erschlagene Wild auf einem Schlitten heimgebracht und dem betreffenden Jagdpächter überliefert. Es war ein nicht mehr junger Eber, welcher mit Haut und Haaren 180 Pfd. wog.

[Ein schlaues Mittel.] Bei einem Photographen in einer der größten Städte Westphalens hatte eine Dame aus einem benachbarten kleinen Orte ihr Portrait aufnehmen lassen und ein Dutzend Exemplare davon bestellt. Als diese vollendet waren, wurden sie der Dame per Post zugesandt, aber unter dem Vorwande, daß das Bildniß nicht ähnlich sei, verweigert, und so gingen sie an den Photographen zurück. Einem Schreiben des Photographen wurde ebenfalls Annahme verweigert. Der Photograph aber wußte sich zu helfen; er sandte seine Botschaft noch einmal ab, klebte aber auf den Brief das Bild der Dame an die Stelle des Namens in der Adresse und schrieb nur dazu: An Frau (Name unbekannt) in X, und den Namen des Absenders. In X, wo natürlich alle Welt einander kennt, ward der Brief sogleich an das richtige Haus befördert, dort von der Dienstmagd sofort recognoscirt und somit die Aehnlichkeit des Portraits bestätigt, dem denn auch nicht weiter die Annahme verweigert wurde.

Neapel, 11. December. [Der Ausbruch des Vesuvs] dauert mit der neulich angegebenen Periodicität fort, indem von Zeit zu Zeit die Auswürfe stärker werden. Der Hauptstrom der Lava geht gegen Norden hinab; wo sie stehen bleibt, bedeckt sie sich mit Fumarolen und verschiedenen Chloruren. Der Rauch kommt nicht nur aus dem Gipfel des Eruptionskegels, sondern auch aus einer Seitenöffnung, aus welcher von Zeit zu Zeit sich Lava ergießt.

[Franklin's Grab.] Nach der Newyorker „Tafelrunde" soll Sir John Franklin's Grab entdeckt worden sein. Capitän Hall, sagt das Blatt, habe von einigen Eskimos erfahren, daß um die Zeit des Unterganges des Franklin'schen Schiffes die Mannschaft desselben am Ufer ein steinernes Gewölbe erbaut, darin einen Leichnam begraben und das Grab überbaut hätte. Capitän Hall habe eine Expedition von den Walfischfängern zur Aufsuchung ausgesendet und jedem einzelnen Mann fünfhundert Dollars für die Auffindung zugesagt.

[Ueber Dawison] wird der „N. Z." aus Dresden geschrieben: Herr Bogumil Dawison ist noch immer so leidend, daß an sein Wiederauftreten vorläufig nicht zu denken ist. Der sonst so redegewandte und virtuose Schauspieler leidet an einer Art Zungenlähmung, welche die äußerste Schonung bedingt. Er lebt daher hier still und eingezogen, empfängt fast gar keinen Besuch und darf weder studiren, noch lesen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einer höheren Instanz, und wurde auf Gründe zurückgeführt, die sich der Veröffentlichung entziehen.

[General Hoverbeck.] Vor der Reichstagswahl in Königsberg hielten die Conservativen eine Versammlung, in welcher Seminardirector Dembowski die Wahl des Generals Vogel v. Falckenstein empfahl, und also schloß: „Hoch lebe unser verehrter General Hoverbeck — (sich verbessernd) Vogel v. Falckenstein.“ Kaufmann Szitnick verlas eine Rede, in der es hieß: „Unser (der Conservativen) Candidat ist ein Mann, der besser spricht wie alle Fortschrittler zusammen, er spricht die Kanonensprache.“

[Die Abgg. Runge, v. Hoverbeck und Genossen] haben eine Anfrage an die Budget-Commission gerichtet, in welcher sie Auskunft darüber verlangen, welche Abgeordnete, die zugleich Staatsbeamte sind, während ihrer Anwesenheit im Abgeordnetenhause Stellvertretungskosten haben zahlen müssen, welche dagegen von dieser Zahlung befreit geblieben sind, und welche Stellvertretungskosten die Staatsregierung seit 1863 für Abgeordnete, Mitglieder des Herrenhauses und Mitglieder des Reichstages aus der Staatskasse gezahlt hat. Grund dieser Nachfrage ist die bekannte Thatsache, daß sämmtliche Verwaltungsbeamte von den Stellvertretungskosten, wenn sie Abgeordnete sind, befreit zu bleiben pflegen, und daß dasselbe auch bei einer Anzahl Justizbeamten der Fall zu sein pflegt.

[Petitionen.] Im zweiten Verzeichniß der eingegangenen (195) Petitionen befinden sich folgende: Ein Particulier Schönknecht aus Schlesien beantragt die Ernennung eines Prinzen des königlichen Hauses zum Statthalter des Großherzogthums Posen. — Herr Leonhardt in Königsberg übersendet eine Probe seines Käsefabrikats. — Dr. Fink in Göttingen beschwert sich über Verfassungs-, Gesetz-, Ordnungs- und Rechtsverletzungen. — Viele Petitionen beziehen sich auf Eisenbahnen.

Hannover, 19. Dec. [Das Ehrengeschenk für König Georg.] Die „Neue Hann. Ztg.“ schreibt unter dem obigen Datum: „Der „Hann. Landes-Zeitung“ wird unterm 14. d. Mts. geschrieben, daß man hier und in verschiedenen anderen Theilen der Provinz damit umgehe, dem König Georg und seiner Gemahlin an dem bevorstehenden Tage ihrer silbernen Hochzeit eine Freude zu bereiten. Wir sind nicht davon unterrichtet, in welchem Umfange diese Nachricht zutreffend ist, hören indessen, daß die in dem erwähnten Artikel weiter enthaltene Mittheilung über einen bei der königl. Polizei-Direction gestellten Antrag auf Genehmigung von Sammlungen für jenen Zweck der Begründung entbehrt. Bei dem Hrn. Ober-Präsidenten soll allerdings von einigen Privatpersonen darüber Anfrage gehalten worden sein, welche Aufnahme ein solcher Antrag an entscheidender Stelle finden würde. Dabei sind indessen die Anfragenden bedeutet worden, daß eine Genehmigung zu öffentlichen Sammlungen für den angegebenen Zweck nicht wohl gegeben werden könne, wogegen nicht zu erwarten sei, daß bei einer rein privaten und nicht demonstrativen Verfolgung der ausgesprochenen Absicht der Ausführung derselben seitens der Behörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden.“

Leipzig, 19. Dec. [Die Noth in den sächsischen Industriebezirken] nimmt wahrhaft erschreckend zu. In Meerane, einer Stadt mit etwa 17,000 Einwohnern, sind nicht weniger als 900 Arbeiter, meist mit Familie, brotlos und der Rest arbeitet für herabgesetzte Löhne und größtentheils nicht volle Zeit. Aehnlich steht es in den übrigen Weber- und Strumpfwirkerorten.

Augsburg, 20. December. [Ein Programm des Herrn von Beust.] Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die Skizze eines von dem Freiherrn v. Beust aufgestellten Programms. Der Minister sagt darin: Als er unter heillosen Zuständen in die Regierung eingetreten, habe er einen doppelten Trost gehabt; das Vertrauen des hochherzigen, durch das Unglück gereiften Kaisers und die Erkenntniß der Völker über die Nothwendigkeit ihres Zusammenbleibens unter der Bedingung, daß sie ehrlich nach den Forderungen der Neuzeit regiert würden. Dieses sei die einzig mögliche Grundlage für die Aufrechthaltung der Monarchie gewesen, nachdem die Möglichkeit, die Völker durch Gewalt zusammen zu halten, auf den Schlachtfeldern von Solferino und Königsgrätz abhanden gekommen war. Es galt, rasch unter Dach und Fach zu kommen, und wenn der Dualismus auch nur ein temporäres Nothdach sei, so sei es unter ihm doch besser, als wenn man auf offenem Felde dem herannahenden Gewitter ausgesetzt wäre. Wenn der Grundbesitz skeptisch, die Aristokratie gleichgültig den gerechten Forderungen der Völker gegenüberstehe, werde die Regierung nothgedrungen nach links getrieben. — Auf die Darlegung seines kirchlich-politischen Standpunktes übgehend, sagt der Minister: Der innere Friede werde nur durch eine verfassungsgemäße Revision des Concordats gewährt, wenn die Kirche die Zeichen der Zeit nicht verstehe, so sei das für die Regierung kein Grund, in denselben strafbaren Fehler zu verfallen. Nach außen hin sei die Erhaltung des Weltfriedens die rationelle Aufgabe des Kaiserstaats. Die Reise des Kaisers Napoleon nach Salzburg sei ein Beweis, daß derselbe an der Zukunft Oesterreichs nicht verzweifle. Der Trinkspruch des Kaisers Franz Joseph auf dem Feste in dem Pariser Sadthause sei ein Zugeständniß an die aura popularis, die heutzutage unentbehrlich sei, wie die Dampfkraft. — Der Minister schließt: Die Aufstellung eines weitausschauenden Systems der Zukunftspolitik wäre in dem gegenwärtigen kritischen Zeitpunkt übel angebracht, wenn überhaupt im Bereiche der Möglichkeit. Das Staatsschiff müsse den festen Grundsätzen und Traditionen des friedliebenden, vertragstreuen Herrscherhauses gemäß, aber mit Elasticität und vorsichtig geleitet werden. Nicht darauf komme es an, mit wem man gehe, sondern daß man überhaupt stehen und gehen könne, daß man die dauernden Staats-Interessen von den vorübergehenden, die Freunde von den Feinden zu unterscheiden wisse; daß man, den eigenen Vortheil vorurtheilsfrei im Auge behaltend, rasch entschlossen zu handeln verstehe, wenn die Noth es gebietet — damit Europa endlich aufhöre, Oesterreichs zu spotten.

Oesterreich.

*** **Wien**, 19. Decbr. [Die Bildung des Ministeriums. — Der Concordia-Kalender.] Hier geht alles Interesse in den Combinationen für die Zusammensetzung des cisleithanischen Ministeriums auf — „Portefeuille-Licitation“ nennt es der Börsen-Jargon. Was sich zur Stunde endlich als feststehend bezeichnen läßt, ist, daß Graf Taaffe sich bescheiden muß, das Innere an Giskra abzugeben und daß damit auch dem neuen Cabinet die Präsidentschaft des Fürsten Carlos Auersperg gesichert ist, der sich keinenfalls herbeigelassen hätte, einem bloßen Fachministerium vorzustehen. Damit ist jedoch noch keineswegs gesagt, daß die Regierung einen rein parlamentarischen Charakter haben wird. Auersperg, Beust und Giskra conferiren jetzt unablässig über die Zusammensetzung derselben; so viel steht indessen schon fest, daß Graf Taaffe jedenfalls in dem Cabinete verbleibt, nur nicht auf dem hervorragendsten Posten. Entweder übernimmt er das Ackerbau- oder das diesseitige Landesvertheidigungs-Ministerium: ja es ist auch die Rede davon, ihn zum Cabinetsmitgliede ohne Portefeuille zu machen. Letzteres wäre der leidigste Ausweg; denn wir haben an dem Grafen Szeczen und Esterhazy unter Schmerling erlebt, wie Niemand geneigter oder besser in der Lage ist, den Räthen der Krone ein Bein zu stellen, als ihre portefeuillosen Collegen. Leider steht es so ziemlich außer Frage, daß die Bequemlichkeit Berger's diesem, von allen Constitutionellen längst gebrandmarkten Unfuge der überzähligen Minister wieder Bahn brechen wird. Dr. Berger möchte Minister sein, ohne doch seiner höchst einträglichen Advocatur seine Arbeitskraft zu entziehen; darum müssen wir Herrn v. Hye als Justizminister behalten, dem als politische Egerie in der Eigenschaft einer portefeuillelosen Excellenz Dr. Berger zur Seite stehen soll. Gewiß ist Ritter v. Hye eine juristische Kraft ersten Ranges. Aber wie er 1848 Führer der Aula war und dann unter Bach die an's weiße Jakobinerthum streifende Strafgesetzgebung von 1852 ausarbeitete, die er heute in Trümmer schlägt, so bürgt natürlich nichts dafür, daß der in allen Sätteln gerechte Mann nicht vorkommenden Falls auch wieder ein strammer Reactionär wird. Daß Herbst sich noch bereden läßt, die Finanzen zu übernehmen, ist höchst unwahrscheinlich; nach seiner definitiven Weigerung ist Brestel als Finanzminister der Erblande designirt — allerdings ein Mitglied der Reichsraths-Majorität, aber ein viel zu unbedeutender Mann und jeder Fachkenntniß viel zu sehr ermangelnd, als daß er nicht unbedingt zum Mannequin seiner Beamten herabsinken und von jedem Ministerialrathe über die Achsel angesehen werden sollte. Namentlich da Baron Becke auf dem Posten eines Reichs-Finanzministers verbleibt, hätte Brestel wohl den guten Willen, aber ganz sicherlich nicht das Zeug, den Erblanden dem „Reiche“ gegenüber dieselbe Stellung zu verschaffen, die Ungarn sich vindicirt. Ob aber Staatsrath v. Hock den Baron Becke ersetzen wird, steht mindestens noch in weitem Felde. Den Unterricht erhält muthmaßlich Hasner; als Reichs-Kriegsminister wird Gablenz genannt; endlich soll Plener der erste gewählte Präsident des Abgeordnetenhauses werden. — In dem Augenblicke, wo die Botschaft des Präsidenten Johnson eben wieder die Blicke der Welt auf die amerikanischen Finanzzustände lenkt und die jüngsten Sensations-Telegramme auch in Europa so manche Bondsbesitzer mit unbegründeter Angst vor einer Repudiation erfüllen, werden es mir viele Ihrer Leser Dank wissen, wenn ich sie auf einen gemeinverständlichen Aufsatz aufmerksam mache, der unter dem Titel „Die Finanzen einer Republik“ über das Thema in dem, von dem hiesigen Journalistenvereine „Concordia“ pro 1868 herausgegebenen Kalender veröffentlicht worden ist. Derselbe rührt aus der Feder Eines der Mitredacteure der „Neuen Freien Presse“, Herrn Neuwirth, her; und behandelt die Skizze, mit der ausgesprochenen Absicht, „einem momentanen praktischen Bedürfnisse entgegen zu kommen, die Entwickelung und den Stand der amerikanischen Staatsschuld bis Ende Juni 1867. Ihren Zweck, zu orientiren, erreicht sie in gemeinverständlicher Weise; und indem sie allen übertriebenen Befürchtungen ein Ende macht, giebt sie den Gläubigern der Republik zugleich die wirthschaftlichen Gründe an, die ihr Vertrauen auf Amerikas Redlichkeit vollauf rechtfertigen.

Italien.

Florenz, 15. Dec. [Aus der Deputirtenkammer.] Durch alle Reden hindurch, die jetzt in unserem Abgeordnetenhause gehalten werden, ziehen sich, so schreibt man der „K. Z.“, folgende Ideen beständig wie ein rother Faden. Auf der linken Seite: Die revolutionäre Initiative war in ihrem Rechte, sie könnte, wenn sie wollte, von Neuem beginnen; nicht absoluter, aber doch relativer Bruch mit Frankreich; Abberufung des Gesandten, Unterlassung aller Verhandlungen; Bewaffnung; Suchen nach Bündnissen, welche Napoleon III. feindlich wären. Diese Gedanken werden von den Herren Miccelli, La Porta, Bertani, Villa, Guerzoni u. s. w. vertreten. Auf der Rechten: Wir wollen Rom, das ist selbstverständlich; aber Geduld; wir müssen laviren; wir müssen uns noch fest constituiren; wir müssen wahrscheinlich die Convention vom 15. September erneuern, um die Räumung des Kirchenstaates zu erlangen; vor Allem müssen wir die Herrschaft des Gesetzes wieder herstellen und den Garibaldismus vernichten. Diese Gedanken wurden von Civinini, Berti, Minghetti u. A. ausgedrückt. Die äußerste Linke ist für eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Preußen, aber Rattazzi und sein Vertheidiger in der Kammer, der Exminister des öffentlichen Unterrichts, Coppino, theilen diese Ansicht nicht. Das Ministerium ist damit einverstanden, daß die Tagesordnung ausdrücklich die Erklärung Roms zur Hauptstadt enthalte, aber es verlangt zwei schwer zu erreichende Dinge: erstens ein Vertrauensvotum und zweitens ein Gesetz gegen den Garibaldismus, wenigstens einen Beschluß der Kammer, welcher im voraus jede Ausübung des sog. Rechts der revolutionären Initiative mißbilligt. Es ist indeß nicht unwahrscheinlich, daß das Ministerium seinen Zweck erreichen wird.

[Finanzielles.] In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. d. hat der Finanzminister zwei Gesetzentwürfe, betreffend das Budget von 1868, eingebracht, welches im Vergleich zu dem des laufenden Jahres ein Ersparniß von 18 Millionen, trotz des größeren Militäraufwandes, nachweist. Da der Minister es nicht für wahrscheinlich hielt, daß jenes Budget auch nur summarisch noch im Laufe dieses Monats votirt werde, so hat er auch gleichzeitig einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher ein provisorisches Budget für den Januar 1868 festsetzt und ihn zur dringenden Berathung empfohlen. Der Minister verpflichtet sich zu gleicher Zeit, im Laufe des nächsten Februars das Budget für 1869 einzubringen, und ersuchte die Kammer, eine ausgedehnte und erschöpfende Behandlung der Budgetfragen für die Berathung dieses letzteren Budgets aufzusparen, da dies das einzige Mittel sei, aus den provisorischen Finanzzuständen herauszukommen. Der Minister erklärte, daß er von den neuen Steuern die Mahlsteuer und zwar nach dem bereits vorliegenden Project, jedoch mit einigen Modificationen, welche im Laufe der Debatte angegeben werden sollen, anzunehmen bereit sei. Auch versprach er, im künftigen Monat den Finanzbericht zu erstatten und einen neuen Entwurf zu einem Comptabilitätsgesetze vorzulegen. Die Finanzcommission der Kammer hat schon mehrere Sitzungen gehalten und wird nächstens im Stande sein, ihren Bericht über die ihr vorliegenden Finanzgesetzentwürfe vorzulegen. Die Commission ist der Mahlsteuer nicht günstig gestimmt und soll andere neue Verzehrungssteuern znr Deckung des Deficits in Vorschlag zu bringen beabsichtigen. So viel verlautet, gehört dazu auch die Kopfsteuer, welche nach Umständen im Betrage von 3 bis 30 Frcs. für jede Person vom 15. bis zum 75. Jahre zu bezahlen wäre. Man berechnet den Ertrag dieser Steuer auf 60 Millionen Frcs., dies wäre allerdings ein entscheidender Schritt zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget.

[Ehrengeschenk für Jules Favre.] Die „Gazzetta del Popolo“ macht bekannt, daß in Italien eine Subscription eröffnet werden soll, um Jules Favre für seine Reden in dem französischen gesetzgebenden Körper eine goldene Ehrenmedaille zu übermachen.

[Aus Neapel] ist kürzlich ein Schriftstück versandt worden, welches ein „comitato insurrezionale Napoletano“ an die Minister der auswärtigen Angelegenheiten verschiedener Staaten gerichtet zu haben scheint.

In diesem Schriftstück wird zunächst erklärt, daß das Comite die Absicht habe, das Königreich beider Sicilien unter seinem legitimen König Franz II. von Bourbon wieder herzustellen; dann folgt ein allerdings erschütternder Bericht über das Elend, welches nach dem Sturze des legitimen Königthrons über die Lande diesseit und jenseit des Faro gekommen. Europa selbst solle richten, Europa selbst solle sagen: Es ist genug! Man muß ein Ende machen mit dieser Hölle! „Es kann in den Augen Europa's kein Verbrechen sein, daß wir der Religion unserer Väter und dem Großenkel Carls III. treu bleiben wollen!“ Weiter werden die Gefahren geschildert, welche Europa bedrohen, wenn man die neun Millionen Unterthanen des Königs beider Sicilien ferner der „infernalischen Willkür“ der Männer überlasse, die keine andere Fahne als den Atheismus haben. Komme Europa den neapolitanischen Legitimisten nicht zu Hilfe, so wollen sich dieselben selbst helfen und ihre Sache könne nicht untergehen, denn es ist die Sache der Gerechtigkeit.“

Frankreich.

* **Paris**, 18. Decbr. [Zur Conferenz.] Der „Constitutionnel“ bringt heute einen (bereits telegraphisch mitgetheilten) Artikel, welcher Herrn Rouher gegen den Vorwurf vertheidigt, als habe er durch seine Rede am 5. December das Conferenzproject zu Falle gebracht. Nach wie vor bleibe die Aufgabe, einen modus vivendi zu finden, bei welchem sowohl die weltliche Herrschaft des Papstes, als die Einheit Italiens bestehen könne. An dieser Aufgabe habe Rouher's Rede nichts geändert, und sie sei gewiß einer europäischen Berathung würdig. Schließlich heißt es:

„Das Ziel, welches sich die französische Regierung vorsteckte, ist also unverändert geblieben. Wenn sie in einem Unternehmen scheitert, welches zum Zwecke hat, die Interessen Italiens mit denen des Katholicismus zu versöhnen und bedauerlichen Conflicten oder furchtbaren Erschütterungen der Welt vorzubeugen, so wird sie wenigstens ihre Pflicht gethan haben.“

[Italien und Frankreich.] Der „Abend-Moniteur“ schreibt über die gegenwärtigen Debatten im italienischen Parlamente:

„Das italienische Parlament, das seit dem 8. December seine seit vier Monaten unterbrochene Session wieder aufgenommen hat, überläßt sich in Bezug auf die letzten Ereignisse einer langen Debatte. General Menabrea hat die ernste Situation klar hervortreten lassen, in der sich die öffentlichen Angelegenheiten befanden, als er in Folge der Demission des Hrn. Rattazzi und der mißlungenen Bemühungen des Generals Cialdini, ein Ministerium zu bilden, es aus Anhänglichkeit an den König und die Nation übernahm, sich an die Spitze einer neuen Verwaltung zu stellen. Hr. Crispi, einer der Führer der Linken, kritisirte zwar die Septemberconvention, tadelt aber auch die von Garibaldi versuchte Expedition. Die große Mehrzahl der Gemüther bleibt ruhig Angesichts der Wiederaufnahme des parlamentarischen Lebens. Die anarchischen Agitationen finden keinen festen Halt in dem öffentlichen Bewußtsein. Man darf also hoffen, daß Italien, gleichzeitig seine Interessen und seine Pflichten begreifend, die eingegangenen Verpflichtungen achten und seine Kräfte der normalen und friedlichen Entwickelung seines moralischen und materiellen Wohlergehens weihen wird.“

Die „France“ berichtet boshaft:

„Es ist für Niemand ein Geheimniß, daß Italien eine Allianz bei einigen europäischen Großmächten herumgetragen hat. Es wendete sich an Preußen ohne Erfolg, da Herr v. Bismarck zu geschickt ist, um in dem Augenbick, da er das Vertrauen der deutschen Katholiken zu gewinnen sucht, gegen den Papst Partei zu nehmen. Es wendete sich nach Petersburg, wo Fürst Gortschakow ihm keine bessere Aufnahme bereitete. Aber da seit einigen Tagen viel von der Ersetzung dieses Ministers durch den General Ignatiew die Rede ist, so scheint es, daß man in Florenz gewisse Hoffnungen auf diese Eventualität setzt. In der That vertritt General Ignatiew, wie man sagt, eine schärfer betonte Politik in den Beziehungen Rußlands zu den übrigen europäischen Mächten.“

[Das kaiserliche System und das Armeegesetz.] „Sage mir, wie deine auswärtige Politik ist, und ich will dir sagen, welches deine Militärgesetzgebung sein muß; oder sage mir letzteres, und ich will dir ersteres sagen!“ So Girardin, um von diesem Standpunkte aus an dem neuen französischen Militärgesetze, das weder Fisch noch Fleisch ist, das jetzige kaiserliche System so zu charakterisiren:

„Es ist nicht Krieg und es ist doch auch nicht Frieden; es ist nicht Tyrannei und doch auch nicht Freiheit; es ist nicht altes und doch auch nicht neues Regime; es ist nicht Rechtsungleichheit und doch faktische Ungleichheit; es ist ein Mischmasch, in welchem kein großes Princip vorherrscht; es ist Uebergang und Rechnungsträgerei.“ Girardin fügt hinzu: „Als erklärter Friedensfreund verabscheuen wir den Krieg; mehr aber als diesen noch verabscheuen wir den krankhaften und gebrechlichen Zustand, der heute Frieden und morgen Krieg ist, Krimkrieg, italienischer, chinesischer, kochinchinesischer, mexicanischer Krieg, der die Unsicherheit und Schwankung ist und sich durch die schwere Bürde der Milliarde fühlbar macht.“

[Befestigung von Lille.] Der „Propagateur“ von Lille, also ein an Ort und Stelle erscheinendes Blatt, meldet, daß sich seit einigen Tagen das Gerücht einer vollständigen Bewaffnung sämmtlicher Werke dieses Platzes verbreitet habe. Es wäre dies eine höchst bedeutende Maßregel, da Lille mit Inbegriff seiner neuangelegten Außenwerke 2000 Geschütze zu seiner completen Ausrüstung bedarf, zu deren Aufstellung etwa zwei Monate erforderlich sind. Da es nun unter Umständen an Zeit fehlen dürfte, diese Arbeit auszuführen und alsdann im Falle eines schnell hereinbrechenden Krieges der Platz nur unvollkommen bewaffnet sein würde, so hat der Kriegsminister als Vorsichtsmaßregel angeordnet, daß Lille halb ausgerüstet werden soll. Es werden deshalb von der Citadelle bis zur sogenannten Noble-Tour 900 gezogene Geschütze auf Laffetten aufgestellt werden. Mit besonderer Sorgfalt wird die „Angriffsbastion“ (bastion d'attaque), eine Art Citadelle vor dem Valenciennes-Thor, bewaffnet werden. Es ist dies ein sehr fester Punkt, der die Aufmerksamkeit verschiedener fremder Generale bei ihrer Anwesenheit im vergangenen Jahre erregt hat und von dem aus man auf einen Umkreis von sechs Kilometern die Umgegend beherrscht. Die Arbeiten werden Anfangs Januar beginnen, sich jedoch nur auf die Außenwerke und nicht auf die alte Ummwallung erstrecken.

[Ein Rundschreiben des Polizeipräfecten.] Der Polizeipräfect hat, wie bereits telegr. mitgetheilt wurde, an die Polizei-Commissare ein Rundschreiben gerichtet, das in dem heutigen „Moniteur“ veröffentlicht wird und als ein charakteristischer Beitrag zur Zeitgeschichte eine weitere Verbreitung verdient. Dasselbe lautet:

„Meine Herren! Bei Gelegenheit einzelner Vorfälle, deren Charakter man zu entstellen sich bemühte, denen aber durch ihr strafendes Einschreiten die Justiz ihre eigentliche Bedeutung wieder verlieh, erhob sich während der letzten Zeit in einem Theile der Presse eine Art Geschrei, welches die Vertheidigung der individuellen Freiheit, die niemals, unter keiner Regierung, besser verbürgt und höher geachtet war, als heute, zum Vorwande nimmt. Diese Angriffe stützen sich auf eine Theorie, die so weit geht, der ganzen Polizei das Recht streitig zu machen, selbstständig irgend eine Verhaftung, selbst im Falle der frischen That, vorzunehmen, so wie es sich nicht um ein vor den Assisenhof gehöriges Verbrechen handelt. Nach dieser Theorie, deren praktische Consequenzen die Urheber selbst sich nicht einzugestehen wagen, hätte das Gesetz selbst, welches die mit der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung beauftragten Beamten eingesetzt hat, diese in den Zustand der Ohnmacht versetzt. Ohne dem Strafgesetz zu verfallen und sich einer eigenmächtigen Verhaftung schuldig zu machen, dürften sie z. B. weder die Leute, welche aufrührerisches Geschrei ausstoßen oder ruhestörende Zusammenrottungen veranlassen, noch irgend einen Unbekannten festnehmen, der auf gemeinem Diebstahle ertappt wird, oder sich der Gewaltthätigkeit gegen Personen, der Verletzung der Sitte, der Beleidigung oder Bedrohung einer Familienmutter oder eines jungen Mädchens ꝛc., kurz, der sich irgend eines nicht vor die Jury gehörigen Angriffs schuldig macht. Dies bedeutete soviel, als daß die Polizei, soll sie sich keines schnöden Amtsmißbrauchs schuldig machen, unthätig und unbeweglich Angesichts der frischen Verübung einer Reihe von Uebelthaten bleiben müßte, welche in jeder großen Hauptstadt die Sicherheit der Personen und des Eigenthums bedrohen. In welcher Staatsgesellschaft würde man das Vorbild einer Gesetzgebung finden, die solche Ungeheuerlichkeiten gestatten würde? Es hieße dies das heilige Prinzip der individuellen Freiheit entweihen, wollte man es also zum Vorwande einer ausartenden Polemik machen, welche die ersten Grundbedingungen des gesellschaftlichen Lebens umstürzen würde. Der einfache gesunde Menschenverstand wird derartigen Theorien das gebührende Recht zu Theil werden lassen, allein die Schlußfolgerungen, zu denen sie unabweisbar führen, könnten die öffentliche Meinung irre führen, allzu leichtgläubige Leute zur offnen Auflehnung führen und die guten Bürger in Unruhe versetzen, indem sie in diesen den Eindruck hinterlassen, als seien sie ohne wirksamen Schutz schuldvollen und strafbaren Handlungen preisgegeben. Es ist demnach nöthig, dieselben im Namen der öffentlichen Sicherheit öffentlich zurückzuweisen. Sie könnten ebenso sehr die Hilfsbeamten der Justiz und der Polizei, denen gegenüber sie als förmliche Einschüchterungsversuche sich kundgeben, in Verwirrung bringen. Es ist mithin Pflicht der

Verwaltung, klar und bestimmt ihr Recht zu behaupten und ihre Agenten gegen jede Unschlüssigkeit und Zaghaftigkeit zu verwahren. Dies ist der Zweck des gegenwärtigen Rundschreibens. Sie haben mehr noch als das Recht. Sie haben die gebieterische Pflicht, in Ihrer doppelten Eigenschaft als Offiziere der gerichtlichen Polizei und als Beamte der administrativen Polizei, alle auf frischer That ergriffenen Delinquenten und alle die Ordnung und den öffentlichen Frieden störenden Individuen festzunehmen, oder festnehmen zu lassen, um sie den Gerichtsbehörden vorzuführen. Bestärken Sie Ihre Agenten in ihrer Zuversicht und fahren Sie fort, friedlich und in aller Sicherheit Ihr Amt auszuüben. Vereinigen Sie mit der Liebe für das öffentliche Wohl, die Ihre ständige Richtschnur sein soll, die Ruhe, die Mäßigung, die gewissenhafte Achtung der gesetzlichen Formen und diesen wohlwollenden und taktvollen Geist, den ich Ihnen stets anempfohlen habe. In diesem Sinne aufgefaßt, kann Ihre Aufgabe Sie nicht allein der gerichtlichen Verfolgung, mit der man sie zu bedrohen sucht, nicht aussetzen, sondern sie wird Ihnen auch noch den Dank der Bevölkerung eintragen, sowie sie Ihnen von vornherein meinen wachsamsten und festesten Schutz zusichert. Genehmigen Sie, meine Herren, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. J. M. Pietri."

Eine Correspondenz der „K. Z." knüpft hieran folgende Bemerkungen: Das Rundschreiben des Polizei-Präfecten an jene Polizei-Commissare erregt einiges Aufsehen; dasselbe ist auch nicht ohne Wichtigkeit, da es einerseits beweist, daß die Partei, welche im Innern die bisherige Strenge und Willkür fortgesetzt haben will, in dem Rathe des Kaisers den Sieg davon getragen hat, und es andererseits klar und deutlich darthut, daß man ernstlich befürchtet, daß die Unzufriedenheit und Ergetheit, welche in Paris herrscht, zu neuen unruhigen Scenen Anlaß geben könnte. Selbstverständlich werden die Polizeibeamten in Folge der Aufforderung des Präfecten noch strenger auftreten, als bisher, und die gesetzlichen Formen, obgleich sie der Präfect betont, den Eifer der Unterbeamten noch weniger in Schranken halten, als in der letzten Zeit der Fall war. Die nächste Veranlassung zu dem Rundschreiben scheinen übrigens gewisse düstere Andeutungen, die von jenseits der Alpen gekommen sind, und die es wünschenswerth erscheinen lassen, den ganzen Eifer der Polizei zu entfalten, gewesen zu sein. Auf das Publikum selbst macht die ganze Sache keinen guten Eindruck. Trotz der großartigen Phrasen, in denen sich der Präfect ergeht, merkt man die Absicht nur zu gut, und alle Welt wird noch verstimmter, die Einen, weil sie die Erneuerung von Willkürmaßregeln befürchten, die Anderen, weil sie aus dem Circular ersehen wollen, daß auch im Innern ernste Ereignisse eintreten könnten. Daß der Polizei-Präfect es sich herausnimmt, seine Maßregeln zu verschärfen und dies im „Moniteur" anzukündigen, nachdem alle französischen Rechtsgelehrten bei Gelegenheit der Verhaftungen auf dem Kirchhofe Montmartre das Auftreten der Polizei-Agenten als ungesetzlich bezeichnet haben und die Sache noch vor den Gerichten in der Schwebe ist, ist in einem Lande, wo der persönliche Wille allein Geltung hat, zu natürlich, als daß man Worte darüber zu verlieren braucht.

[Ministerielles. — Diplomatisches.] Das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritte des Marquis v. Moustier taucht von Neuem auf, ohne jedoch glaubwürdiger als vor vierzehn Tagen zu sein. Es wird wiederholt versichert, daß Graf Walewski mit dem letzten Umschwunge der französischen Politik in naher Verbindung stehe; sein naher Eintritt in das Ministerium gilt für nicht unwahrscheinlich. Der Graf hat sich, was Italien betrifft, in engeren Kreisen stets gegen den Einheitsstaat mit Rom als Hauptstadt ausgesprochen. Die Umwandlung der hiesigen Vertretung Preußens in die des norddeutschen Bundes steht bevor und es werden die betreffenden Weisungen täglich erwartet. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß in den Personen keine Veränderung eintritt; auch der bisherige preußische Consul wird in Zukunft den norddeutschen Bund vertreten.

[Einen interessanten Proceß] werden die französischen Gerichte in Kurzem zu entscheiden haben. General Dix hat im Namen der Vereinigten Staaten gerichtlich eine Forderung von 6 Mill. Doll. gegen die Herren Erlanger, Schiffsreder Armand und Abg. Voruz, Präsidenten der Handelskammer in Nantes, eingeklagt. Obige Summe sollen diese Herren von den ehemaligen Südstaaten zum Bau von Kriegsschiffen erhalten haben, welche später nicht an jene abgeliefert, sondern selbst theilweise an Preußen ꝛc. verkauft worden sind. Außerdem verlangen die Vereinigten Staaten noch an 2 Mill. Doll. Schadenersatz für Ausrüstung von Kriegsschiffen, die sie an die französische Küste abgesandt, um das Auslaufen jener zu verhindern. Die Südstaaten als Rebellen hätten kein Recht gehabt, Gelder zu obigen Zwecken zu verausgaben.

[Von der Grenze.] Aus einer officiellen Mittheilung der florentinischen Blätter ersieht man, daß die französische Regierung den Grenzbehörden vorgeschrieben hat, alle aus Italien kommenden Personen, die nicht mit regelmäßigen, von der französischen Gesandtschaft in Florenz visirten Pässen versehen seien, an der Grenze zurückzuweisen. Diese Vorsichtsmaßregel ist offenbar die Folge von der bekannten Proclamation Mazzinis.

[Das Verbot betreffs des Verkaufs des „Courrier Francais" auf den Straßen] ist jetzt auf ganz Frankreich ausgedehnt worden.

Belgien.

Brüssel, 18. Decbr. [Parlamentarisches.] Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die Budgets der Wege und Mittel, der Dotationen und der Finanzen ohne Discussion angenommen, sowie einige andere Gesetze von untergeordneter Bedeutung. Die Kammer der Repräsentanten hat die von der Regierung geforderten provisorischen Credite von 23 Millionen Frcs. für die Ministerien des Krieges, des Innern und der öffentlichen Arbeiten genehmigt. Bei Eröffnung der Sitzung, welche im Uebrigen der zweiten Lesung des Gesetzes über die Gerichts-Organisation gewidmet war, legte der Berichterstatter der Centralsection einen Bericht über den Gesetzvorschlag über das Armee-Contingent vor, worin beantragt wird, die Kammer möge für das Jahr 1868 das Contingent der Armee und die Aushebung für die Miliz auf der Höhe der früheren Jahre belassen.

[Zum Paßwesen.] Der „Moniteur" macht bekannt, daß in Folge der Bestimmungen des Reichstages des norddeutschen Bundes über das Paßwesen die Angehörigen desselben fernerhin beim Eintritt in Belgien keines Passes bedürfen, jedoch auf Verlangen ihre Identität und Nationalität nachweisen müssen. Gleiches gilt für die Angehörigen von Baiern und Baden, und diese Bestimmung tritt mit dem 1. Januar in Kraft. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 18. December. [Fenisches.] Die Aufregung im Lande muß groß sein; überall, wo sich eine irische Colonie befindet, und sei sie noch so klein, glaubt man sich vor Fenier-Attentaten vorsehen zu müssen. Zu erwähnen ist jedoch nur eine Depesche aus Wolverhampton, laut welcher dort in Darlington-Street der Plan zu einem gleichzeitigen fenischen Ueberfalle gewisser Zeughäuser und Waffendepots in England aufgefunden worden ist. Daß der Sache jedenfalls einige Wichtigkeit zugeschrieben wird, beweist eine Berathung über diesen Gegenstand, zu welcher der Lord-Statthalter von Staffordshire und der Polizeihauptmann der Grafschaft mit den Sicherheitsbehörden der Stadt Wolverhampton zusammengetreten sind. Der Mann, welcher als vermuthlicher Theilnehmer an der Brandstiftung von Clerkenwell in St. Albans verhaftet und nach London gebracht worden war, ist wieder auf freiem Fuße. Es ließ sich nichts Stichhaltiges gegen ihn vorbringen. Vor dem Dubliner Polizeigerichte haben John Martin nebst zwei anderen Führern der dortigen Trauerdemonstration ihr erstes Verhör bestanden. Während der Kronanwalt zu beweisen beflissen war, daß die Demonstration eine gesetzwidrige gewesen sei, erklärte der als Zeuge vorgeladene Herr Sullivan, Redacteur des Journals „Nation", daß er sich nicht als Zeuge beeidigen lassen werde. Denn er selber habe mit gutem Gewissen an der Procession Theil genommen; die Krone wolle den Einfluß der Presse zerstören, indem sie sie als Zeugin vorlade, wolle sie compromittiren, während sie offene Anklage scheue. Hier unterbrach ihn der Richter. Er aber versicherte leidenschaftlich, es werde sich in Irland keine Jury auftreiben lassen, um das feige und scandalöse Benehmen der Regierung zu unterstützen. Das Ganze sei ein niederträchtiges Complot der Krone (Beifall). Au Sir John Gray (Unterhaus-Mitglied für Kilkenny) erklärte, daß weder er, als Eigenthümer von Freeman's Journal, noch einer der Redacteure sich zu Zeugen hergeben werde. (Lauter Beifall.) Andere vorgeladene Zeugen versicherten dasselbe. Die drei Angeklagten läugneten ihren Antheil an dem Aufzuge nicht, Das Gericht verschob die Entscheidung auf morgen.

[Aus Irland.] Durch die gesammte Presse Irlands geht Wehklagen über das fenische Explosions-Attentat, als dazu angethan, der Sache Irlands unheilbaren Schaden zuzufügen. „Irland wird dadurch um ein Jahrhundert in der Civilisation zurückgedrängt", heißt es in einem Blatte. — Londoner Blätter verlangen die Ausstoßung von Sir Gray aus dem Parlamente, weil er den Richter in Dublin verhöhnt und sich in ungebührlicher Sprache geweigert habe, sich als „Kronzeuge gegen Martin und Genossen" gebrauchen resp. pressen zu lassen. — Die irische Reform-Ligue hat ihre Sitzungen „bis zur Wiedereinführung der Habeas-Corpus-Acte" eingestellt.

[In Birmingham] hat die Polizei auf der Eisenbahn eine nicht abgeholte Kiste mit 800 Rifle-Büchsen-Patronen confiscirt.

[Jeremiah Allen,] einer der drei unmittelbar nach der Explosion in Clerkenwell Verhafteten, hat ein wichtiges Geständniß zu Protokoll gegeben, das noch geheim gehalten wird. Es wird erwähnt, daß er von der ausgesetzten Belohnung und von dem verheißenen Pardon für als Kronzeugen auftretende Mitschuldige keine Nachricht haben konnte.

[Genossenschaftliches.] Eine gestern Abend stattgefundene Versammlung der Delegaten der Londoner Gewerkvereine beschäftigte sich mit der Angelegenheit der Grubenarbeiter in Church Gresley, die wegen Theilnahme an einer neuen Union von den Arbeitgebern außer Beschäftigung gesetzt worden sind. 900 Männer sind dort gegenwärtig arbeitslos und gesonnen, auf ihrem Widerstande gegen die Grubenbesitzer zu beharren. Die Versammlung der Delegirten sprach unter George Potter's Vorsitz ihre Zustimmung zu dem Entschlusse aus und versprach die Unterstützung der hiesigen Vereine.

[Tod des Bischofs von Abyssinien.] Die letzten Nachrichten von den Gefangenen in Magdala meldeten den Tod des dort gleichfalls in Haft gehaltenen Abuna's oder Bischofs von Abyssinien. Derselbe bekleidete das Primat der Landeskirche seit mehr als einem Viertel-Jahrhundert. Er war, wie seine Vorgänger, ein Kopte und von dem koptischen Patriarchen in Alexandria geweiht worden, wobei sein Name Andraos in Salamah umgeändert ward. Als König Theodor die Herrschaft Abyssiniens usurpirte, ließ er sich von Abba Salamah, der Anfangs nicht auf seiner Seite gestanden hatte, zum Kaiser krönen. Theodor aber war wenig geneigt, sich priesterlichem Einflusse zu unterwerfen oder beim Volke einen Nebenbuhler im Ansehen zu dulden, und ließ ihn endlich in Magdala einkerkern.

London, 19. Decbr. [Ernennung.] Sir Henry Storks (bisher Gouverneur von Malta und s. Zeit Präsident der Untersuchungs-Commission in Jamaica) ist zum Ober-Controleur des Kriegsministeriums ernannt. Die „Times" betrachtet diese Ernennung als einen Beginn einzuführender Reformen in die Armeeverwaltung zur Herbeiführung von Ersparnissen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 19. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Zachler, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Diak. Rachner, 9 Uhr; St. Bernhardin: Diak. Treblin, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Rector Günther, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Etzler, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr; Hofkirche: Prediger Schenck, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26): Diak. Kersten, 4 Uhr.

1. Festtags-Frühpredigten: St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 6½ Uhr; St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 6½ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Hesse, 6½ Uhr.

Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Consistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Senior Dietrich, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Professor Dr. Schultz, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital Pred. Minkwitz, 10 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Etzler, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Professor Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Diak. Rachner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr; Hofkirche: Rector Günther, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Candidat Schwarz, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (liturg. Gottesdienst), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Prediger Meyer, 1 Uhr; evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Diak. Kersten, 4 Uhr.

2. Festtags-Amts-Predigten: St. Elisabet: Senior Herbstein, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Diak. Klüm, 9 Uhr; St. Bernhardin, Diak. Treblin, 9 Uhr; Hofkirche: Pred. Schenck, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital Pred. Minkwitz, 10 Uhr; Christophori: Consistorialrath Stosch, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Prediger Lange, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St Elisabet: Subsenior Pietsch, 1¼ Uhr; St. Maria Magdaliena: Subsenior Weingärtner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Ein Candidat, 1½ Uhr; Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen, Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Chistophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Eccl. Etzler, 1 Uhr; evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Diak. Kersten, 4 Uhr.

Die Feier der Christnacht beginnt in St. Elisabet und St. Maria Magdalena am heiligen Weihnachtstage Früh 5 Uhr und in St. Bernhardin 6 Uhr, und wird eine halbe Stunde vorher mit allen Glocken eingeläutet.

Am 18. December empfing in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: Licentiat Theophil August Adolph Emil Flotow aus Schnellewalde, Kreis Neustadt O.-S., Hilfsprediger an der königl. Hof- und Domkirche in Berlin.

=ββ= Heute Morgen empfingen 38 Alumnen des hiesigen Clerikal-Seminars die vier untersten Grade der Priesterweihe in der Hauskapelle des Fürstbischöflichen Palais. — Zugegen waren nur die Obern des Seminars: Rector Dr. Sauer, Subregens Dr. Speil und Consistorialrath Dr. Storch.

× [Weihnachtsfreuden für 600 Kinder.] Ist die Existenz aller und somit auch die der hiesigen 7 vereinigten Kleinkinder-Bewahr-Anstalten schon zu jeder Zeit eine recht große Wohlthat, so ist sie es ganz besonders auch zur Weihnachtszeit. Zur Seelenpflege der Kinder tritt dann noch die Körperpflege durch die rühmenswerthe Sorge der geehrten Vorstände dieser Anstalten, den bedürftigen Kindern die nöthige Winterkleidung zukommen zu lassen. Und so wurden denn auch am 20. d. M. in verschiedenen Lokalen (von denen einige nebst Beleuchtung von den freundlichen Besitzern gratis bewilligt wurden) fast sämmtliche 600 Kinder, nachdem sie ihre mit Fleiß gelernten Lieder gesungen und Gespräche und Dankesworte in kindlicher Weise vorgetragen und mit süßem Verlangen nach dem Christbaume und den gesegneten Tischen geschaut hatten, mit Kleidungsstücken, alle aber mit verschiedenen nützlichen und angenehmen Dingen für Herz und Geist, für Aug' und Gaumen reichlich beschenkt. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern!

§§ [Postalisches.] Das Verfahren mit Postanweisungen wird vom 1. Januar ab im Verkehr mit Baiern, Würtemberg, Baden und Luxemburg (Oesterreich vorerst noch nicht), nach denselben Vorschriften eingeführt, welche im inneren Postanweisungsverkehr des norddeutschen Bundes maßgebend sind. Es werden zu den Postanweisungen nach den genannten Ländern lediglich dieselben Formulare wie für den inneren Verkehr angewendet. Der an dem Postanweisungsformulare befindliche Coupon kann vom Absender mit schriftlichen Mittheilungen jeder Art versehen werden, ohne daß dafür eine Erhöhung der Gebühr eintritt. Telegraphische Depeschenanweisungen sind auch im Wechselverkehr zulässig und es befinden die betreffenden Vorschriften sich ebenfalls im Einklange mit den vom 1. Januar k. J. ab für den inneren Verkehr maßgebenden desfallsigen Bestimmungen. — Das Maximalgewicht der portopflichtigen Briefpostgegenstände ist auf 15 Loth, der portofreien auf 1 Pfund festgesetzt.

* **Odervorstädtischer Deichverband.** Bei der am 17. d. M. anstehenden Neuwahl des Deichhauptmanns ist Herr Kaufmann Rockel einstimmig zum Deichhauptmann für die bevorstehende sechsjährige Amtsperiode gewählt worden. Dem, nach seinem Wunsch abtretenden, als Wahl-Commissarius fungirenden bisherigen Deichhauptm. Herrn Landeck wurde Seitens des Vertreters der Regierung der Dank für seine sechsjährige amtliche Wirksamkeit ausgesprochen. — Das durch jüngst erfolgte Wahl ebenfalls zum Theil neu constituirte Deichamt besteht sonach aus dem Deichhauptmann Herrn Rockel, je einem Vertreter des Magistrates und der Regierung, dem jedesmaligen Scholzen von Scheitnig und den Herren Deichrepräsentanten Gasthofbesitzer Guske, Particulier Rackuff, Brennereibesitzer Barczinski, Particulier Helbig, Inspector Moder und Kaufmann Fuhrmann.

△ [Concert.] Gestern fand in Liebich's Local das 7. Abonnements-Concert des Musikchors des kgl. 4. Niederschl. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Börner statt. Die Sinfonie (Es-dur) Schwanengesang von Mozart wurde sehr brav vorgetragen, ebenso die Ouverture zur Oper „Euryanthe" von Weber. Aus dem reichen Programm erwähnen wir noch die Ouverturen zu „Nebucadnezar" von Verdi, „die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, „Raymond" von Thomas. Strauß war durch Walzer, Polka, Quadrille und Marsch vertreten. — Wie wir vernehmen, wird im nächsten Concert Herr Hans Sitt aus Prag wiederum einige Violinsolis vortragen.

× [Die gestrige Soiree] der Schüler des Hermann Scholz'schen Clavier-Instituts am Neumarkt, gewährte den zahlreich versammelten Zuhörern nicht nur großen Genuß, sondern auch die Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit der Anstalt. Zu Anfang spielten mehrere Unterabtheilungen ihre kleinen Tonstücke und zwar in gutem Unisono, worauf die weiter Vorgebildeten verschiedene Piecen von Struth, Mendelssohn, Wagner, Spindler, Richards, Mayer u. A., zu Aller Zufriedenheit vortrugen. Ganz besonders gilt dies Zeugniß aber von den Vorträgen des Spinnerliedes von Mendelssohn, der Fantasie impromptu (Solovortrag) von Chopin, des Galop di Bravoura von Schulhoff und vom Solo-Vortrage des Cachucha von Tedesco. — Das richtige Tact-Halten gewährt dem Kenner von den Schwierigkeiten beim Musik-Unterricht hier noch besonderes Interesse. Wer die zusammenspielenden Schüler (wegen dem Gedränge der Zuhörer) nicht sah, konnte durch's Hören, selbst bei den rhythmisch-schwierigsten Piecen, nicht unterscheiden, ob Einer oder Mehrere spielten,

△ [Zur Straßenbesprengung.] Nach dem Beispiel in anderen größeren Städten hat sich nunmehr auch hierorts eine Gesellschaft gebildet, welche eine regelmäßige Besprengung der Straßen durchführen will; anderwärts haben ähnliche Unternehmen nicht nur den Beifall, sondern allgemeine Unterstützung gewonnen. Insbesondere war Herr Stadtv. Beyersdorf unermüdlich in dieser Richtung thätig und hat öfters in der Stadtverordneten-Versammlung darauf bezügliche Anträge gestellt. Die jetzt zusammengetretene Gesellschaft besteht aus den Repräsentanten Herren Bülow jr. und Branddirector Zabel, ferner aus den Herren Beyersdorf, Otto Beck, Guder, Hipauf, Joachimsohn, Promnitz, Sig. Sax, Stetter. Wie sehr es im Interesse der Reinlichkeit der Straßen und der Besserung der Sanitätsverhältnisse liegt, daß das Unternehmen zu Stande kommt, braucht wohl nicht erörtert zu werden; wir rechnen um so mehr auf den allgemeinen Anschluß der Hauswirthe, als die in Aussicht genommenen Preise (15 Sgr. per Fenster Front der Bel-Etage) äußerst civil genannt werden müssen.

4 [Die beiden Serben,] welche aus Belgrad hierher gekommen sind, um das berühmte türkische Halva zu verkaufen und in den letzten Tagen wiederholt auf der Weihnats-Ausstellung im Evang. Vereins-Hause gesehen wurden, haben jetzt die Erlaubniß bekommen, auf dem Christmarkt ihre Waare feil zu bieten und machen bis in die späte Abendstunde sehr gute Geschäfte, da das Halva nicht blos eine beliebte Näscherei der Kinder ist, sondern auch als ein sehr gutes Heilmittel gegen Husten empfohlen werden kann.

= [Die Nachricht von der Verhaftung eines Postbeamten] in Nr. 595 der Bresl. Zeitung ist nach amtlichen Mittheilungen auf folgende Thatsachen zurückzuführen. Ein Post-Expeditions-Gehilfe hatte sich vor einiger Zeit von seinem Amte in Heinrichau ohne Urlaub mit der Erklärung entfernt, daß er nicht zurückkehren werde. Dieser Umstand allein gab Veranlassung, seinen Verbleib zu ermitteln. Fälschungen oder Geldunterschlagungen fielen ihm nicht zur Last. Der Erlaß eines Steckbriefes war deshalb von der Postbehörde nicht verlangt worden. — Nach einigen Tagen fand sich der Beamte freiwillig in Breslau ein und wurde hier wegen seines willkürlichen Wegbleibens zur Verantwortung gezogen. Nach Schluß der Untersuchung erfolgte seine Beschäftigung bei dem hiesigen Königl. Post-Amte. — Als derselbe am 18. d. Mts. auf dem Wege nach seiner Wohnung auf dem Paradeplatze der Militärmusik zuhörte, wurde er von einem Bauer aus Heinrichau erkannt, derselbe fand sich bewogen, einen Polizei-Sergeanten unter der Behauptung, daß der Beamte wegen verschiedener Vergehen steckbrieflich verfolgt werde, zu veranlassen, die Verhaftung desselben vorzunehmen. Der Postbeamte, welcher mit seiner Uniform bekleidet war, wurde hierauf unter dem Zulaufe einer großen Zahl von Menschen zuerst nach der Stadt-Hauptwache und von dort auf sein entschiedenes Verlangen nach dem Postgebäude in der Albrechtsstraße gebracht. Dem Ober-Post-Director zur Recognition vorgeführt, wurde auf dessen Verlangen der Beamte sofort in Freiheit gesetzt.

=ββ= [Verschiedenes.] Gestern Abend verunglückte ein mit Kohlen beladener Wagen an der schräg ablaufenden Seite der Kleinburger Chaussee. Der Wagen glitt von der Chaussee und fiel mit dem Hintertheil in den Graben, so daß der Wagen zertrümmerte. Außer einigen leichten Verletzungen haben die Pferde keinen weitern Schaden genommen, dagegen gelang es erst heut, den Wagen wieder flott zu machen.

Die Schlittschubbahnen auf dem Stadtgraben sind wieder besucht und auch Hr. Kallenbach eröffnet heute seine Bahn auf der Oder an der Hinterbleiche.

So viel bekannt, ist von Geschäftsinhabern der Riemerzeile das Gesuch gestellt worden, daß die Colonaden nach dem Elisabethmarkt bis zum Christmarkt niedergelegt werden sollen. Gegen diese Maßregel werden jetzt Unterschriften bei den Verkaufsstellen-Inhabern auf dem Christmarkt gesammelt zu einer gegentheiligen Petition an den Magistrat. Wenn Ersteres ins Leben tritt, so würden die Colonaden-Eigenthümer durch Ab- und Anfahren zu außergewöhnlichen Ausgaben gezwungen und diese dann wieder den Verkäufern auferlegt werden. Bis jetzt haben dafür die Verpächter den Verkäufern während des Christmarkts freie Beleuchtung gewährt, welche dann fortfallen würde.

\+ In Folge des seit einigen Tagen eingetretenen anhaltenden Frostwetters sind die Besitzer von Eiskellern in den Stand gesetzt, sich mit dem nöthigen Vorrath von Eis zu versehen, das an vielen Stellen der Stadt in großen Fuhren abgeladen wird. Auf der Oder sind eine beträchtliche Anzahl von Inquilinen aus dem städtischen Arbeitshause damit beschäftigt, quadratförmige Eisplatten, deren Stärke bereits ca. 6 Zoll beträgt, aus dem gefrorenen Strombette auszubauen. Die einzelnen Eisblöcke werden nach dem städtischen Bauhofe geschafft, von wo sie von den Abnehmern per Wagen abgeholt werden.

\- Bei dem Eisenbahn-Brückenbau über die Alte Oder hatte der Arbeiter Krupka aus Königsberg vor einigen Tagen das Unglück, daß er von einem der Brückenpfeiler ins Strombett auf einen der dort eingerammten Pfähle stürzte. Hierbei hatte er sich, da er mit dem Brustkasten auf das harte Eichenholz aufgeschlagen war, so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß er, nach dem Hospital zu Allerheiligen gebracht, trotz aller angewandten ärztlichen Mühe daselbst nach dreitägigem unsäglichem Leiden verschied.

⁂ [Das Breslauer Kreisblatt] sagt: „Ueber die seit einiger Zeit in die öffentlichen Blätter übergegangenen Gerüchte von Vergiftung vieler Personen in Münchwitz bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier durch Grünspan oder auch durch trichinöses Schweinefleisch, sowie den dadurch bedingten Tod einiger und die Erkrankung vieler Menschen hat bis jetzt — was die Ursachen zu diesem traurigen Ereigniß anbelangt — gar nichts Positives ermittelt werden können. Es möchte erwünscht sein, diejenigen Thatsachen der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche den Stempel behördlicher Ermittelung tragen, daher auch

auf Glauben Anspruch machen können. Am 16. October d. J. feierte zu Münchwitz der Gastwirth Gottfried Warkus mit der Jungfrau Anna Rosina Louise Lampert, Tochter des Bauergutsbesitzers Johann Gottfried Lampert, daselbst seine Hochzeit. Es mochten außer dem Brautpaare wohl an 30 und mehr Personen beiderlei Geschlechts bei diesem Feste, besonders bei Tafel, anwesend sein. Aufgetragen wurden etwa folgende Speisen: Suppe, Rindfleisch mit Meerrettig, gekochte Würstchen mit Sauce, Gänsebraten, Hammelbraten, Schweinebraten, und von Compots: Kartoffelsalat, Krautsalat, Sauerkraut, gebackene Pflaumen, Apfelmus und saure Gurken. Getrunken wurde: süßer Ungar- und Rheinwein; nach Tafel wurde Kaffee und Kuchen herumgereicht, später auch ein Glas bairisch Bier und ein Korn getrunken. — Alle Speisen, besonders die Braten, sollen sehr gut und gar zubereitet, und von allen Gästen mit großem Appetit genossen worden sein. — Die meisten Gäste begaben sich Abends nach 8 Uhr in das Tanzlocal des dortigen Kretschams; die auswärtigen Gäste blieben bis auf einen im Hochzeitshause und im Kretscham über Nacht. Während des Hochzeitsfestes und unmittelbar darauf erkrankte Niemand, 8 Tage später der Freistellenbesitzer Gottlieb Warkus aus Grunau, welcher sich Anfang December noch in ärztlicher Behandlung befand; demnächst der Tischler Gustav Warkus aus Sillmenau; derselbe soll aber schon vor der Hochzeit sich unwohl gefühlt haben. Auch dieser Patient lag Anfang December noch in ärztlicher Cur. Ferner erkrankte um dieselbe Zeit wie die vorhergehend Genannten, die unverehelichte Dorothea Lorke aus Bogenau, der Müllersohn Carl Berger aus Weigwitz, die unverehelichte Rosina Warkus aus Grunau; und 4 Wochen nach der Hochzeit der Bauergutsbesitzer Schindler aus Münchwitz. Die Lorke und die Warkus, sowie der Berger starben etwa nach achttägigem Krankenlager unter ärztlicher Behandlung. Der behandelnde Arzt neigte sich der Ansicht zu, daß hier eine Vergiftung durch Strichnin vorliege, es schien ihm aber nicht gelungen zu sein, dies aus der mikroskopischen Untersuchung zurückgebliebener Schweinefleischreste, resp. aus einem Stück Wadenfleisch des verstorbenen Berger nachzuweisen. Außer den vorhin erwähnten Kranken sind noch 6—8 Hochzeitsgäste, aber erst nach längerer Zeit mehr oder weniger bedenklich erkrankt. Ein Kranker wurde nach Breslau in das Kloster der barmherzigen Brüder und ein anderer in die Krankenanstalt der evang. Diaconissinnen zu Bethanien aufgenommen und, — wie die übereinstimmenden Nachrichten lauten — wurden beide Kranke auf Typhus behandelt, und nach 4- oder 5wöchentlichem Krankenlager als geheilt entlassen. — Soweit wir hören, ist die Leiche des Müllersohn Berger gerichtsärztlich secirt, aber auch hierdurch die Todesursache nicht festgestellt worden; so daß erst noch eine chemische und mikroskopische Untersuchung der Eingeweide vorgenommen werden soll. — Daß im vorliegenden Falle eine Vergiftung durch Grünspan in Folge Gebrauches von kupfernen Gefäßen bei Zubereitung der Speisen stattgefunden, ist zwar möglich, doch bleibt es immer auffallend, daß die Erkrankungen nicht viel schneller und nicht mit mehr traurigen Ausgängen erfolgt sind. Vorläufig wissen wir trotz aller Ermittelungen über die wirklichen Ursachen der vielen Erkrankungen und der 3 Todesfälle von jener Hochzeit aus noch gar nichts, hegen aber die Erwartung, daß vom ärztlichen und wissenschaftlichen Standpunkte aus Alles aufgeboten werden wird, dieses Dunkel aufzuklären."

Aus dem Riesengebirge, 19. December. [Freisprechung. — Christkinder. — Gaunerei.] In der vorletzten Sitzung der Criminal-Deputation, des königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg wurde über die schon vor mehreren Monaten gegen den Schlossermeister und Wundarzt Sachs in Petersdorf erhobene Anklage wegen angeblicher Medicinalpfuscherei verhandelt und dabei sowohl der Belastungs- als Entlastungsbeweis aufgenommen. Es erfolgte — wie nicht anders zu erwarten war — vollständige Freisprechung. Der Gerichtshof nahm an, daß das vor mehreren Jahren an Herrn Sachs erlassene ortspolizeiliche Verbot der ferneren Heilung von äußeren und inneren Heilung Krankheiten im vergangenen Jahre durch den landräthlichen Befehl: den verwundeten Kriegern in den Feldlazarethen zu Trautenau und später den in den Privat-Lazarethen zu Warmbrunn, Hermsdorf und Petersdorf untergebrachten Soldaten Hilfe zu leisten, sowie in neuester Zeit durch die Allerhöchste Ordensverleihung und Beilegung des Titels: „Wundarzt" vollständig aufgehoben worden sei, § 199 des Strafgesetzbuches demnach keine Anwendung finden könne. — Im Uebrigen leben wir in der Zeit der Christkinderei. Wie alle Jahre während des Advents, so halten auch in diesem eine übergroße Anzahl sogenannter „Christkinder" in obligater Begleitung des „ahlen Jusufs", St. Petrus, Erzengels Gabriels u. s. w. ihren Umgang in den Häusern, in welchen nach dem Wunsch der Eltern die Kinder erst geängstet, dann im Beten und Singen geprüft und endlich unter einigen Ruthenhieben des „Christkindes" und Absingung mittelalterlicher Weihnachtslieder mit Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen beschenkt werden sollen. Daß bei diesen Aufführungen auch einige „schlechte" mitunterlaufen, ist natürlich und daher nicht zu verwundern; — sie müssen gegenseitig mit in den Kauf genommen werden. Etwas mehr Anstand aber könnte den „lieben Christkindern" schon um deshalb nicht schaden, weil sie sonst nicht mehr wiederkommen dürfen. — Vorgestern Abend schickte ein Bauer in Warmbrunn seine Magd in die Mühle nach einem Sack Mehl. In der Nähe des Armenhauses begegnete sie dem „Christkinde". Flugs stellte sie den Karren mit dem Mehl an die Thür und folgte den vermummten und verputzten Gestalten ins Haus, um der Vorstellung beizuwohnen, d. h. um ihre von Mutter Eva geerbte Neugier zu befriedigen. Inzwischen suchte draußen auch ein kühner Adamssohn dieselbe Tugend zu üben und zwar — am Mehlsack. Da er aber den Inhalt nur bei Lichte besehen konnte, wälzte er den Sack sanft auf seine Schulter und trug ihn heim. Als nun die Vorstellung beendet war und die Magd mit dem übrigen geehrten Publikum auf die Straße trat, erschrak sie nicht wenig über die Nacktheit des Karrens, das Contrarium einer Christbescheerung. Sie brach in Heulen und Wehklagen aus, was aber natürlich den verschwundenen Mehlsack nicht wiederbrachte. Und auch ihrem Brodtherrn brachte es sein Mehl zu Brot, Kuchen und Weihnachtsstriezeln nicht wieder, als er die ohnehin geschlagene Magd bei Nacht und Nebel — aus dem Dienst entließ und der Verzweiflung Preis gab. Nur die Polizei konnte hier helfen — und sie half auch in der That gestern früh den verirrten Mehlsack unter dem Bett desjenigen hervorziehen, der nicht wußte, wie er dahin gekommen. Es wurde ihm daher im Stockhause zu Hermsdorf Zeit verschafft, darüber sorgsam nachzudenken. Die Polizei rettete aber nicht blos das Mehl, sondern auch das Leben der Magd, welche geschworen: ohne den Mehlsack nicht mehr leben zu wollen.

⊙ Waldenburg, 19. Decbr. [Wohlthätigkeit.] Die rege Thätigkeit des hiesigen Frauenvereins verspürt eine ganze Anzahl Armer hiesiger Stadt, evangelische und katholische, welche allmonatliche Unterstützungen vom genannten Verein erhalten; dem Verein aber zu besonderem Danke verpflichtet fühlt sich eine noch bedeutend vermehrte Schaar von Hilfsbedürftigen in der lieben Weihnachtszeit. Wer gestern Abend 5 Uhr im Bürgersaale des hies. Stadthauses die beiden langen, mit hell erleuchteten Christbäumen gezierten und mit nützlichen Christgaben (Kleidungsstücken u. A.) beschwerten Tafeln, sowie die freudestrahlenden Gesichter der mehr als 100 zu beschenkenden Frauen, Männer und Kinder gesehen, würde sich von Obigem überzeugt haben. Eingeleitet wurde diese Weihnachtsbescheerung durch einen mehrstimmigen Gesang, welchem eine feierliche Ansprache des Herrn Pastor Schulze folgte. Einem ebenfalls mehrstimmigen Schlußgesange folgte die Vertheilung der Gaben. Wie wir hören, wird noch einer Anzahl Armer, die zu diesem Weihnachtstisch wegen Krankheit und anderen Leiden nicht herantreten konnten, zu Hause ein solcher vom gedachten Verein gedeckt werden.

=ch.= Oppeln, 20. Decbr. [Keine Garnisonsvermehrung. — Wochenblatt. — Volkszählung.] Unser jüngst geäußerter Zweifel an dem Zustandekommen des zwischen dem Magistrat und den Unternehmern abzuschließenden Vertrages wegen Erbauung eines Garnisonstalles und einer Kaserne für die heranzuziehende Escadron mit Regimentsstab hat sich bestätigt. Die Unternehmer haben die vom Magistrat gestellten, letzterer die von den Unternehmern gewünschten Bedingungen nicht acceptiren können, und die Verhandlungen sind in Folge dessen vorläufig eingestellt worden. — Das hier erscheinende „Wochenblatt für Stadt und Land", welches nach der früheren Mittheilung der Redaction mit Ende dieses Jahres eingehen sollte, ist in seinem Fortbestande, wie aus der neuesten Nummer zu ersehen, durch eine erhöhte Subscribentenzahl wieder gesichert und wird sich hoffentlich auch weiterer Theilnahme zu erfreuen haben, zumal nach der Versicherung der Redaction für die Zukunft schon mehrere gediegene Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt und sich überdies für das Blatt so manche interessante Quellen eröffnet haben. — Um die Ueberzeugung zu gewinnen, ob bei der am 3. d. Mts. stattgehabten Volkszählung den Vorschriften auch genügt worden ist, hat die königl. Regierung Local-Nachrevisionen durch Regierungsbeamte angeordnet, welche zum Theil bereits in die resp. Kreise zur Erledigung ihrer Commissorien abgereist sind.

⚒ Tarnowitz, 20. December. [Zur Tageschronik.] Die Volkszählung am 3. December ergab hierorts eine Einwohnerzahl von 6308 Seelen, und zwar 161 Seelen mehr, als im verflossenen Jahre. Es ist dies immerhin ein erfreulicher Zuwachs der Bevölkerung, als im Jahre 1860 nur 5600 Seelen und im Jahre 1862, wahrscheinlich in Folge der Aufhebung des Bergamtes gar nur 5100 Seelen die Bevölkerung der hiesigen Stadt bildeten. — Die anhaltenden Schneefälle haben nicht nur erhebliche Betriebsstörungen auf den Eisenbahnen hervorgebracht, sondern wirken auch noch ungemein lähmend auf den gesammten Geschäftsverkehr in der Hütten- und Grubengegend, da die Vecturanz gänzlich darniederliegt.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Wie das hiesige Kreisblatt meldet, sind in Läsgen von einem Arbeiter gelegentlich der Wegebesserung in einer thönernen Urne 129 Stück Silbermünzen, im Gewicht 27 Loth, welche die Größe eines Viergroschenstückes haben, aber ganz dünn sind, gefunden worden. Das Gepräge ist nicht genau zu erkennen, doch wird nach dem Anschein vermuthet, daß es römische Münzen sind.

† Glatz. Unsere „N. Geb.-Ztg." berichtet: In der am 19. d. M. abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung kam eine gegen den Bürgermeister an die Regierung gerichtete Denunciation zur Verlesung und Besprechung. Es kann nunmehr keinem Bedenken mehr unterliegen, der Aufforderung zur Namensnennung der Unterzeichner zu genügen. Es sind die Herren Wagenbauer Matschinsky, (Stadtverord.) Bäckermeister Wache, (Stadtv.) Butterhändler Hoffmann, Korbmacher Gutseel, (Stadtv.) Glasermeister Nitsche, Riemermeister Bittner, Photograph Rößler, Rentier Grüßner, Rentier Arens, Schuhmachermeister Sommer, Tischlermeister Nißler (Stadtv.) und Stellmachermeister Riesner. — Die Versammlung beschloß mit allen gegen 3 Stimmen, der königl. Regierung einen Protest zu übersenden, in welchem die Denunciation in allen Punkten als unwahr widerlegt wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⌂ Breslau, 19. Dec. [Schwurgericht.] Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Fuchs. Als Vertheidiger fungirten R.-A. Rhau und App.-Ger.-Ref. Friedmann. — In der ersten Verhandlung erschienen die beiden Brüder und Schuhmachergesellen Eduard und Heinrich Oben aus Neumarkt. Gegenstand der Anklage war wiederholter neuer schwerer Diebstahl resp. Unterschlagung. Eduard Oehn wurde zu 5 Jahren, Heinrich Oehn zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Die folgende Verhandlung gegen den Zimmergesellen Paul Ruch aus Breslau wegen Bigamie, welche die interessanteste der diesmaligen Periode zu werden versprach, wurde vertagt.

Hiermit schloß die neunte und letzte Periode des Schwurgerichts dieses Jahres, welche bis hart an die Thore des Weihnachtsfestes gerückt war und in welcher 20 Anklagen gegen 28 Angeklagte verhandelt wurden, von denen 21 zusammen zu 34 Jahren 11 Monaten Freiheitsstrafe (30 Jahre Zuchthaus, 7 Jahre 11 Monate Gefängniß) verurtheilt wurden und in der ausnahmsweise die Verbrechen des Meineids nur durch 2, gegen die Sittlichkeit nur durch 3 Fälle vertreten waren.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§. Berlin, 20. December. Die Börse hat die Hoffnungen getäuscht, welche zum herannahenden Jahresende den so häufig eingetretenen Aufschwung des Geschäfts in Aussicht nahmen, und die hohen Dividenden, welche den schweren Eisenbahnaktien anhaften, sind bis jetzt nicht im Stande gewesen, Interesse für dieselben zu erwecken. Die Symptome dieser Abspannung, welche sich auf alle Gebiete des Verkehrs erstreckte, sind nicht ganz jungen Ursprungs, sie kündigten sich als Reaction gegen die vorangegangene Hausse an, welche sich früher auf manche nicht stichhaltige Momente stützte. Als die Speculation mit der herrschenden Flüssigkeit des Geldmarktes rechnete, ließ sie unberücksichtigt, daß dem Markte ein reicher Zuwachs von neuen Werthen bevorstand. Die letzte Zeit hat das Repertoir um ein Bedeutendes vermehrt, täglich erscheinen glänzende Ankündigungen von Papieren, die dem Publikum unter Bedingungen offerirt werden, welche das Interesse für die alten Werthe in den Hintergrund drängen. Wenn trotzdem die Subscriptionen den Erwartungen nicht entsprechen, so beweist das genügend die Uebersättigung des Marktes und mahnt zugleich an die Nothwendigkeit, für die Unterbringung neuer Werthe nach andern Auskunftsmitteln zu suchen. Wurde im Allgemeinen die Voraussetzung einer regen Betheiligung seitens des Publikums getäuscht, so haben wir doch insofern eine Ausnahme zu constatiren, als von den in den jüngsten Tagen zur Zeichnung aufgelegten Nordhausen-Erfurter Stamm-Actien der ganze Betrag gedeckt sein soll. Man hat die politischen Verhältnisse für den trägen Gang des Geschäfts verantwortlich gemacht, aber mit Unrecht, denn trotz aller Spannung, welche zwischen den Cabineten von Paris und Florenz besteht, glaubt doch Niemand an den Ausbruch eines ernsten Conflicts zwischen zwei Staaten von so ungleicher Macht, auch wenn nicht die versöhnlichen Erklärungen des Ministers Menabrea bekannt wären, welche, von allen extremen Wünschen absehend, sich damit begnügen, einen modus vivendi für die Beziehungen zum päpstlichen Stuhle aufzufinden. Ungleich störender als die Politik wirkten die Verhandlungen im österreichischen Abgeordnetenhause. Durch das Gutachten des Minoritätsausschusses, welcher von politischen Rücksichten abstrahirend nur die finanzielle Seite des Ausgleichs mit Ungarn in Betracht zieht, wird die ungleiche Vertheilung der Lasten unter die beiden Reichshälften so evident nachgewiesen, daß auch die Majorität die Mehrbelastung der cisleithanischen Länder anerkannte. Und wenn, wie der Bericht ziffermäßig nachweist, in Ungarn die Steuerlast pro Kopf 7 Gulden, im übrigen Theile der Monarchie aber 12 Gulden erreicht, so ist dieses von letzterem für den Ausgleich gebrachte Opfer von zu großer Tragweite, als daß es die früher durch beide Reichshälften gesicherten Staatsgläubiger gleichgiltig lassen kann, und zwar um so weniger, als die Ueberbelastung nicht das Capital allein, sondern auch die Production betrifft. Die österreichischen Papiere constatiren in den Coursen den Eindruck dieser zwar nicht neuen, aber durch die Verhandlungen der Erinnerung wieder näher gebrachten Verhältnisse in sehr eclatanter Weise. Nur Franzosen, die von der Baisse schon in der vorigen Woche ergriffen waren, haben wenig gelitten, dagegen theilten Lombarden das Schicksal von österreichischen Credit- und Staatspapieren, die nicht im Stande waren, ihren früheren Standpunkt wieder zu erreichen, obwohl sie einige Festigkeit wieder gewonnen haben. Sie gewannen diese Reprise hauptsächlich in Folge der offiziell in Abrede gestellten Absicht in Bezug auf die Erhöhung der Couponsteuer. Wie auf diesem Gebiete, so fand auch in Italienern und Amerikanern ein sehr lebhafter Verkehr statt. Die letzteren verdankten ihre Ausnahmestellung, die ihnen inmitten einer sonst retrograden Bewegung eine Werthsteigerung ermöglichte, dem Vertrauen, welches durch den die finanziellen Fragen behandelnden Theil der Botschaft des Präsidenten und den Bericht des Finanz-Ministers neu gekräftigt ist. Nach ihrem Inhalt erscheint es außer Zweifel, daß es den leitenden Staatsmännern mit der pünktlichen Einhaltung aller gegen die Staatsgläubiger eingegangenen Verbindlichkeiten Ernst ist, und die Ablehnung der von General Butler beantragten Resolution, welche die Rückzahlung der Bundes-Obligationen in Papier verlangte, gewährt genügende Bürgschaft, daß der auf eine Repudiation zielenden Opposition die Kräfte zu der Durchsetzung ihrer Pläne fehlen.

Eisenbahnen schließen ungeachtet der heute eingetretenen Besserung noch niedriger als in der Vorwoche, den am weitesten gehenden Rückgang erfuhren Freiburger, ohne daß ihn die Commissions-Bewerbungen der Verwaltung aufhalten konnten. Die übrigen schlesischen Bahnen verloren nur Bruchtheile ihrer letzten Course, aber der Verkehr entbehrte jeder Bedeutung, bis auf Oberschlesische A. und C., die mehrfach in größeren Summen umgingen. Von den Bank- und Creditactien fanden Berliner Handel, Disconto commandit und Meininger Beachtung, gleichwohl glückte nur den letzteren die Behauptung ihres höchsten Standpunktes.

Zinstragende Papiere ließen wieder jede Anregung vermissen, Prioritäten sowohl als Anleihen zeigten sich angeboten und ließen nur zu Gunsten einiger russischer Prioritäten, die wie Kozlow Woronesch, Mosko Ryäsan und Jelco Woronesch ihrer Billigkeit wegen Interesse finden, einen Ausnahmefall zu.

Die Warschau-Wiener Eisenbahn hat im November für
Personen 8527 R. oder 11½ pCt.
Güter . . 6236 R. oder 4¾ pCt.
mehr und für
Extraordinäre 1958 R. oder 17 pCt.
weniger eingenommen als v. J. Im Ganzen ergab die Einnahme im November 6⅓ pCt. Ueberschuß, der gegenüber dem durchschnittlichen Mehr-Ertrage der Monate bis Ende November in Höhe von 12¾ pCt. nicht besonders befriedigt.

Die Einnahme betrug:

	für Personen	Güter
in 1867	R. 63,624	139,360
1866	53,097	133,224
1865	53,794	113,084
1864	39,450	81,284
1863	74,025	57,388

Im Allgemeinen ergaben die November-Einnahmen der preußischen Eisenbahnen keine besonderen Resultate, und doch sind die im Vorjahre stattgehabten Militär-Transporte nur theilweise Ursache der entstandenen Ausfälle. Die Berlin-Hamburger, Berlin-Potsdamer und andere großen Verkehrsstraßen angehörende Bahnen schlossen ebenfalls mit Einnahme-Ausfällen.

Die Vorlage an das Abgeordnetenhaus über Eisenbahnbauten verspricht in anerkennenswerther Weise dem Bedürfnisse nach Schienenwegen in den östlichen Provinzen Befriedigung. Sowohl die Linie Schneidemühl-Dirschau als Thorn-Insterburg durchschneiden, abgesehen von ihren Mündungen, Gegenden, welche an dem Segen der Eisenbahnen bisher nur spärlich betheiligt waren, weil sie mit ihrem wesentlich auf dem Ackerbau basirenden Verkehr für die Rentabilität keine genügenden Garantien boten. Diese Rücksichten haben gegenüber dem Zwecke fallen müssen, einmal um die große internationale Verkehrsstraße von Eydtkuhnen über Berlin und Köln bis zur belgischen Grenze weiter abzukürzen, das andremal um die dem Transitverkehr durch Preußen drohende Concurrenz abzuwenden. Derselbe ist nämlich gefährdet auf dem Wege von Rußland nach Leipzig und dem Südwesten von Deutschland durch die zum Theil im Ausbau begriffene Linie von Leipzig über Eilenburg, Kottbus, Guben und von da über Kutno oder Lodz nach Warschau. Auf dieser Route würde der Verkehr von Wilna, dem Knotenpunkte der Petersburger Linie, einerseits nach Eydtkuhnen, andererseits nach Warschau nur 144 Meilen zu durchlaufen haben, während die Schienenstraße, auf welcher sich der Verkehr gegenwärtig über Eydtkuhnen und Bralin bewegt, 149,8 Meilen zählt.

Damit den preußischen Bahnen der Verkehr erhalten bleibt, soll die Eisenbahn von Insterburg nach Thorn hergestellt werden. In Verbindung mit der der Oberschlesischen Eisenbahn zur Ausführung überlassenen Linie Posen-Thorn wird über Guben die Route Wilna-Leipzig auf 142 Meilen abgekürzt und ihre Concurrenzfähigkeit gegenüber der durch Rußland führenden Verbindung gesichert. Es ist leicht einzusehen, welche Bedeutung der Linie Posen-Thorn als dem Mittelgliede der dem russischen Transitverkehr dienenden Straße zufällt. An das Project Dirschau-Schneidemühl wird die Aussicht geknüpft, die Verbindung von Dirschau mit Wangerin, für welche Bahnen keine Privatunternehmer zu finden waren, zu ermöglichen, nachdem dieselbe durch eine Abzweigung von Konitz nach Wangerin auf 13 Meilen kürzerem Wege als von Dirschau zu erreichen ist. Die letztere Straße kürzt den gegenwärtigen Weg von Dirschau über Bromberg und Kreuz nach Stettin nur 10 Meilen ab und gewinnt daher das Anrecht nicht nur auf diesen Verkehr, sondern auch auf denjenigen nach Hamburg, Bremen und darüber hinaus, da die Verbindung von Stettin über Pasewalk durch Mecklenburg auf Hamburg und Lübeck großentheils dem Verkehr übergeben und die Eisenbahn von Hamburg über Bremen und Münster nach dem Rhein, Holland und Belgien als gesichert anzunehmen ist. Durch die Abkürzungslinie Dirschau-Schneidemühl, welche die Endpunkte um 4½ Meilen nähert, soll der Verkehr zwischen Danzig, Elbing und Königsberg, dem auf dem Wege Dirschau-Wangerin-Berlin Gefahr droht, für die 3,9 Meilen kürzere, durch die Ostbahn hergestellte Straße erhalten werden.

Die Coursbewegung war folgende:

	14. Decbr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	20. Decbr.
Bergisch-Märkische	140	140	139	139
Breslau-Schw.-Freib.	124¾	124¾	120¾	120¾
Neisse-Brieger	93½	93½	92	92
Kosel-Oderberger	75	75	74¼	74¼
Köln-Mindener	142⅞	142⅞	141¾	142⅜
Niederschl. Zweigbahn	76¾	76¾	75	75
Oberschlesische A. und C.	199	199	197¼	198¼
" B.	179	179	177	177½
Oppeln-Tarnowitzer	73	73	72½	72½
Rechte-Oder-Uferb.-St.-A.	73¼	73	72⅞	72⅞
dito Stamm-Priorit.	86½	86½	85½	86¼
Rheinische	119¾	119¾	118¾	119⅝
Franzosen	135¼	135¼	134⅞	134¾
Lombarden	96½	96½	94¼	94⅝
Oesterr. Credit	77⅝	77⅝	76⅝	76½
Schles. Bankverein	113¾	113⅞	113¾	113⅞

* Breslau, 21. Dezember. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse war die ganze Woche hindurch so geschäftslos, daß eigentlich eine bestimmte Tendenz nicht zu erkennen war. Eigentlich sollte man sich angesichts der feierlichen politischen Situation über die abwartende Haltung der Börse wundern, wenn nicht die Voraussetzung eine berechtigte wäre, daß die meisten Speculanten ihre Engagements zum Jahresschluß abzuwickeln suchen und mit so wenig wie möglich solcher in das neue Jahr einzutreten.

Wir sind nicht in der Lage aus dem Verkehr in Speculations-Effecten irgend welche nennenswerthe Veränderungen hervorzuheben, die Umsätze waren schwach und die Cours-Fluctuationen von keiner Bedeutung. Oest. Effecten erlitten kleine Cours-Rückgänge weil die Wiener Börse die Hausse-Tendenz nicht zu behaupten vermochte, die meisten der letztern schließen beinahe wie vorige Woche, nur die Valuta verlor ca. ½ pCt. Auch Eisenbahn-Actien weisen keine erheblichen Veränderungen nach, nur Freiburger wichen in dieser Woche von 124½ auf 120¾. In Fonds, welche fortwährend angeboten waren, trat erst an heutiger Börse eine kleine Bewegung ein, es wurden davon wahrscheinlich für den nächsten Termin Posten umgesetzt, ohne daß die Course derselben eine wesentliche Aufbesserung erfahren hätten. In Wechseln bei schwachem Verkehr keine Veränderung hinsichtlich der speziellen Cours-Entwickelungen verweisen wir auf nachstehende Zusammenstellung:

Monat December 1867.

	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Preuß. 4proc. Anleihe	90⅝	90½	90½	90⅜	90⅝	90¼
Preuß. 4½proc. Anleihe	96¾	96½	96¾	96½	96½	96½
Preuß. 5proc. Anleihe	103¼	103¼	103¼	103⅛	103¼	103
Preuß. Staatsschuldscheine	83½	83½	83½	83⅝	83½	83½
Preuß. Prämien-Anleihe	117	116¾	117	116¾	115¼	116
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83⅝	83¾	83½	83¾	83⅝	83¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	92	91⅞	91⅞	91⅞	91⅞	91⅞
Schles. Rentenbriefe	90⅞	91	91	91¼	90⅞	91
Schl. Bankvereins-Antheile	114	113¾	113¾	113¾	113⅞	114
Kosel-Oderberger	75	74½	74½	74	74¼	74½
Freiburger Stammactien	124½	124	123¾	123½	122¼	120¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	198	198	197½	197½	198	198¼
Oppeln-Tarnowitzer (Rechte-Oder-Ufer)	73⅞	73	72⅝	72½	72⅞	72½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	92½	—
Warschau-Wiener E.-A.	60¼	60⅞	61	61	61	61¼
Minerva-Bergwerks-Actien	29	29	28¾	29	29	29
Russ. Papiergeld	84¼	84 5/12	84 5/12	84⅜	84 5/12	84⅛
Oesterr. Banknoten	84⅛	84 1/12	84	83⅜	83¾	83⅞
Oesterr. Creditactien	76⅞	76¼	76½	76½	76½	76⅝
Oesterr. 1860er Loose	—	—	—	—	—	—
Oesterr. 1864er Loose	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	55	54⅛	54⅝	54¼	54½	54½
Baierische Anleihe	—	98⅝	99⅛	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	76⅞	77	76⅞	77⅛	77¼	77⅛

Breslau, 21. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert fest, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 13¾ bis 14½ Thlr., feine 15—15¾ Thlr., hochfeine 15½—15¾ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) gek. 1000 Ctr., pr. December 67½—67¼ Thlr. bezahlt, December-Januar 67¾—¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 67½ Thlr. bezahlt, Februar-März 68—67½—67¾ Thlr. bezahlt, März-April 68—67¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 68—67½—¾ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 55 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 50 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 92 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) flau, gek. — Ctr., loco 10 Thlr. Br., pr. December 9 23/24 Thlr. Br., December-Januar und Januar-Februar 9 23/24 Thlr. Br., Februar-März 10 1/12 Thlr. Br., März-April —, April-Mai 10 5/24 Thlr. Br.

Spiritus matt, gek. 45,000 Quart, loco 19⅓ Thlr. Br., 19⅙ Thlr.

Gld., pr. December 19¾ Thlr. bezahlt und Gld., December-Januar 19⅓ Thlr. Gld., Januar-Februar —, Februar-März 19 5/12 Thlr. bezahlt, April-Mai 19⅚ Thlr. Br., Mai-Juni —.
Zink fest. Die Börsen-Commission.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 21. Dec. [Abgeordnetenhaus.] Der Finanzminister überreicht ein Gesetz, betreffend die Sportelbeschränkungen in den neuen Provinzen. Darauf wird das Gesetz über die Staatsschulden der neuen Provinzen resp. die Ausgabe von Kassenanweisungen nach längerer Debatte fast einstimmig angenommen. Es folgt das Gesetz über die Uebernahme der Schulden der Elbherzogthümer. Die Commission beantragt die Heranziehung Lauenburgs für die Verzinsung der Schulden. Das Amendement Lasker's ändert die Fassung der Commission insofern, als es nur die Berechtigung der Staatsregierung zur Heranziehung Lauenburgs an der Verzinsung der Schulden ausspricht.

Bismarck bestreitet, daß Preußen Recht habe, Lauenburg eine Schuld aufzulegen, da durch den Gasteiner Vertrag Lauenburg aus der Staatsschuld entlassen sei; mindestens müsse der Antheil Lauenburgs bei der an Oesterreich gezahlten Abfindungssumme in Compensation gebracht werden. Die lauenburgische Landesvertretung werde schwerlich Angesichts des vorhandenen Deficits von 30,000 Thaleru noch neue Lasten übernehmen, wenngleich das Deficit durch den Zollvereinseintritt Lauenburg's gedeckt werden möchte. **Bismarck** bittet wiederholt, Lauenburg, welches sich so rasch an Preußen angeschlossen habe, nicht unbillig zu belasten. Das Gesetz wurde schließlich nach den Commissionsanträgen mit dem Amendement Lasker angenommen.

Ebenso wird die Resolution genehmigt, welche die Schuldauszahlung an Dänemark erst nach der Erfüllung der dänischen Verpflichtungen gemäß den Wiener Friedensartikeln 14 und 20 bestimmt. Darauf wird der Antrag Franke über die Regelung der Münzverhältnisse der Elbherzogthümer in der von Miquel beantragten Fassung angenommen.

Die nächste Sitzung ist am 8. Januar. Roon tritt seine Urlaubsreise am 28. December an.

Pest, 21. Dec. Die Journale kündigen die Auflegung der ungarischen Anleihe am 9. Januar an. Es wird eine erhebliche Betheiligung der Aristokratie und des Clerus erwartet.

Florenz, 21. December. Die Kammer bewilligte den 12. Theil des provisorischen Budgets. Das Verbot verschiedener italienischer Zeitungen in Oesterreich wird aufgehoben.

Rente 51, 40. Napoleonsdor 22, 41.

Bern, 21. Decbr. Nach befriedigender Beendigung der Debatten über die Armee-Ausrüstungen und über die Bewaffnungsfrage ist die Bundesversammlung geschlossen worden.

London, 21. Decbr. Die Ruhe ist ungestört. Die Feuersbrünste in Newcastle und Dublin waren zufällig entstanden.

London, 21. December. Die „Englische Corresp." meldet: Auf das Gerücht, die Fenier beabsichtigen einen Angriff auf Osborne, sind zwei Gardecompagnien vergangene Nacht dorthin geschickt worden.

Newyork, 21. Dec. Der Congreß wurde bis zum 6. Januar vertagt.

Görlitz, 21. Decbr. In der heutigen Nachwahl ist Kämmerer Hagen aus Berlin (Fortschritt) mit 279 Stimmen gegen den Staatsanwalt Starke (national-liberal) mit 158 Stimmen gewählt worden. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 21. Decbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 139. Breslau-Freiburger 122. Neisse-Brieger 91¾. Kosel-Oderberg 74½. Galizier 85. Köln-Minden 142⅞. Lombarden 95. Mainz-Ludwigshafen 127⅞. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 96¼. Oberschles. Litt. A. 198¼. Oesterr. Staatsbahn 135¼. Oppeln-Tarnowitz 72½. Rheinische 119⅞. Warschau-Wien 61¼. Darmstädter Credit 81⅞. Minerva 28⅝. Oesterreich. Credit-Actien 76½. Schles. Bank-Verein 113⅝. 5proc. Preuß. Anleihe 102¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 96. 3½proc. Staatsschuldscheine 83. Oesterr. National-Anl. 54⅝. Silber-Anl. 60¼. 1860er Loose 68¾. 1864er Loose 42. Italien. Anleihe 44¼. Amerik. Anleihe 77½. Russ. 1866er Anleihe 97¼. Russ. Banknoten 84¼. Oesterreichische Banknoten 84. Hamburg 2 Monate 151⅞. London 3 Monate 6, 24½. Wien 2 Monate 83¼. Warschau 8 Tage 83¾. Paris 2 Mon. 81¼ B. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 62⅞. Poln. Pfandbriefe 57⅝. Baier. Präm.-Anl. 98⅞. 4½proc. Oberschl. Prior. F. —. Schles. Rentenbriefe 91 B. Posener Creditscheine 85. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 48½ B. Rechte Oder-Ufer-Stamm-Actien 72⅝. Rechte-Oder-Ufer-Stammprior. 85¾. — Sehr still.

Petersburg, 20. Decbr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32 15/16 d., dto. auf Hamburg 3 Mon. 29¾ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 164½ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 345 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anl. 118. 1866er Prämien-Anleihe 112½. Imperials 6 R. — Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handg.) 46, 47. Gelber Lichttalg loco —. Flauer.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Termin Weihnachten 1867 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½% werden vom **19. December d. J.** ab von nnseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden. [2678]

Breslau, den 2. December 1867.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns wiederum bereit, die, anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen der hiesigen Haupt-Armenkasse zugedachten milden Gaben anzunehmen und haben wir demgemäß auch veranlaßt, daß letztere von unserer Rathhaus-Inspection gegen gedruckte und nummerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden. [2800]

Breslau, den 14. December 1867. Die Armen-Direction.

Nafe's Musik-Institut,
Tauenzienstraße Nr. 22, [6596]
eröffnet Anfang Januar neue Kurse im Flügelspiel.
NB. Vor Sontag den 12. Januar **keine Matinée.**

Weihnachts- und Neujahrsgabe für Theaterfreunde.

Heute, Sonntag, erscheint im Selbstverlage des unterzeichneten Instituts in Taschen-Format und geschmackvoller Ausstattung zum Preise von nur 5 Sgr. ein [5817]

Theater-Album, enthaltend: a. Titelblatt: Ansicht des Theater-Gebäudes in saubersten Stich auf buntfarbigem Carton, b. auf vier Seiten die Pläne sämmtlicher Plätze des Theaters mit Nummern markirt. Exemplare sind sowohl im unterzeichneten Institut als auch **an der Theaterkasse** zu haben.

Briefbogen in Quarto und Octav mit der Ansicht des Theaters sind stets vorräthig.

Artistisches Institut M. Spiegel, Breslau.

Zu beachten für Weihnachts-Einkäufe!

Wegen Auflösung unseres Stereoskopen-Lagers sollen die vorhandenen reichen Vorräthe von

Stereoskop-Apparaten u. Bildern

gänzlich ausverkauft werden und empfehlen wir alle existirenden Sorten, bestehend aus Landschaften, den feinsten engl. und französ. colorirten Gruppen und transparenten Bildern, zur Hälfte der Selbstkostenpreise; einen Stereoskopen-Apparat feinster Sorte mit 12 Stück feinen Gruppen oder Landschafts-Bildern für 1 Thlr. [5865]

Ferner als nützliche und praktische Weihnachtsgeschenke:

Alle Arten der geschmackvollsten **achromatischen doppelten Operngläser**, von 3 Thlr. ab. **Fernröhre**, in Messing gefaßt, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 3 Thlr. **Ausgezeichnete Mikroskope** in Mahagoni-Kasten mit verschiedenen Präparaten, ebenso vorzüglich geeignet zur Fleisch-Untersuchung als zu wissenschaftlichem Zwecke, à 4 Thlr. **Reißzeuge**, feinster Arbeit für Schüler und Zeichner, à 1 Thlr. **Salon-, Nipptisch- und Fensterthermometer**, à 15 Sgr. **Barometer**, von feinstem Mahagoni und Polixander gearbeitet. **Goldene Brillen**, die sich ihrer Eleganz und Dauerhaftigkeit wegen vor allen andern auszeichnen, à 3½ Thlr. Die elegantesten **Damen- und Herren-lorgnetten. Pince-nez** in Gold, Silber, Schildkröte u. s. w., sowie alle dieses Fach betreffenden Gegenstände in größter Reichhaltigkeit zu den billigsten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 45, Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Elegante Weihnachtsgeschenke,
reizende Kinderspielwaaren und Leiern
in allen Größen zu billigen Preisen in der [4940]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16, 1. Et.
Eintritt unentgeltlich.

Strumpf-Wollen,
neueste Besätze und Knöpfe
empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen
Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke". [4233]

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel bei Hämorrhoidal-, Unterleibs- u. Magenbeschwerden, ist zu haben bei:

Heinrich Lion, in Breslau,
Büttner-Straße 24,
gelbe Marie, 1 Tr.,
General-Niederlage für Schlesien u. Posen,
und in den bekannten Niederlagen hier.
Strehlen bei C. Lohry. [5857]

Eine Dampf-Dreschmaschine
von **Marshall Sons & Comp.** [5899]
habe gleich nach Neujahr auf einige Wochen zu vermiethen.
H. Humbert,
Neue Schweidnitzerstrasse 9, Breslau.

Gebrauchte Flügel u. Pianino's,
sehr gut und billig in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt. [5880]

[Ausverkauf.] Die Hof-Optiker Gebr. Strauß sind im Ausverkauf ihres reichhaltigen Stereoskopen-Lagers begriffen und lassen dieselben zu außerordentlich billigen Preisen ab. Dieselben sind in allen Gattungen vorhanden: transparent, bunt, schwarz, Landschaften, Gruppen. Dabei walten bei den Ansichten bald bittere Ironie, bald Laune und Komik vor. Eine unterhaltende und anmuthige Weihnachtsgabe. [5863]

Elegante Korbwaaren u. Möbel
in größter Auswahl. [5663]
G. Goetz, am Rathhause Nr. 2,
vis-à-vis dem Herrn Hoflieferanten Immerwahr.

Danksagung.

Ich war durch **Rheumatismus auf der rechten Seite des Oberarmes** so gelähmt, daß ich jedem Broterwerb entsagen mußte. Nach einem dreiwöchentlichen Leiden bei Tag und Nacht gebrauchte ich die **Oschinsky'sche Gesundheits-Seife**, nach Verbrauch der zweiten Flasche war ich von meinen Schmerzen befreit und kann, Gott sei Dank, meinem Verdienst wieder nachgehen. Ich halte es daher für meine Pflicht, dem Erfinder dieses köstlichen Heilmittels Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, bestens zu danken. [5873]

Breslau, den 21. December 1867. **Adolph Doering**, Schuhmacher.

Längere Zeit an einem **offenen Schaden** leidend, wandte ich auf mehrfaches Anrathen die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, mit dem besten Erfolge an, wodurch ich in einigen Wochen von **meinem bösen Fuß** gänzlich geheilt wurde, was ich hiermit dankbar bescheinige. Dürrjentsch bei Breslau, den 17. October 1867.

Dorothea Eisler, Gastwirthin.

Eiserne Geldspinde und gute Oelgemälde
billig, in der [5881]
Perm. Ind.-Austellung, Ring 16.

Züchen- und Inlett-Leinwand,
beste Qualität, à 2¼, 2½, 3, 3½—4 Sgr. die lange Elle empfiehlt
das erste hiesige Leinwand-Fabrik-Geschäft von
Ed. Bielschowsky jr.,
Nr. 76, Nikolaistraße Nr. 76, Herrenstraßen-Ecke,
[5867] schrägeüber der Elisabethkirche.

Zum heiligen Abend!

empfehle ich „**Majorsrum**" zur Bereitung einer vorzüglichen Bowle Punsch. Derselbe ist in meinem früheren Geschäfts-Locale, Weidenstraße Nr. 34, bei Herrn **Geistert**, ebenso wie bei mir, à Flasche 12½ Sgr., 5 Flaschen für 1 Thlr. 20 Sgr. zu bekommen. [6613]

A. Capaun-Karlowa, Palmstraße 3 (Alma) par terre.

Prima-Schweinefett, [5022]
versteuert und unversteuert, zu billigsten Engros-Preisen stets auf Lager, bei
S. H. Joachimssohn, Carlsstr. 26.

Industrie-Berichte der norddeutschen Handels-Agentur.

[Christbescheerung durch J. Schierse, Kupferschmiedestraße 26.] Gewiß verdient ein Streben, das Aeußerste zu leisten, den größten Dank in jener Branche der Industrie, die sich mit Nahrungsbedürfnissen beschäftigt. Hierin hat Schierse sich schon dadurch ein Verdienst erworben, daß er sein ausgezeichnetes Brod in alle Stadttheile verschickt; noch mehr zeichnet er sich in dieser bedrängten Zeit aus, indem er bei der zunehmenden Theuerung und Arbeitslosigkeit gegenwärtig gänzlich ohne Nutzen verkaufen will! Die folgenden Preise beweisen mehr als Worte die Aufrichtigkeit seines Anerbietens, z. B. Weißbrot 4⅔ Pfd. 6 Sgr., 3⅔ Pfd. 5 Sgr., 1⅚ Pfd. 2½ Sgr.; Hausbackenbrot 5 Pfd. 6 Sgr., 3½ Pfd. 4 Sgr., 2½ Pfd. 2½ Sgr.; Langes Tafelkarbenbrot à 4½ u. 2½ Sgr. Alles Brot einzeln zum Engrospreise! Allen Hausfrauen und Herrschaften wird es willkommen sein, daß bei Schierse auch in diesem Jahre ein reichlicher Vorrath von Weihnachtsstriezeln vorhanden ist, zur Beschenkung von Familiengliedern und Domestiken und wird derselbe gewiß gewohnte Anerkennung finden. Entfernt wohnende Kunden finden Schierse's Brot in dem bekannten Brotwagen Montag und Donnerstag Vormittag auf dem Mauritiusplatz, Dienstag und Freitag auf dem Tauenzienplatz, Mittwoch und Sonnabend auf dem Nikolaiplatz. Das Publikum hat also überall Gelegenheit, Schierse's ausgezeichneten Erzeugnissen die wohl- und längst verdiente Anerkennung zu erweisen und wird wohl jeder Kunde sich ihrer Güte und Wohlfeilheit zu erfreuen haben. [6619]

Das neue Kleider-Magazin der Herren Glaser u. Schefftel, Albrechtsstraße 36, tritt mit einem reichen und im neuesten Geschmack angefertigten Assortiment von Männerkleidungsstücken in ehrenhafter Weise in die Concurrenz, bietet dem Publikum schöne Auswahl, solide Stoffe und Preise, wie sie den billigsten Platzpreisen entsprechend sind. Die bisherigen Käufer in diesem Geschäfte geben demselben das rühmlichste Zeugniß. [6608]

Dr. **Groß-Hoffinger**, Referent.

Pianino's in Polixand., Nußb., Mahag., aus den berühmtesten Fabriken, à 160, 180, 210, 240—300 Thlr. **Salvatorplatz 8.**

Coupons
von
Italienischer 5proc. Staats-Anleihe
sowie von
Oesterreich. 5proc. National-Anleihe,
fällig pr. Januar 1868,
werden **schon jetzt** ausgezahlt im Bankgeschäft von
Moritz Joachimssohn,
Junkernstraße Nr. 1, erste Etage. [6591]

Den Herren Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen
empfehle ich meine **Eisengießerei** zur gefälligen Beachtung und stelle meine **Modelle** in größter Auswahl unentgeltlich zur Verfügung.
A. Antoniewicz, Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Breslau, Kleinburger-Chaussee Nr. 21. [5882]

[2679] **Bekanntmachung.**

Die Jagd auf den gutsherrschaftlichen und bäuerlichen Ländereien incl. Forsten zu Herrnprotsch, Breslauer Kreises und in den herrschaftlichen Forsten zu Peiskerwitz, Neumarkter Kreises, im Gesammtflächen-Inhalt von circa 3322 Morgen, soll auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1ten März 1868 bis Ende Februar 1874 und die Jagd auf den angrenzenden Peiskerwitzer circa 722 Morgen großen bäuerlichen Ländereien soll zugleich mit jener Jagd auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. März 1868 bis Ende Februar 1871 im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke steht ein Termin auf **Montag, den 23. Decbr. 1867**, von Vormittags 10 bis 12 Uhr im Bureau II. auf dem Rathhause hierselbst, an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in der hiesigen Rathsdienerstube einzusehen sind.

Breslau den 5 December 1867.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Gefunden: ein Pelzkragen.

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle denselben abholen in der **Bibel-Niederlage** am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 30.

[6618] A. Rudolph.

Die bisher im alten Börsen-Gebäude befindlich gewesenen Bureaus der Haupt-Agenturen [5538]

der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
der Allgemeinen Deutschen Hagel-Versich.-Gesellschaft „Union",
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der Berlinischen Renten- und Capitals-Versicherungs-Bank,

sind in die erste Etage des Hauses **Blücherplatz Nr. 10** verlegt.

Theater-Keller.
Sonntag, den 22. December 1867: [5790]
Beginn des Bockbier-Ausschanks aus C. Scholtz's Brauerei.

Nur bis zum 1. Januar.
Ausverkauf von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren.
Besonders schöne **Büffets**, Spiegel, Kronleuchter zu sehr billigen Preisen. [3829]
Wilhelm Bauer junior, Schweidnitzerstraße Nr. 30/31.

Die Verlobung meiner Tochter Zerline, mit dem Destillateur Hrn. **Moritz Wittenberg** aus Waldenburg, beehre ich mich, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. [6606]

Verw. **Pauline Guttentag,** geb. **Sachs.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna Bechtel,** jüngsten Tochter des Herrn Kaufmann **Philipp Bechtel** zu Hanau, erlaube ich mir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [6605]

Hugo Chorus,
Lieut. im 2. Hess. Inf.-Regiment Nr. 82.

Selma Küttner. [4678]
Wilhelm Nessig.
Verlobte.
Bunzlau, im December 1867.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
[5874] **Theodor Oschinsky.**
Emilie Oschinsky, geborene **Oschinsky.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
[5875] **Nathan Blaß.**
Fanny Blaß, geb. **Oschinsky.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Mit tiefstem Weh im Herzen zeigen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten an, daß unsere innigst geliebte, älteste Tochter **Valeska,** im blühenden Alter von 19 Jahren heut Morgen 5 Uhr nach fünfwöchentlichem, schweren Leiden am Gehirn- und Unterleibstyphus zum bessern Jenseits sanft und selig entschlafen ist.

Mittel-Gutschdorf, am 21. Decbr. 1867.

Der Wirthschafts-Inspector **Adolph Baum** und Frau. [4685]

Heute Früh um 9¼ Uhr verschied nach langem Leiden der Obersteiger und Knappschaftsälteste Herr **Ernst Schäl** im Alter von 60¾ Jahren. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an: [4683]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Charlottenbrunn, den 20. Decbr. 1867.

Stadttheater.

Sonntag, den 22. Decbr. **„Die Hochzeit des Figaro."** Komische Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen bearbeitet. Musik von Mozart. (Susanne, Fräul. Langlois, vom königl. Hoftheater in Wiesbaden.)

Montag, den 23. Decbr. **„Spielt nicht mit dem Feuer."** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz. Vorher: **„Dir wie mir."** Schwank in 1 Akt, nach dem Französischen von Roger. Zum Schluß, zum dritten Male: **„Sitala, oder: Das Gauklermädchen."** Ballet in 1 Akt, arrangirt von Fräul. Louise Richter. Musik von verschiedenen Componisten.

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.

Montag, Hr. Literat **Weiß:** Cromwell. — **Mittwoch,** den 1. Feiertag: **Gesellige Zusammenkunft im „Casino".** [5897]

Vorschuß-Verein.

Die nächste Plenar-Sitzung findet **Sonnabend, den 28. December d. J.** statt.

[5877] **Der Vorstand.**

Dilettanten-Verein für classische Musik.

Morgen keine Uebung. — Die nächste Montag, den 30. December d. J. [6603]

Verein ohne Tendenz.
Geselliger Abend

am 31. December d. J. im Café restaurant.

A. N. Z. Cudowa.

Von G. S. 27. Brief unter bekannter Chiffre.

Anfrage.

Ist es gesetzlich zulässig, daß ein sogenannter Stadtverordneter, nachdem derselbe circa 4 Jahre die Sitzungen nicht besucht hat, plötzlich erscheint, um bei der Bürgermeister-Wahl seine Stimme, die vielleicht gerade zur Majorität fehlt, abzugeben? wenn nicht, ist diese Wahl dann überhaupt giltig? [6604]

Gesellschaft „Eintracht."

Donnerstag, den 26. Decbr. c.
Abends 8 Uhr. [6535]

Ball

im Saale des Café restaurant.

Anmeldungen von Mitgliedern u. Gästen zur Theilnahme werden am 22. und 23. d. M. von Herrn **Isidor Frankfurther,** Graupenstraße Nr. 16 entgegengenommen und erfolgt die Billetausgabe am 25. d. M. Abends von 6—8 Uhr im Gesellschafts-Locale: **Nikolaistraße Nr. 27.** Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Billets gestattet.

Das Comite.

Ich wohne im Hause des Kaufmanns Hrn. Pendziakek an der Kasernenstraße. [4554]
Cosel, den 6. December 1867.

Wannowski,
Rechtsanwalt und Notar.

Vom 1. Januar 1868 ab befindet sich mein Geschäfts-Lokal [6464]

Herrenstraße 26, Ecke Nikolaistraße,

und verkaufe bis dahin Petroleum- und Ligroine-Lampen, sowie sämmtliche Waaren sehr billig.

D. Wurm, Nikolaistraße 16.

Loose

zur Cölner Dombau-Lotterie.

Gewinne zu 25,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr., 500 Thlr., 200 Thlr., 100 Thlr. ꝛc. ꝛc. zu einem Thaler pro Stück sind noch zu haben bei

Moritz Siemon, [3725]
Weidenstr. 25 und Alte Taschenstr. 15.

Circus Werner,

Neue Antonienstraße Nr. 3,
in der Preuße'schen Reitbahn.

Heute Sonntag:

2 große Vorstellungen

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik,
unter Mitwirkung des berühmten Artisten Herrn **Artiselli** vom **Cirque Napoleon** aus **Paris,**
mit großer kostbarer

Präsenten-Vertheilung

in der 1. und 2. Vorstellung, welche in Gold und Silber bestehen, 1) Eine goldene Damenuhr im Etui; 2) ein silberner Tortenschieber mit echtem Elfenbeingriff; 3) ein Paar goldene Ohrringe im Etui (neueste Façon); 4) ein gold. Medaillon im Etui zu 2 Porträts; 5) eine gold. Busennadel im Etui; 6) ein halbes Dutzend silberne Dessertmesser im Etui; 7) ein gold. Ring, elegante Façon; 8) ein großes goldenes Kreuz; 9) eine elegante Tischdecke; 10) ein Paar goldene Ohrringe im Etui; 11) eine gold. Busennadel; 12) ein gold. Ring; 13) eine große gold. Broche im Etui; 14) eine goldene Broche im Etui; 15) eine silb. Cylinderuhr mit Goldrand und Secunde im Etui.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten Vorstellung um ½8 Uhr.

Zu der heute um 4 Uhr Nachmittag stattfindenden Vorstellung hat jede erwachsene Person **ein Kind frei.**

Das Nähere die Anschlagezettel.

[5900] **A. Werner,** Director.

Weißgarten.

Heute, Sonntag den 22. December:

Großes Concert

der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weißgarten.

Mittwoch, den 1., **Donnerstag,** den 2., und **Freitag,** den 3. Weihnachts-Feiertag:

Großes Concert

der Springer'schen Kapelle unter Direction des kgl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weißgarten.

Donnerstag, den 2. Weihnachts-Feiertag:

Großer
maskirter und unmaskirter Ball.

Die Ballmusik wird von 2 Musikchören ausgeführt.

Dominos und Larven sind im Locale vorräthig. — Billets: Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr., sind zu haben in der Theater-Conditorei des Herrn **Fischer,** in der Conditorei des Herrn **Arndt** (Schweidnitzerstr. 46) und im Weißgarten. Logen à 1 Thlr. sind nur im Weißgarten zu vergeben. [6629]

Beginn des Balles 9½ Uhr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 22. December:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, unter Leitung ihres Kapellmeisters **G. Löwenthal.**
Anfang 3½ Uhr. [5885]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 22. Decbr:

Großes
Instrumental-Concert

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [5889]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Gartenstraße Nr. 19. [5884]
Heute Sonntag, den 22. December.

Großes Nachmittags- und Abend-Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder und Dienstboten 1 Sgr.
Hunde dürfen im eigenen Interesse des Publikums durchaus nicht mitgebracht werden.

J. Wiesners Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Heut Sonntag: [4950]

Großes Concert,

ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.,
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Programme an der Kasse gratis.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew., Sparkassenbücher werden gekauft Hinterdom, **Uferstraße 20a,** 3 Treppen, Thüre 18.

Billigste Lectüre für Winterabende.
Besonders für Familien auf dem Lande:
22 beliebte neue Romane
für nur 2 Thaler.

Lemberger und Sohn. Eine Prager Judengeschichte von A. Meißner. — Die Kinder der Arbeit. Von M. S. Schwartz. — Kunst und Gunst. Von A. Zeising. — Henry Dunbar. Die Geschichte eines Ausgestoßenen von M. E. Braddon. — Es ist nicht richtig. Historische Erzählung aus dem Leben Friedrichs des Großen. Von Sophie Verena. — Friedel und Oswald. Roman aus der Tyroler Geschichte von H. Schmid. — Der letzte Trunk von E. Willkomm. — Enguerrand von Lamalgue, der letzte Troubadour der Provence. Von G. Hesekiel. — Die Schulgefährten. Bilder aus der „bösen Welt". Von Feodor Steffens. — Die Tochter des Waldes. Von Marie Sophie Schwartz. — Die Mandanenweise. 2 Abtheilungen. (Am Rhein. — Am Missouri.) Von B. Möllhausen. — Drei Federn. Von W. Raabe (Jakob Corvinus). — Die Hausgenossen. Von Fanny Lewald. — Die Alpenrose von Ischl. Von A. Silberstein. — Ein deutsches Grafenhaus. Von R. Byr. — Aus den Tagen zweier Könige. 2 Abtheilungen. Von F. Adami. — Das alte Fräulein. Von Edm. Hoefer. — Diemannshof und ein halbes Jahrtausend. Von G. Hesekiel. — Die Komödianten-Hexe. Von E. Pasqué. — Ein Tag in der Residenz. Von J. J. Creemer. — Auf einer Eisenbahnreise. Von Simiginowicz. — Am Strande. Von E. Wichert.

Im Besitz einer Partie der [5864]

Deutschen Roman-Zeitung, 1865

4 starke Quart-Bände. Geheftet, obige 22 vollständige Romane beliebter Autoren und Hunderte kleinerer Feuilleton-Artikel enthaltend, liefern wir dieselbe bis auf Widerruf zu obigem ungemein billigen Preise von

2 Thalern.

Auswärtige Bestellungen erbitten per Post-Anweis. m. Bezug auf Brief v. 17. Nov. 1867.

Schletter'sche Buchhandlung
(H. Skutsch)
in **Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 16—18.

Zeltgarten.

Täglich [5621]

Großes Concert

der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

[5849] **Bekanntmachung.**

Nach Beschluß vom 19. d. Mts. kann vom 1. Januar 1868 ab nur frankirte Correspondenz von uns angenommen werden. — Wir machen dies hierdurch auf Grund der §§ 88 und 89 des Vereins-Statuts bekannt.

Zobten, den 20. December 1867.

Vorschuß-Verein zu Zobten am Berge.
Eingetragene Genossenschaft.
A. Gühmann. J. Hirsch. A. Grunwald.

Reeles Heiraths-Gesuch.

Ein alleinstehender gebildeter Mann wünscht die Bekanntschaft einer gut wirthlichen Dame zu machen. Damen oder junge Wittwen mit bescheidenem Vermögen, 18—26 Jahr alt, belieben ernstgemeinte, womöglich mit Photogr. vers. Adr. bis zum 28. d. M. unter H. F. 41 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. Phot. auf Verlangen retour. Discretion Ehrensache.

Ring 14. Becherseite. Ring 14.

Campe's Robinson der Jüngere,
gebunden nur 6 Sgr.

Goethe's Faust,
2 Bände, nur 12 Sgr.
(Dasselbe kleine Ausgabe 4 Sgr.)

A. F. E. Langbein's
Gedichte, nur 6 Sgr.

Boccaccio's Dekameron,
nur 15 Sgr. [5887]

Lessing's
Poetische und dramatische Werke,
nur 10 Sgr. — gebunden 15 Sgr.

Jean Paul's
Dr. Katzenbergers Badereise, 4 Sgr.

Schiller's
Kabale und Liebe u. Räuber. 4 Sgr.

Shakespeare's
Romeo und Julie u. Macbeth, 4 Sgr.

Börne's
Skizzen und Erzählungen. 4 Sgr.

Hauff's
Bettlerin vom Pont des Arts. 2 Sgr.

Priebatsch's
Buchhandlung, Ring Nr. 14.

Sehr geeignetes Weihnachtsgeschenk!
Ganze Orig.-Loose à 1 Thlr. zur

Kölner Dombau-Geld-Lotterie,

Ziehung am 15. Januar 1868,
Hauptgw. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Thlr. u. s. w., der kleinste Gewinn ist 20 Thlr., verkauft und versendet:

J. Juliusburger, Breslau,
Spezereiwaaren-Handlung u. Lotterie-Geschäft,
[5924] Carlsstraße 30.

Ein elegantes Pianino mit vorzüglichem Ton ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen. **Carlsstraße 48, 3. Et.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Das für das Jahr 1868 erforderliche Unterbettungs-Material und zwar:

3050 Schachtruthen Kies und
750 Schachtruthen Steinschrotten

für die Strecke der Oberschlesischen Eisenbahn, von Cosel bis Oswięcim, soll im Wege der Submission beschafft werden.

Termin zur Eröffnung der hier eingehenden Offerten ist auf

Dinstag, den 7. Januar 1868, Nachmittags 2 Uhr,

im Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspection festgesetzt, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen, resp. gegen Zahlung der Copialien-Gebühren in Empfang genommen werden können.

Bei den Stations-Vorständen in Rudzinitz, Gleiwitz, Zabrze, Myslowitz und Neuberun werden diese Bedingungen ebenfalls zur Einsicht ausliegen.

Kattowitz, den 15. December 1867. [5848]

Königliche Betriebs-Inspection II.

[5195] Ratibor, den 2. December 1867.

Wilhelmsbahn.

Die Ausgabe der neuen Dividenden-Coupons zu den **Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn** für die zehn Jahre 1868 bis 1877 findet:

a. in **Berlin** im Geschäftslocale der **Disconto-Gesellschaft** vom 21. bis 30. Januar 1868,
b. in **Breslau** im Geschäftslocale der Herren **Ruffer & Comp.** vom 1. bis 5. Februar 1868,
c) **hier bei unserer Hauptkasse** vom 20. Februar 1868 ab,

täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, **gegen Präsentation der Actien selbst,** statt.

Den Actien, auf denen die Ausreichung der neuen Coupons sofort abgestempelt wird, ist ein, dieselben nach der Nummerfolge nachweisendes, vom Präsentanten mit Angabe des Standes und Wohnortes zu vollziehendes Verzeichniß beizufügen.

Ueber die verschiedenen Sorten Actien sind besondere Verzeichnisse anzufertigen.

Formulare zu den Verzeichnissen werden bei **unserer Hauptkasse** und in den Geschäfts-Localen der **Disconto-Gesellschaft** in **Berlin** und der Herren **Ruffer & Comp.** in **Breslau** unentgeltlich verabfolgt werden.

Schriftwechsel und Sendungen durch die Post finden nicht statt.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar 1868 fälligen Zinsen der für die Bergisch-Märkische, Düsseldorf-Elberfelder, Dortmund-Soester, Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Crefeld Kreis Gladbacher Eisenbahn emittirten Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Actien wird vom obigen Tage ab: [5685]

in Berlin durch die Herren **H. F. Fetschow & Sohn** und durch die Direction der Disconto-Gesellschaft,
in Köln durch den **A. Schaffhausen'schen Bank-Verein,**
in Aachen durch die Herren **Theodor Zurhelle & Comp.,**
in Crefeld durch den Herrn **v. Beckerath-Heilmann,**
in Düsseldorf durch die Herren **Baum-Böddinghaus & Comp.,**
in Leipzig durch den Herrn **H. C. Plaut,**
in Breslau durch den Schlesischen Bank-Verein,
in Frankfurt a. M. durch die Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in Hamburg durch die Herren **Haller, Söhle & Comp.,**
in Elberfeld durch die Herren **v. d. Heydt, Kersten & Söhne**
und durch unsere Hauptkasse

erfolgen.

Werden mehrere Zins-Coupons zusammen zur Einlösung präsentirt, so sind dieselben, nach Serien und Nummern geordnet, mit einem Verzeichniß einzureichen.

Elberfeld, den 10. December 1867.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Breslauer Orchesterverein.

Die Concerte des 2. Cyclus finden am 7. und 28. Januar, 18. Februar und 10. März statt. Der Verkauf der **Abonnements-Billets** ist in der Buch- und Musikalien-Hdlg. von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52.

Das Comité. [5891]

Jedes Loos kostet nur Einen Thaler.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 15. Januar 1868.

125,000 Thaler Gewinne

kommen am 15. Januar und den folgenden Tagen zur Verloosung. Hauptgewinn 25,000, niedrigster Gewinn — 20 Thlr. [5872]

Laut officieller Publication der Kölner General-Agentur wird die Ausgabe der Loose binnen wenigen Tagen geschlossen!

„Wer noch in den Besitz von Loosen kommen „will, wende sich schleunigst an die in letzten „Dombau-Lotterie

„vom Glücke am meisten begünstigte"

Schlesinger'sche Haupt-Agentur,
Breslau, Ring 4, erste Etage.

Die Kunst-Halle

von

Moritz Karfunkel & Comp.,

Nr. 6 Blücherplatz, **Breslau,** Blücherplatz Nr. 6,
bietet dem Publikum zu Geschenken eine Auswahl von 250 Stück

Oelgemälden in prachtvollen Goldrahmen

jeder Größe von **3 Thlr. ab,** [5686]
Statuetten, Büsten und Console in Elfenbein-Masse von **10 Sgr. an.**

!Zu den billigsten Preisen! [6592]

und in größter Auswahl empfiehlt

französische Blumen, Coiffüren, Bouquets
(zu Weihnachts-Geschenken geeignet):

Die Blumenfabrik von Caroline Warschauer,

☞ Schweidnitzerstraße 46, erste Etage. ☜

[2799] **Bekanntmachung.**

Alle in den Jahren **1844, 1845, 1846, 1847, 1848** geborenen, in Breslau oder in einer der am 1. Januar f. a. dem Stadtbezirke Breslau zuzuschlagenden Ortschaften: Gabitz, Neudorf-Commende, Höfchen, Huben, Lehmgruben, Fischerau und Alt-Scheitnig ortsangehörigen oder als Dienstboten, Haus- nnd Wirthschafts-Beamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgesellen und Lehrburschen, Fabrikarbeiter, Studenten, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten oder in sonst einem Verhältniß sich aufhaltenden Militär-Pflichtigen, welche weder ihrer Militärpflicht genügt haben, noch ausgemustert oder von der Departements-Ersatz-Commission als dauernd unbrauchbar zum Militärdienst anerkannt oder der Ersatz-Reserve überwiesen resp. zum Train designirt worden, auch nicht im Besitz des Qualifications-Attestes zum einjährigen freiwilligen Militärdienst sind, werden hierdurch aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die alphabetische Gestellungsliste **pro 1868** in folgenden Terminen

im Kasperke'schen Locale, Matthiasstraße Nr. 81/82,

zu melden und zwar:

a. Aus dem jetzigen Stadt-Bezirke.

Aus dem **ersten** Polizei-Commissariat:
Montag, den 6. Januar 1868, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Aus dem **zweiten** Polizei-Commissariat:
Dinstag, den 7. Januar 1868, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Aus dem **dritten** Polizei-Commissariat:
Dinstag, den 7. Januar 1868, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

Aus dem **vierten** Polizei-Commissariat:
Mittwoch, den 8. Januar 1868, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Aus dem **fünften** Polizei-Commissariat:
Mittwoch, den 8. Januar 1868, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

Aus dem **sechsten** Polizei-Commissariat:
Donnerstag, den 9. Januar 1868, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Aus dem **siebenten** Polizei-Commissariat:
Donnerstag, den 9. Januar 1868, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

Aus dem **achten** Polizei-Commissariat:
Freitag, den 10. Januar 1868, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Aus dem **neunten** Polizei-Commissariat:
Freitag, den 10. Januar 1868, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

Aus dem **zehnten** Polizei-Comissariat:
Sonnabend, den 11. Januar 1868, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Aus dem **elften** Polizei-Commissariat:
Sonnabend, den 11. Januar 1868, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

b. Aus den vorbezeichneten Ortschaften, und zwar:

Aus **Neudorf-Commende:**
Montag, den 13. Januar 1868, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Aus **Gabitz, Lehmgruben, Huben, Alt-Scheitnig, Fischerau** und **Höfchen:**
Montag, den 13. Januar 1868, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

Militärpflichtige, welche sich noch nie gestellt, haben ihre **Tauf-** resp. **Geburtsscheine** mit zur Stelle zu bringen. Die Ausfertigung dieser Atteste erfolgt seitens der betreffenden Pfarrämter und Behörden **kosten-** und **stempelfrei.**

Alle übrigen Militärpflichtigen aber haben die im ersten Gestellungsjahre empfangenen **Loosungs- und Gestellungsscheine** vorzulegen. Sind die Originale dieser Scheine etwa verloren gegangen, dann müssen die Militärpflichtigen sich rechtzeitig Duplicate derselben von den betreffenden Kreis-Ersatz-Commissionen beschaffen.

Sind Militärpflichtige verhindert, sich persönlich anzumelden, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, diese Anmeldung zu bewirken.

Militärpflichtige, welche in den bestimmten Terminen sich nicht zur Aufnahme in die alphabetische Liste melden, haben ebenso wie die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren, welche es verabsäumen, ihre militärpflichtigen, zeitig abwesenden Söhne, Pflegebefohlenen, Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamten, Handlungsdiener nnd Lehrlinge oder bei ihnen in Arbeit stehenden Handwerksgesellen, Lehrburschen und Fabrikarbeiter behufs Eintragung in jene Liste anzumelden, nach § 168 der Militär-Ersatz-Instruction vom 9. December 1858 und der Polizei-Verordnung vom 22. December 1859 (Breslauer Amtsblatt pro 1859, Stück 52, Seite 305/6) eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr., welcher im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe zu substituiren ist, zu gewärtigen.

Zur Vermeidung einer gleichen Bestrafung haben diejenigen Militärpflichtigen, welche im Laufe des Jahres 1868 Breslau resp. die oben bezeichneten Ortschaften verlassen, dies spätestens innerhalb drei Tagen dem königlichen Polizei-Präsidium zu melden. Gleichzeitig veranlassen wir diejenigen hierselbst oder in einem der genannten Dörfer wohnhaften männlichen Personen, welche früher als 1844 geboren sind, das 49ste Lebensjahr aber noch nicht überschritten und weder ihrer Militärpflicht genügt, noch von einer Departements-Ersatz-Commission eine definitive Entscheidung erhalten haben oder ausgemustert worden sind, sich zur Vermeidung ihrer Bestrafung in den oben bestimmten Terminen ebenfalls zu melden.

Breslau, den 19. Dezember 1867.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Basler
Lebens - Versicherungs - Gesellschaft.
Grundcapital 10 Millionen Franken.

Versicherungs - Bestand am 30. November 1867:
4920 Policen mit 24,243,745 Fr. Capital und 25,509 Fr. Rente.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen, nach Wahl der Antragsteller, **mit** und **ohne** Gewinn-Antheil. Die Ersteren participiren mit 75 pCt. an dem in dieser Kategorie erzielten Reingewinn. — Die Prämien sind **fest** und **billig.**

Die nachbenannten Herren

Haupt-Agenten in Breslau:

Ferdinand Stephan, Weidenstr. 25.
Emil Schumann, Antonienstr. 11 u. 12.
B. Ostrzycki, Albrechtsstr. 21.
Raths-Secr. **Kraze,** Matthiasfeld 4 u. 5.
Oscar Boyke, Klosterstrasse 35.
Rudolf Apel, Fränkelplatz 3.
Stanisl. Przedecki, in Firma: Kary & Przedecki, Schuhbrücke 7.
G. Kunicke, Ohlauerstrasse 19.
Rob. Einicke, Breitestr. 39.
Carl Saebsch, Friedrich-Wilhelmstr. 21.

Special-Agenten in Breslau:

Max Gerlach, Schuhbrücken- u. Messer-Gassen-Ecke.
Eduard Stephan, Herrenstr. 7a.
Herrm. Lassanke, Bohrauerstr. 22.
Aug. Goerlich, Ursulinerstr. 2 u. 3.

ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, Prospecte und Antragsformulare.

Berlin, im December 1867. [5514]

Die Sub-Direction,
Friedrichsstrasse Nr. 187.

C. Platz & Sohn in Erfurt (Preußen),
Samen- und Pflanzenhandlung,
königliche Hoflieferanten. [5624]
Cataloge pro 1868 über sämmtliche Culturen des Gartenbaues und der Landwirthschaft sind in deutscher, englischer und französischer Sprache erschienen und stehen gratis zu Diensten.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bezahlt:

1. Die Dividend-Scheine Nr. 23 von Disconto-Commandit-Antheilen mit 8 Thlr. pro Stück oder 4 pCt.

vom 2. Januar 1868

2. Zins-Coupons der Neisse-Brieger Prioritäts-Obligationen.
3. „ „ „ Niederschles. Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen.
4. „ „ „ Bergisch-Märkischen
5. „ „ „ Düsseldorf-Elberfelder
6. „ „ „ Dortmund-Soester
7. „ „ „ Aachen-Düsseldorfer
8. „ „ „ Ruhrort-Crefelder
   (4.–8.: Prioritäts-Obligationen und Actien.)
9. „ „ „ Märkisch-Posener Stamm-Prioritäten.
10. „ „ „ Posener Provinzial-Obligationen.
11. „ „ „ Creutzburger
12. „ „ „ Falkenberger
13. „ „ „ Grottkauer
14. „ „ „ Namslauer
   (11.–14.: Kreis-Obligationen.)
15. „ „ „ Schuld-Verschreibung der hiesigen jüdischen Gemeinde.
16. „ „ „ Obligationen des Breslau-Odervorstädt. Deichverbandes.
17. „ „ „ Warschau-Bromberger Eisenbahn mit 2 Rbl. für die Serie A. und mit 10 Rbl. für die Serie B.

vom 15. Januar 1868

18. Die Abschlags-Dividendenscheine Nr. 1 von schles. Bank-Vereins-Antheilen mit 4 pCt.
19. „ „ „ Nr. 1 von Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien mit $1\frac{1}{2}$ Rubel per Stück.

Breslau, 21. December 1867. [5898]

Schlesischer Bank-Verein.

Zu Festgeschenken

besonders geeignete, prachtvoll ausgestattete

Musikalien

aus dem Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse 13, Ecke der Schuhbrücke 27.

Für Gesang mit Pianoforte.

Ehlert, Louis, Op. 25. **Liebesfrühling.** Sieben Gedichte von Friedr. Rückert für eine Singstimme mit Pianoforte. Zweite Aufl. Preis 1 Thlr.

Leuckart's Lieder-Album. Auswahl beliebter Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Zwei Sammlungen. Jede enthaltend **15** der schönsten Lieder der berühmtesten Lieder-Componisten: Franz Abt, Ludwig van Beethoven, Max Bruch, Moritz Ernemann, **Robert Franz,** Graben-Hoffmann, Ferdinand Gumbert, Adolf Jensen, Julius Otto, Robert Radecke, Julius Schäffer, J. H. Stuckenschmidt, Georg Vierling, Heinrich Weidt u. A. Elegant cartonnirt. Preis jeder Sammlung nur 1 Thlr.

Schottische Volkslieder (Text englisch und deutsch), mit hinzugefügter Clavierbegleitung von Max Bruch. Eleg. cartonn. Preis 1 Thlr.

Für Pianoforte zu vier Händen.

Mozart, W. A., Clavier-Concerte, -Quartette und **Quintett** für Pianoforte zu vier Händen, bearbeitet von Hugo Ulrich. Erste vollständige Ausgabe. 25 Nummern, à 1 bis $2\frac{2}{3}$ Thlr. Preis zusammen 30 Thlr.

Beethoven, Ludwig van, Sämmtliche Concerte für Pianoforte zu vier Händen, bearbeitet von Hugo Ulrich. 7 Nummern à $1\frac{1}{3}$ bis $2\frac{2}{3}$ Thlr.

Beethoven, Ludwig van, Clavier-Trio's für Pianoforte zu vier Händen, bearbeitet von Hugo Ulrich. Op. 1 und 1—3 à $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Beethoven, Ludwig van, Violin-Quartette für Pianoforte zu vier Händen, bearbeitet von Hugo Ulrich. Op. 59 u. 1—3, op. 95 à $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Für Pianoforte zu zwei Händen.

Haydn, Joseph, Zwölf der schönsten Symphonien für Pianoforte zu zwei Händen, bearbeitet von Julius Schäffer, Carl Klage und Georg Vierling. Preis jeder Nummer 20 Sgr. Die vollständige Sammlung Preis 5 Thlr. [5896]

Beethoven, Ludwig van, Violin-Quartette für Pianoforte zu zwei Händen, übertragen von Julius Schäffer. Nr. 1 in B. 1 Thlr., Nr. 2 in F. 2 Thlr., Nr. 3 in D. $1\frac{1}{3}$ Thlr., Nr. 5 in C-moll 1 Thlr.

Berens, Hermann, Op. 69. **Rosen- und Dornenstücke,** für Pianoforte. Zweite Aufl. in 2 Heften. Heft I. $17\frac{1}{2}$ Sgr., Heft II. 20 Sgr.

Leuckart's Tanz-Album für 1868. Sammlung der beliebtesten Tänze für Pianoforte, herausgegeben von Franz Lanner. XV. Jahrg. Enthaltend 12 ueue vortreffliche Tanz-Compositionen von Otto Heyer, Franz Lanner, Fl. Olbrich, Joh. Peplow u. A. Eleg. ausgestattet. Preis 20 Sgr.

Zur Auswahl von Festgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Jugendschriften, Spielen für die Jugend, Ausgaben der Classiker, illustrirten Prachtwerken, Gebet-** und **Erbauungsbüchern, Atlanten** u. **Globen.**

Buch- und Musikalien-Handlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bei C. Flemming ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Aderholz, Gosohorsky, Hainauer, Hirt, Kern, Kohn u. Hancke, W. G. Korn, Maruschke u. Berendt, Max u. Co., E. Morgenstern, Schletter, Trewendt u. Granier: [5400]

Hermann Wagner's

Hausschatz für die Jugend

ist anerkannt das beste Weihnachtsbuch für Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren; es liefert ebenso gediegene Unterhaltung, als Belehrung, sowie gute Abbildungen von den besten Künstlern. (Preis 2 Thlr. 15 Sgr.)

Kinderscherz für's Kinderherz

von Luise Thalheim, neue Folge, Preis 1 Thlr., eines der reizendsten Weihnachtsbücher für kleinere Kinder.

Weihnachtsmärchen

von Luise Büchner, Preis 25 Sgr., ein allerliebstes Buch für kleinere Kinder, mit 8 vorzüglichen Bildern.

[1821] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gellhorngasse belegenen, „Friedrichsruh" genannten, Band 9, Blatt 185 des Hypothekenbuchs vom Sande rc. verzeichneten, auf 8064 Thaler 9 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 27. Februar 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Költsch

im Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die unbekannten Realprätendenten werden zu dem Termine mit der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück präcludirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird.

Breslau, den 7. Juli 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1654]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzer-Vorstadt belegenen, im Hypothekenbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 11 Blatt 145 verzeichneten, auf 6297 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 22. Januar 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadt-Gericht-Rath Fürst

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die verw. Holzhändler Geisler, Henriette geb. Bogasch, geschiedene Kusch und der Kaufmann Julius Ebstein, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden zu dem Termine hiermit vorgeladen.

Breslau, den 18. Juni 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2801] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute

a. bei Nr. 1234 der Uebergang der Firma **C. F. Rettig** in Folge des am 29. November 1867 eingetretenen Todes des seitherigen Inhabers, Kaufmanns **Carl Ferdinand Rettig** durch Erbgang auf die verw. Kaufmann **Rettig, Henriette,** geb. **Bär,** hier,

b. Nr. 2174 die Firma **C. F. Rettig** und als deren Inhaberin die verw. Frau Kaufmann **Rettig, Henriette,** geb. **Baer,** hier, sowie demnächst der Uebergang dieser Firma durch Ueberlassungs-Vertrag auf den Kaufmann **Paul Rettig** hier,

c. Nr. 2175 die Firma **C. F. Rettig** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Rettig** hier

eingetragen worden.

Breslau, den 17. December 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2802] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Weiß** hierselbst, Teichstraße Nr. 12 ist der Kaufmann **Gustav Friederici** hier, Schweidnitzerstr. 28, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 17. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2803] **Bekanntmachung.**

Zu dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Pohl,** alleiniger Inhaber der Handlung **Karl Friedrich Pohl** hierselbst, haben folgende Gläubiger nachstehende Forderungen: 1) der Schichtmeister Herrmann zu Altwasser, bei Waldenburg, 574 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. nebst Zinsen; 2) der Kaufmann Josef Pullan zu Horsforth 585 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf.; 3) der Fabrikbesitzer Julian Websky zu Tannhausen 912 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. nebst Zinsen; 4) die Pauline Jaekel'schen Eben von hier 91 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.; 5) der Conditor Oswald Fleischer sen. zu Waldenburg 3800 Thlr. nebst Zinsen; 6) der Kaufmann Herrmann Friedrich Menzel zu Liegnitz 1691 Thlr. 15 Sgr.; 7) die Handlung Hielle und Dittrich zu Schönlinde in Böhmen 1750 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. nebst Zinsen nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 7. Januar 1868, Vormitt. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. III. des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Landeshut, den 17. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses: Moschner.

Bekanntmachung. [2796]

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei dem unterzeichneten Gericht für das Jahr 1868

1. Die Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte dem Kreis-Gerichts-Rath **Thalheim** unter Zuordnung des Kanzlei-Raths **Körner** übertragen worden ist.
2. Die im Artikel Nr. 14 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebene Veröffentlichung durch den Preußischen Staats-Anzeiger und durch die Schlesische und Breslauer Zeitung erfolgen soll.

Oels, den 14. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Der Couponsbogen und Talon der Actie des schlesischen Bankvereins Nr. 1194 über 500 Thaler sind dem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen. Vor Ankauf wird hiermit gewarnt. [5862]

Ein Berliner, der nach Breslau übersiedelt, wünscht sein zu Berlin neu erbautes sehr rentabl. **Haus** gegen ein hiers. belegenes zu **tauschen.** Adressen sind abzugeb. bei **J. Neymann** am Topfmarkt Nr. 10. [6598]

Acker-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, vor dem Oderthore hierselbst belegenen sogenannten Polinkeäcker, einschließlich einiger Wiesen-Parcellen, nach Abzweigung von 20 Morgen zu einem Kirchhofe, noch einen Flächenraum von 155 Morgen 55 Quadratruthen enthaltend, sollen mit Ausschluß der Jagdgerechtigkeit, entweder in einzelnen Parcellen oder im Ganzen auf sechs Jahre vom 1. Januar 1868 bis Ende December 1873, im Wege der Licitation nach Maßgabe der in der Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Bedingungen und des zu denselben gehörigen Situations-Planes verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke steht ein Termin auf
Montag, den 30. December c.,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,
im Bureau II. auf dem Rathhause hierselbst an. [2798]

Pachtlustige werden hierdurch eingeladen.
Breslau, den 11. December 1867.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

1. Freitag, den 3. Januar k. J.
a. 5000 Kubfß. Eichen-Nutzholz,
b. 50 Klaftern desgl. Brennholz,
c. 150 Schock desgl. Reisig,
d. 20 Haufen desgl. Rodespäne.

2. Montag, den 13. Januar k. J.
a. 10,000 Kubfß. Eichen-Nutzholz,
b. 20 Klaftern desgl. Brennholz,
c. 150 Schock desgl. Reisig.

3. Montag, den 20. Januar k. J.
a. 5000 Kubfß. Eichen-Nutzholz,
b. 20 Klaftern desgl. Brennholz,
c. 150 Schock desgl. Reisig.

Die Termine finden an den vorgedachten Tagen von früh 9 Uhr ab im Gasthause zur „goldenen Krone" hierselbst statt und wird zunächst mit dem Verkaufe des Brennholzes begonnen.

Das Holz lagert am linken Oderufer im Stadtforst „Stablanken."

Ohlau, den 6. December 1867. [2797]
Die städtische Forst-Verwaltung.

Hebestellenverpachtung. [4251]

Die Chausseehebestelle **Bujakow** an der Bergwerkstraße von Wygoda nach Orzesche soll vom 1. Mai 1868 ab im Wege der Licitation verpachtet werden, und ist hierzu ein Bietungstermin auf **Montag, den 30. Dezember,** Vormitt. 9 Uhr, in meinem Büreau anberaumt, zu welchem cautionsfähige Bieter hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine ausliegen und können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Königshütte, den 4. November 1867.
Der königliche Baumeister Krah.

Große Mobiliar-Auction.

Montag den 23. December c. Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich Gartenstraße Nr. 30b (Ecke Teichstraße) zweite Etage **elegante Möbel, wobei eine Polyrander-Garnitur, bestehend in 1 Sopha, 2 Fauteuils, 4 Demifauteuils, zwei Garnituren in Mahagoni, jede 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle; ferner: 1 gut gehaltenes Polixander-Pianino, 1 Silberspind, Goldrahmspiegel mit Consol und Marmorplatte, Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, Stühle, Tische, Schränke, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte u. dergl.**
meistbietend versteigern. [5675]

Guido Saul, Auct.-Commiss.

Eine Besichtigung findet vorher nicht statt.

Auction.

Montag den 23. December c., Mittags 12½ Uhr, werde ich am Zwingerplatz
2 Wagenpferde (Goldfuchs u. Rappenwallach) und 2 Arbeitspferde
meistbietend versteigern. [5815]

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Auction v. Parfümerien.

Dinstag den 24. December c., Vormittag 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-local, Ring 30, 1 Treppe hoch,

1 Partie echt französische Parfümerien, bestehend in den feinsten Odeur's, Seifen, Fruchtkörbchen 2c. 2c.

meistbietend versteigern. [5775]

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Die billigsten Jugendschriften!

Erste Bibliothek f. Kinder v. 3–9 Jahren: 8 Bilderbücher m. Text u. fein color. Bildern; Ladenpr. 3 Thlr., zum ermäß. Preise v. 1 Thlr.

Zweite Bibliothek für die Jugend von 10 bis 15 Jahren: 12 werthvolle Jugendschriften; Ladenpreis 8 Thlr., nur 2 Thlr. [5787]

Inhalt gediegen! Ausstattung elegant!
Exemplare tadellos, eingeb. od. cartonirt.

Schletter'sche Buchhandlg.
(H. Skutsch)
in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 16–18.

Neueste Immerwährende
Medaillon-Kalender
als Berloques zum Anhängen an Uhrketten in deutscher, französischer und englischer Sprache, gut vergoldet und versilbert für **Wiederverkäufer** per **Dutzend 2 Thlr., per Gros 20 Thlr. netto,** [5679]
auch in echt Silber und Gold. Versand per Nachnahme. Preiscourant franco.
Carl Mainer in München.

[4681] Einladung zum Abonnement.

Die Landwirthschaftliche Zeitung
für das Großherzogthum Posen,

unter Mitwirkung von **R. Lehmann**, Mitglied des K. Landes-Oek.-Collegiums, u. A. herausgegeben von **O. Roux**, beginnt mit dem 4. Januar 1868 einen neuen Jahrgang. Pränumerationspreis, wie bisher, 15 Sgr. pr. Quartal. Zu subscribiren bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Einladung zum Abonnement auf den „Dziennik Poznański".

Das Blatt erscheint in großem Formate täglich zu Posen, ist das beliebteste Blatt in der polnischen Tagesliteratur, das einzig im Großherzogthum Posen erscheinende und größte, welches von der polnischen Bevölkerung des erwähnten Großherzogthums und der benachbarten polnischen Provinzen gehalten und gelesen wird.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich für Preußen 3 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., für Oesterreich 6 Gulden, für das übrige Deutschland 3 Thlr. 12 Sgr.

Die sechsspaltige Petitzeile wird nur 1½ Sgr. berechnet; — bei Reclamen das Doppelte. — In deutscher Sprache eingesandte Inserate werden sofort und unentgeltlich in unserer Expedition in's Polnische übertragen. — Hierbei erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des geschäftstreibenden Publikums Deutschlands, welches in Beziehungen zu den Einwohnern polnischer Nationalität des Großherzogthums Posen steht oder zu treten wünscht, auf die großen Vortheile der Inserirung ihrer Annoncen im „Dziennik poznański" hinzulenken.

Insertions-Aufträge nehmen nachstehende Agenturen:
Herren **Haasenstein & Vogler** zu Hamburg, Berlin, Wien, Frankfurt a. M., Basel,
„ **A. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M.,
Herr **Rudolf Mosse**, Große Friedrichsstraße 60, Berlin,
„ **A. Retemeyer**, Schloßplatz, Berlin,
„ **Albrecht**, Taubenstraße 34, Berlin,
„ **Eugen Fort** in Leipzig,
„ **B. Schlotte** in Bremen,
Herren **Sachse & Co.** in Leipzig.
„ **Jenke & Sarnighausen**, Junkernstraße 12, Breslau. [5769]
sowie die unterzeichnete Administration entgegen.

Die Administration des „Dziennik Poznański".

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11–1 Uhr. [4902] Dr. **Deutsch.**

Ein neues illustrirtes Prachtwerk.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

So eben erschien:

Durch Feld und Wald.

Bilder aus dem Naturleben
von **Karl Ruß.**
Mit Illustrationen von Robert Kretschmer.

Gr. 8. In elegantem Umschlage 3 Thlr. Prachtvoll gebunden 4 Thlr.

Dieses neueste Werk von Karl Ruß bietet anmuthige und lebendige Schilderungen des einheimischen Naturlebens; es zeichnet sich durch genaue Beobachtung und gründliche Kenntniß, so wie durch treue und liebevolle Auffassung der Natur in hervorragender Weise aus. Die sinnigen Schilderungen des Verfassers erhalten durch Robert Kretschmer's lebensfrische Illustrationen noch einen besonders fesselnden Reiz.

Das Werk verdient somit die Beachtung der Naturfreunde wie aller gebildeten Kreise als ein anregendes Unterhaltungsbuch. Bei seiner schönen typographischen und artistischen Ausstattung darf es als ein werthvolles, sicher willkommenes Festgeschenk empfohlen werden. [5860]

Vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von **Jul. Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52.

In unserem Verlage sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch Jul. Hainauer, Schweidnitzerstraße 52: [5859]

Hendrik Conscience
Der Bürgermeister von Lüttich.
Historische Erzählung.
2 Theile. Eleg. broch. Preis 1 Thlr.

Hendrik Conscience
Valentin.
Eine Geschichte unserer Tage.
2 Theile. Eleg. broch. Preis 1 Thlr.

Stuttgart, December 1867. Franckh'sche Verlagshandlung.

Ein bewährtes Festgeschenk!

Album deutscher Kunst und Dichtung,

herausgegeben von **Friedrich Bodenstedt.**

Mit Beiträgen der **ersten deutschen Künstler.** Eleg. geb. 4⅓ Thlr.

Wie der starke Absatz beweist, hat das Buch aller Orten eine besonders günstige Aufnahme gefunden und sich schnell als beliebtes, gern gekauftes Geschenkwerk eingebürgert.
[5869] G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.



Zu Weihnachts-Geschenken

bietet die größte Auswahl in

echten Meerschaum-Cigarrenspitzen,

praktischen langen und kurzen Tabakspfeifen, Dosen, Spazierstöcke, Schach- und Dominospiele, Damenbretter, Kartenpressen, Lesepulte, Rolldecken, Menagèren, Garnwinden, Ellen, Kleider-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Stubenschaukeln, Kunstbaukasten, Lichtschirme, Stockständer, Salatscheeren, Obstmesser 2c., wie noch verschiedene Holz- und Bein-Drechsler-Arbeiten sehr zu billigen Preisen. [4969]

Carl Gretschel, Drechslermeister, Ohlauerstr. 16.

Angekommen

die so rasch vergriffenen billigen

Kleiderstoffe,
Mäntel, Jaquets,
Paletots u. Jacken.

Adolf Sachs jun.,

früher im Stadthause, jetzt:
Schweidnitzerstraße u. Ecke Hummerei. [5866]

!! Elegant und auffallend billig !!

in überraschend reizender Auswahl findet der Verkauf von [6487]

!! Applications-Stickereien !!

auf Tuch und Rips, fertig und unfertig, nur noch kurze Zeit
Ring Nr. 43, 1. Etage (Naschmarktseite), statt.

NB. Rahmen zu Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhaltern sind wieder in größter Auswahl vorräthig und werden unter Fabrikpreisen ausverkauft.



Vorzüglichste Nähmaschinen.

System Wheler u. Wilson, mit der **Medaille preisgekrönt zu Paris 1867**, alle Apparate, sowie Lehrunterricht gratis. Neue Familien-Nähmaschinen mit Apparaten, Doppel-Steppstich (feste Naht), zum Treten, elegant **Preis 28 Thlr.**, mit Verschluß-Kasten 30 Thlr., das praktischste Weihnachts-Geschenk. [6291]

Ferner Maschinen aller Systeme für Gewerbtreibende, zu **20 pCt. herabgesetzten Preisen**, ohne Reclame.

L. Rippert, Mechaniker,
Alte Taschenstraße 3.

T. Seeliger, Alte-Taschenstraße Nr. 3:

Wachswaaren,

Wachsstöcke, elegante und kunstvolle, sehr **passende Weihnachts-Präsente**, in Form von allerlei Trinkgeschirren, **prächtig** garnirt, sowie einfache gelbe u. weiße in **reinster Qualität. Schöne** Nipp- und Spielsachen, niedliche Attrapen und Schmuck für Christbäume. [5752]

Die Weinhandlung und Restauration
von Hugo Anders in Jauer, am Ring,

hält sich allen resp. Fremden, welche nicht am Platz zu übernachten gedenken, bei reellster Bedienung bestens empfohlen. [6463]

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Culmbacher-, Grätzer- und Lager-Bier.



Zu Weihnachtsgeschenken.

Wie alljährlich, so habe ich auch jetzt eine bedeutende Auswahl von Sopha's, Chaise longues, Großstühlen, Fauteuils, Tabourets 2c. in allen Bezügen und zu jeder Stickerei sich eignend, vorräthig. — Geschmackvolle Ausführung nach den neuesten Modellen, sowie billige und feste Preise setzen mich in den Stand, allen Anforderungen Genüge zu leisten. Bestellungen von Auswärts bitte recht bald an mich gelangen zu lassen, um pünktlich effectuiren zu können.

[5144] **A. Heinze**, Ohlauerstr. 75.

Kaiserl. Königl. Depot [6614]

österr. Cigarren und Tabake,

Ohlauerstraße neben der Wache,

Julius von Brase,

empfehle noch nachstehende Sorten österreichischer und ungarischer Weine, direct bezogen, zu nachfolgenden festen Preisen:

Sorte			Preis		Sorte			Preis	
Melnicker	sammt	Bouteille	10	Sgr.	Samaradni	sammt	Bout.	14	Sgr.
Szexarder	„	„	10	„	Maslasz	„	„	17½	„
Vöslauer	„	„	12½	„	Ruster Ausbruch	„	„	13	„
Erlauer	„	„	15	„	Tokayer 4 Puttig	„	„	22½	„

Feinste Parfümerie-Körbchen

mit feinen Odeurs, Frucht- und Apfelsinen-Seifen, täuschend den natürlichen Früchten nachgeahmt, sowie mit feinsten französischen Pomaden gefüllt, sämmtlich wie die Italien. **Fruchtkörbchen** (vide heutige Schlesische Zeitung) **mit künstlichen Blumen** geschmückt, à 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. per Korb; ebenso höchst **elegante** und geschmackvolle **Cartonagen**, leer und gefüllt; ferner:

Novität! 12 wunderschöne Blumengerüche, als: „**Friedrich Wilhelm**", „**Victoria**", „**Es-Bouquet**", „**Spring-Flowers**", „**Orangenblüthe**", „**Rose**", „**Heliotrop**", „**Veilchen**", „**Vanille**", „**Reseda**", „**Mille-Fleurs**", „**Jasmin**", zur Parfümirung der Leibwäsche, Taschentücher, Handschuhe 2c., in Cartons, alle 12 Flac. 18 Sgr.; sämmtlich zu noblen Festgeschenken und Liebesgaben vorzüglich geeignet, empfiehlt: [5893]

Grand-Depot: Hdlg. Ed. Gross in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

Condensirte Milch (lait conservé) in Blechdosen
von der anglo-swiss-contensed milk Co. in **Cham** in der Schweiz,
Prof. J. v. Liebig's Fleisch-Extract offerirt Consumenten und Wiederverkäufern
Hermann Straka, Mineralbrunnen-Niederlage. **am Ring.**

Visiten-Karten, Verl.-, Hochz.- u. and. Familien-Anz., elegant in Schrift und Ausstattung, **Landwirthschaftl. Formulare,** Schemas zur Auswahl sende auf Verlangen. **M. Spiegel,** Artist. Instit. Breslau, 46 Ring.

A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)

in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3.

Mein großes Lager bietet die reichste Auswahl alles dessen, was Buch- und Kunsthandel Neues und Hervorragendes geschaffen hat. **Wissenschaft** und **Kunst, Pracht-Ausgaben mit Illustrationen, Classiker-Ausgaben und Jugendschriften bis zu den niedrigsten Preisen, Koch- und Notizbücher, Kalender, aber ebenso auch Kupferstiche und Photographien** — Alles ist vertreten.

Mein bedeutendes Antiquariat macht es mir möglich, **außergewöhnliche Vortheile** zu gewähren.

Ansichtssendungen werden, nach Wunsch, bereitwilligst expedirt.

Jeder buchhändlerische Auftrag auf Zeitungs-Anzeigen, gleichviel welche Firma derselbe trägt, wird auch von mir pünktlichst zu gleichem Preise ausgeführt. [4933]

1867—1868. **Winter-Saison** 1867—1868.

in

Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Conversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe enthält einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Salon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Conversations- und Spielsäle. Das große Lesecabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison, fortwährend miteinander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, die in dem Theatergebäude, welches durch eine geheizte Galerie mit dem Conversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt. [2730]

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle anderen Wildgattungen.

Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Sechszehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Fabrik: Mauritiusplatz 7. **H. Meinecke in Breslau.** Lager: Albrechtsstraße 13.

Brückenwaagen, Viehwaagen, eiserne Bettstellen, Schaukelstühle. echte **Grover & Baker Nähmaschinen. Galvanische Klingeln** und **Haustelegraphen.**

Eiserne feuer- und diebesfeste Kassen, prämiirt 1855 in Paris, **bewährt gegen Feuer** neuester Zeit in dem am 4. bis 5. Juni 1867 stattgehabten 24stündigen **Brande** im Schlosse des Herzogs von Ujest zu Bitschin, **bewährt gegen Diebe** 1855 bei Herren Nothmann und Zepler in Gleiwitz, 1861 bei Herrn Grafen Renard auf Gr.-Strehlitz, 1864 bei Herren Pratsch und Reder in Breslau, 1865 Freiburger Bahn (Schweidnitz), 1866 bei Herrn Radler in Striegau, 1867 bei Herrn Baron v. Richthofen auf Gr.-Rosen. Vorräthig zu den Preisen von 60 bis 400 Thlr.

Werkstatt für **Gas- und Wasser-Anlagen. Blumentische mit Springbrunnen durch Luftdruck. Schmiedeeiserne Röhren** für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen. [4078]

Hotel zum blauen Hirsch.

Zum Weihnachtsmarkt sind eingetroffen:

Werthvolle nützlichste Weihnachts-Geschenke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Regenschirme in Seide, pr. Stück 1¼ Thlr, 2½ Thlr., 2¾ Thlr.
Regenschirme in schwerster Seide, pr. Stück 3 Thlr., 3½ Thlr., 3¾ Thlr.
Regenschirme (Patent, 12- und 16theilig) schwerster Seide, 3½ Thlr., 4—5 Thlr.
Regenschirme i echtem Alpocca, 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr.
Regenschirme für Kinder, von 15 Sgr. an bis 1¼ Thlr. [5203]
Regenschirme in Baumwolle, à 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr.
Sonnenschirme in Seide, pr. Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr.
Gefütterte eleganteste Entre-deux, pr. Stück 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr.

Alex. Sachs, Fabrikant aus Köln a/R.,
hier im Hotel zum blauen Hirsch, eine Treppe hoch.

Hotel zum blauen Hirsch.

Verkauf der städtischen Brauerei zu Frankenstein.

Die der bierbrauberechtigten Bürgerschaft zu Frankenstein gehörige Brauerei soll im Wege des Meistgebots freihändig verkauft werden, und ist dazu Termin auf **Donnerstag den 5. März 1868 Mittags 1 Uhr an Ort und Stelle** angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Besitzung besteht in:

a) massivem Hauptgebäude, 160′ lang und 54′ breit, 1 Stock hoch, und enthält durch Brandgiebel getrennt, Schanklokalien mit Gasbeleuchtung, Wohnstuben, Kellerräume, Brau- und Malzhaus;
b) massivem Stall- und Schuppen-Gebäude, 53′ lang, 17′ breit, 1½ Stock hoch;
c) Gesellschafts-Garten mit Colonnade;
d) Hofraum.

Das Ganze ist jetzt für jährlich 800 Thlr. verpachtet. Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei unserem Vorsitzenden, Bäckermeister Herrn Bischoff, zur Einsicht aus, und werden auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien schriftlich mitgetheilt. Die Bietungs-Caution beträgt 1500 Thaler. [4097]

Frankenstein, den 12. October 1867. Die Brauhaus-Commission.

Schlesische $3\frac{1}{2}$-proc. A. Pfandbriefe [5801]

auf das Gut Schieroth, Kreis Tost-Gleiwitz, tauschen gegen andere um und zahlen 2 Procent zu. **Gebr. Guttentag.**



empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,
34. Schuhbrücke 34. [3927]



Nur zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle **für Knaben u. Mädchen Anzüge:** Paletots, Havelocks, watt. Mäntel und Jäckchen von nur guten und dauerhaften Stoffen gearbeitet.

B. Leubuscher,
16! Ring 16! Becherseite, vis-à-vis dem neuen Stadthause.

Bei Aufträgen von auswärts bitte als Maaß äußere Aermel- u. Beinkleidlänge beizufügen. [5546]

Juwelen, Gold und Silber kauft und zahlt die höchsten Preise:
M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- Etiquetts [4893]
empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Filzschuhe und **Wiener Zeugstiefel** in allen Arten und größter Auswahl, sind nur am allerbilligsten, **Schmiedebrücke 28.** [6217]

Schlettersche Buchhanddlung und Antiquariat

in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16—18.

Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse haben wir zu:

Weihnachts-Geschenken

eine reichhaltige Auswahl unseres Lagers zum

billigen Verkauf

gestellt, unter denen besonders zu empfehlen: [5137]

ABC- und Bilder-Bücher von 1 Sgr. ab bis zu 6 Thlr.
Unzerreissbare Bilderbücher auf Leinwand und Cartonpapier zu 10, 15, 18, 20 und 25 Sgr.
Lebendige Bilderbücher m. beweglichen Figuren, zu ⅔, ⅚, 1, 1⅓, 1⅚ Thlr.
Jugendschriften f. die verschiedenen Altersstufen.
Kinder-, Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spiele.
Geduld-Spiele.
Anzieh-Puppen.
Erd- und Himmelsgloben, von 10 Sgr. bis 26 Thlr.
Tellurien nebst Lunarien zu 10, 16 und 25 Thlr.
Atlanten von 7½ Sgr. bis 25 Thlr.
Gallerien u. Prachtwerke m. Holzschnitten, Kupfern u. Stahlstichen.
Classiker und Dichter in Einzel- und Gesammt-Ausgaben in den elegantesten Einbänden.
Bibeln, Gebet-, Gesang- und Andachtsbücher.
Kalender und Almanache von 3 Sgr. bis 1⅙ Thlr.
Wörterbücher in den meisten europäischen Sprachen, dauerhaft gebunden.
Conversations-Lexica von 2 bis 35 Thlr.

Die soeben erschienenen Weihnachts-Kataloge mit bedeutend ermäßigten Antiquar-Preisen werden unentgeltlich ausgegeben, nach auswärts auf Verlangen unter Kreuzband franco versandt. — Sendungen zur Auswahl am Orte und an Auswärtige.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch),
in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

Goczalkowitzer Jod- u. Bromhaltige Sool-Seife

als Toilettenseife und ausgezeichnetes Heilmittel gegen Scropheln, Flechten, Drüsen, Hautausschläge vorzüglich empfohlen. [5288]

Dieselbe wird zum täglichen Gebrauche angewendet, macht die Haut weiß, glatt und zart, entfernt alle Flechten und Unreinigkeiten durch Resorption, ohne jede schädliche Nebenwirkung zu hinterlassen. Bei localen Uebeln ist dieselbe in Form von Umschlägen ꝛc. anzuwenden. Verkauf in Dutzend-Packeten. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, zu beziehen durch die Bade-Verwaltung Goczalkowitz bei Pleß OS.

Großer Möbel-Ausverkauf bei F. Haller,

Neue Taschenstraße Nr. 9,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie. [4208]

Strohhutpreß-Maschinen

neuester Construction, solid und kräftig gebaut und von vorzüglicher Wirkung, worüber die besten Zeugnisse vorliegen und Herr **Rudolph Krafft** in Berlin Auskunft ertheilen kann, liefert zu billigen Preisen: [5517]

Die Maschinen-Fabrik zu Zaukerode bei Dresden.

Franz Nitschke in Breslau,

Ring 33, „Grüne-Röhrseite",
empfiehlt eine große Auswahl von Regenschirmen in allen Größen von Seide, Alpacca, Köper und Baumwolle, sowie alle Sorten moderne Sonnenschirme zu den billigsten Preisen. [6375]

Zu Weihnachts-Geschenken:

Neueste Kinderspiele.
Bilderbücher.
Schreibebücher.
Schultaschen.
Tuschkasten.
Papeterien.
Portemonnaies, Cigarren-Etuis } in Juchten und Saffian.
Photographie-Albums.
Feinste Damentäschchen.
Necessaires.
Schreibmappen ꝛc. ꝛc.

Mein auf das Reichhaltigste ausgestattetes und mit allen Neuheiten versehenes Lager von vorstehenden zu **Weihnachts-Geschenken** zu geeignete Artikel empfehle ich hiermit bestens.

[5031] **Hugo Puder,**
Papierhandlung, Ring Nr. 52.

Zur Jagd

empfehlen wir unser großes Lager aller Systeme von Doppelflinten, sowie betreffende Munition und Jagdutensilien zu den wohlfeilsten Preisen. [4901]

Lefaucheux-Gewehre von 20 Thlr. an.
Lefaucheux-Patronen Kal. 16, I. Qual. 15 Thlr. pr. Mille, II. 8 Thlr., III. 6½ Thlr.

Ring Nr. 3. W. Engels & Comp., Ring Nr. 3.

P. P.

Breslau, den 15. December 1867.

Das von meinem verstorbenen Ehegatten, dem Kaufmann **Carl Ferdinand Rettig**, am hiesigen Platze unter der Firma

C. F. Rettig

geführte

Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, wie auch Pulver- u. Schroot-Geschäft

habe ich am heutigen Tage meinem Neffen, Herrn **Paul Rettig**, mit der Befugniß übertragen, dasselbe für seine alleinige Rechnung unter der bisherigen Firma fortzuführen.

Ich erfülle hierbei gleichzeitig die Pflicht, meinen besten Dank für das der Firma seit ihrem 34jährigen Bestehen in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auszusprechen und verbinde dabei die Bitte, ein gleiches Wohlwollen auch ihrem Nachfolger zuzuwenden.

Henriette verw. Rettig, geb. Baer.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, beehre ich mich, die Uebernahme und Fortführung der Handlung unter der bisherigen Firma

C. F. Rettig

ergebenst anzuzeigen mit der Versicherung, daß es meine stete Aufgabe sein wird, das mir zu schenkende Vertrauen nach allen Richtungen hin zu rechtfertigen. [5707]

Paul Rettig.

Kalender für 1868.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten:

1) Trewendt's Volkskalender für 1868.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Elegant broschirt. 12½ Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

☞ Gediegener Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung wird diesem Kalender gewiß die günstige Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde. [5629]

2) Trewendt's Hauskalender für 1868.

Mit Notizblättern. 8. Elegant broschirt. 5 Sgr. Steif broschirt und mit Papier durchschossen 6 Sgr.

☞ Die mit jedem Jahre wachsende Auflage spricht für die Beliebtheit dieses Kalenders.

3) **Bureaukalender für 1868** in Quer-Folio, auf weißem Papier. Die 12 Monate auf einer Seite abgedruckt, à 2½ Sgr. Auf Pappe aufgezogen 5 Sgr.

4) **Comptoirkalender für 1868,** Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit je 6 Monaten und weißen Zwischenräumen bedruckt, à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen 5 Sgr.

5) **Etui- oder Tafelkalender für 1868** in kleinem Format, auf buntem oder weißem Papier à 2½ Sgr. Auf Pappe gezogen mit Goldborte und Messingring à 5 Sgr.

6) **Brieftaschenkalender für 1868.** Zum Einlegen in Brieftaschen, à 4 Sgr.

7) **Portemonnaiekalender für 1868.** Mit abgerundeten Ecken und Goldschnitt. à 3 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Zu nützlichen Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir [5883]

Regenschirme, in Seide, Wolle und Baumwolle,

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Graetz & Weyl, Ohlauerstraße 83, vis-à-vis dem blauen Hirsch.

Pelzwaaren-Ausverkauf

des **Restlagers** von **A. Lomer,**

Ring Nr. 19, im Hofe, 1. Etage. [4876]

Pianino's und Flügel,

englische und deutsche Mechanik, durch Eleganz und edlen Ton sich selbst empfehlend, unter Garantie bei [5861] J. Seiler, Pianoforte-Fabrikant, Kupferschmiedestraße 7.

Die Pelzwaaren-Handlung

☞ **M. Goldstein,** ☜

Nr. 38, Ring Nr. 38,

empfiehlt die reichhaltigste Auswahl aller Arten Pelzgegenstände zu **billigen** aber **festen Preisen.** Auswärtige Aufträge und Bestellungen werden bestens ausgeführt. [5341]

M. Goldstein, Kürschnermeister, Ring Nr. 38.

Extrafein braun Jamaikarum,

in Fl. à ca. ¾ Quart 25 Sgr., à ½ Fl. 12½ Sgr.

Feinsten braunen Jamaikarum,

à 1/1 Fl. 20 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr.

Feinst braunen Rum,

à 1/1 Fl. 15 Sgr., ½ Fl. 7½ Sgr.

Echten Batavia-Arac,

à 1/1 Fl. 1 Thlr., ½ Fl. 15 Sgr.

Extrafein weiß Jamaikarum,

à 1/1 Fl. 20 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr.

sowie **Moselwein zur Bowle,**

à 7½ Sgr. per Fl.,

empfiehlt: [6635]

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51.

Beachtenswerth für Leinen-Fabrikanten!

Ein anständiger, gebildeter Mann, im Alter von 30 Jahren, aus Belfast (Irland), welcher 9 Jahre als **Bleichmeister** thätig war, ist gegenwärtig ohne Engagement, und wünscht eine Stellung anzunehmen. Er ist vollkommen bewandert in allen Zweigen seines Faches, sowohl was das Bleichen, wie die Fertigung in ganzen Stücken, wie in Faden für Leinen und Baumwollen anbetrifft. Derselbe ist mit den besten Zeugnissen aus seinen letzten Stellungen versehen. [5850]

Gefällige Offerten beliebe man zu adressiren an

Mr. Friederich Thompson, Nr. 30 Dame St., Dublin, Irland.

Grünberger Weiß- und Rothweine,

beste Jahrgänge, die sich auch zu Bowlen eignen, offerirt in preuß. Quartflaschen zu 8 und 10 Sgr. In Oxhoften und kleineren Gebinden billigst [6602]

Johann Müller,

am Neumarkt.

Zu Geschenken für Mädchen

empfehlen: [5886]

Ankleidepuppen zum Selbstfertigen, in eleganten Cartons, enth. 6 sehr fein colorirte Bogen, 7½ Sgr.; **fertige Ankleidepuppen** in Cartons a 6, 7½, 15, 22½ Sgr. u. 1 Thlr. **Kupferschablonen** in Cartons, enth. das ganze Alphabet, Zahlen, Verzierungen, Tusche und Pinsel, 12½ Sgr. **Stammbücher** mit losen Blättern, a 3, 6, 7½, 10, 12½ u. 20 Sgr. **Schreib-Albums** a 3, 7½ u. 12½ Sgr. **Arbeitskästchen** a 2½, 4, 6 u. 10 Sgr. **Poesie-Bücher** a 15, 22½ u. 25 Sgr. **Papeterien** a 2, 5, 6, 7½ u. 10 Sgr. **Stickmusterbücher** a 1 und 2½ Sgr. **Notenmappen** a 7½, 12½, 20½, 27½ Sgr. u. 1 Thlr. 5 Sgr. **Schreibmappen** a 2½ Sgr. bis 1 Thlr.

Schultaschen in großer Auswahl sehr dauerhaft gearbeitet, mit Lederhenkeln, a 15 u. 20 Sgr. **Leder-Tornister** mit Plüsch- oder Seehundsklappen a 25 Sgr. und 1 Thlr. Außer den vorgenannten Sachen empfehlen noch unser **wie nirgends so gut assortirtes Lager von Spielen zur Selbstbeschäftigung** zu höchst soliden Preisen.

J. Poppelauer & Co.,
Papierh., Nikolaistr. 80,
vom Ringe links 5tes Gewölbe.

Bekanntmachung.

In der Eigenschaft als Testaments-Vollstrecker werde ich den 29. Februar k. J. Nachmittags 2 Uhr das Haus Nr. 155 nebst 4 Morgen Acker, Vorstadt Patschkau, zur **Franz Gulitz'schen Nachlaßsache gehörig,** erbeshalber meistbietend verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Patschkau, den 14. November 1867.

[4457] C. Hillebrand.

Für Juwelen, Gold und Silber

zahlt die höchsten Preise: [41

Adolf Sello,

Riemerzeile Nr. 10,

dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka

Gebohrte Petschafte,

Stempel und Siegel fertigt:

Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

☞ **Die Fallsucht heilbar!!**

Fr. A. Quante, Fabrikant zu Warendorf in Westfalen, Erfinder des als unfehlbar erprobten, bisher von H. F. Fröndhoff daselbst debitirten nicht medicinischen Universal-Heilmittels gegen die Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe), versendet auf Franco-Verlangen gratis und franco Prospecte über sein einfaches Heilverfahren mit zahlreichen, theils amtlich constatirten resp. eidlich erhärteten Zeugnissen und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europ. Staaten, sowie aus Amerika, Asien 2c. [5630]

Originalloose: 1. Klasse 150. Kgl. Preuß. [5228]

Hannoverschen Lotterie

ganze à 4 Thlr. 10 Sgr., halbe à 2 Thlr. 5 Sgr., viertel à 1 Thlr. 2½ Sgr., offerirt und sind direct zu beziehen durch die **Königl. Preuß. Haupt-Collection** von

A. Molling in Hannover.

Privatleuten,

die ihre Gelder in **pupillarsicheren Hypotheken,** deren Zinsen pünktlichst gezahlt werden, anlegen wollen, kann ich solche in verschiedenen Höhen zuweisen.

[6637] R. Lewy, Neue Gasse 1.

Franco - Zettel

mit der **neuen Geld- u. Packet-Porto-Taxe,** à 100 — 6 Sgr. empfiehlt das lith. Inst. [5863]

M. Lemberg, Roßmarkt 9.

Geld

gegen Unterlage von Werthpapieren, Waaren 2c. sowie [6636]

Sparkassenbücher

werden gekauft durch R. Lewy, Neue Gasse 1.

Die größte Auswahl von

Capotten

in **Sammet, Tafft** und **Thibet**

empfehlen

Poser & Krotowski.

[5640]

Den Vorrath unserer **Pariser**

Modellhüte

von dieser Saison

verkaufen wir zu **auffallend billigen Preisen.**

Poser & Krotowski.

Frische und geräucherte Bratwurst

in **bekannter Güte,** zu **Karpfen,** empfiehlt von heute ab:

C. F. Dietrich, Hoflieferant,

Schmiedebrücke Nr. 2.

[5879]

Die Pommersche Fischwaarenhandlung Nikolaistraße Nr. 71,

zeigt an von neuen frischen Zusendungen: Geräucherten Lachs, marin. Lachs, ger. Aal, mar. Aal, Aalrouladen, Aal-Bricken, Elbinger Neunaugen, beste Sorte Bratheringe, Roll-Heringe, Ruff. Sardinen, Franz. Sardinen in Oel, Kräuter- und Gewürz-Heringe, an der See grün mar. Heringe, nord. Anchovis, Speck-Bücklinge, Pomm. Gänsebrüste und Keulen, auch Sülzkeulen, Gänseschmalz und Gänsepökelfleisch, Astrachaner Caviar, Sardellen, alle Tage feinste ger. Heringe, u. versch. Sorten Salzheringe sowie Pfeffergurken vorräthig bei **A. Neukirch,** Nikolaistraße Nr. 71.

Laubsäge-Apparate, [5890]
Oelmalerei für Kinder,
Schattentheater,
Riesenblase,
Leuchtkugelpistolen,
Schreibmappen,
Photographie-Album,
Büchertaschen,
Schreibebücher

empfiehlt **R. Gebhardt's** Papierhandlung
Albrechtsstraße 14.

Für 2 Thaler

liefern 1 Rieß weiß oder blau Postpapier, 4to Format, und 200 Couverts, **beides mit Firma schwarz gedruckt.** [5414]

J. Poppelauer & Co.,

Papierhandlung, Nikolaistraße 80,

Hannoversche Lotterie.

Ziehung am 13. Januar 1868.

Original-Loose: ganze à 4 Thlr. 10 Gr., halbe à 2 Thlr. 5 Gr., viertel à 1 Thlr. 2½ Gr. zu beziehen durch die **königl. preuß. Haupt-Collection** von

Moritz Meyer in Hannover.

In unsrer [5892]

Weihnachts-Ausstellung

von

Haus- u. Küchengeräthen, Kunstgußsachen und Kinderspielsachen

findet Jedermann ein **passendes, schönes und gewiß billiges Geschenk.**

Schlittschuhe,

größtes Lager,

zu den **allerbilligsten** Preisen.

Guttmann & Heisig,

Herrenstraße 26, Nikolaistraßen-Ecke.

Mahagoni-Stutz-Flügel,

engl. Mech., wenig gebraucht, von Breitkopf und Härtel in Leipzig, der neu 400 Thlr. gekostet, sowie ein prachtvoll. Pianino, stehen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf **Alte Taschenstraße Nr. 11,** erste Etage. [6632]

Cigarren

zu Weihnachtsgeschenken

empfehle zu allen Preisen in Kästchen zu

25, 50 u. 100 Stück Inhalt,

als besonders fein bemerke

Integridad,

pr. Mille 50 Thlr., pr. 1/20 Kiste 2½ Thlr.

Leopold Buckausch,

Schmiedebrücke Nr. 17,
zu den 4 Löwen. [5657]

Ritterguts-Verpachtung.

Ein Rittergut von ca. 1000 Morgen, durchweg Raps-, Rüben- und Weizenboden, bester Qualität, mit vorzüglichem Bauzustande, zwei Meilen von Breslau, in der Nähe mehrerer Zuckerfabriken, soll besonderer Verhältnisse wegen sofort verpachtet werden.

Zur Uebernahme der Pacht resp. des todten und lebendigen Inventars, sowie der Bestände ist ein disponibles Vermögen von circa 15,000 Thlr. erforderlich.

Pachtlustige erfahren Näheres auf portofreie schriftliche Anfragen sub A. B. C. Breslau poste restante. [5855]

Ausgefallene Frauenhaare

werden gekauft und der höchste Preis bezahlt Weidenstraße Nr. 8, 1 Tr.

Haus-Verkauf.

Wegen anderweiter Geschäfte beabsichtige ich mein Haus hierselbst in schönster Lage und in bestem Baustande befindlich, mit geordneten und festen Hypotheken versehen, bei Thaler 5000 Anzahlung und Thlr. 1500 Ueberschuß gewährend, zu verkaufen. [6630]

Näheres durch **D. M. Peiser,** Büttnerstraße Nr. 7.

Roßhaar-Crinolinen

sowie

Moiré-Röcke,

von 2½—5 Thlr. empfiehlt
die **Crinolinen-Fabrik**

Bernhard Korn,

☞ **Blücherplatz Nr. 4.** ☜

☞ **Alte Stahlreifen**

werden bei sofortiger Einsendung noch bis zum Feste besponnen und in Façon gesetzt. [5888]

Meine zu **Chropaczow** bei Königshütte belegene **Besitzung,** bestehend in ca. 18 Morgen Acker nebst einem massiven Wohnhause, mit Gewölbe, massiver Stallung, Schlachthaus und eine Scheuer, im guten Bauzustande, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. [4676]

Chropaczow, den 16. December 1867.

Franz Dombek, Fleischermeister.

Von den weltberühmten Stollwerk'schen Brust-Bonbons erhielt neue Zusendung und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens.

Breslau. [4106]

C. L. Reichel,
Nikolaistraße 73.

Kündigung

abgelöseter Grossherzogl. Posenscher 3½ % Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende auf denselben haftende 3½ % Pfandbriefe abgelöset, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu diesem Behufe werden solche hiermit aufgekündigt, und zwar:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
4	4441	Baborowo	Obornik	1000
6	4443	dito	dito	1000
8	4445	dito	dito	1000
15	4387	dito	dito	500
16	4388	dito	dito	500
17	4389	dito	dito	500
22	4341	dito	dito	200
23	4342	dito	dito	200
25	4344	dito	dito	200
26	4345	dito	dito	200
30	4634	dito	dito	100
37	3598	dito	dito	20
39	3600	dito	dito	20
1	545	Bednary	Schroda	1000
2	546	dito	dito	1000
18	984	dito	dito	40
19	985	dito	dito	40
20	986	dito	dito	40
22	988	dito	dito	40
23	989	dito	dito	40
24	990	dito	dito	40
25	991	dito	dito	40
27	993	dito	dito	40
28	994	dito	dito	40
29	995	dito	dito	40
30	996	dito	dito	40
31	997	dito	dito	40
33	999	dito	dito	40
34	1000	dito	dito	40
35	1001	dito	dito	40
36	1002	dito	dito	40
37	1003	dito	dito	40
38	1004	dito	dito	40
39	1005	dito	dito	40
41	1007	dito	dito	40
42	1008	dito	dito	40
43	1009	dito	dito	40
44	1010	dito	dito	40
45	1011	dito	dito	40
46	1012	dito	dito	40
49	466	dito	dito	100
60	2934	dito	dito	100
70	2311	dito	dito	20
71	2312	dito	dito	20
74	3215	dito	dito	200
2	3257	Cerekwika	Wongrowitz	1000
3	3258	dito	dito	1000
4	3259	dito	dito	1000
8	3131	dito	dito	500
28	2762	dito	dito	20
1	4375	Chaławy	Schrimm	1000
2	4376	dito	dito	1000
16	530	Chwałkowo	Gnesen	500
17	531	dito	dito	500
18	532	dito	dito	500
22	536	dito	dito	500
29	519	dito	dito	200
41	569	dito	dito	100
42	570	dito	dito	100
43	571	dito	dito	100
44	572	dito	dito	100
45	573	dito	dito	100
46	574	dito	dito	100
48	576	dito	dito	100
49	577	dito	dito	100
50	578	dito	dito	100
51	579	dito	dito	100
55	1084	dito	dito	40
57	1086	dito	dito	40
58	1087	dito	dito	40
59	1088	dito	dito	40
62	1091	dito	dito	40
63	1092	dito	dito	40
64	1093	dito	dito	40
65	1094	dito	dito	40
66	1095	dito	dito	40
68	1097	dito	dito	40
69	1098	dito	dito	40
70	1099	dito	dito	40
71	1100	dito	dito	40
73	473	dito	dito	20
76	476	dito	dito	20
78	478	dito	dito	20
79	479	dito	dito	20
82	482	dito	dito	20
83	483	dito	dito	20
84	484	dito	dito	20
85	485	dito	dito	20
86	486	dito	dito	20
87	487	dito	dito	20
88	488	dito	dito	20
89	489	dito	dito	20
90	490	dito	dito	20
91	491	dito	dito	20
92	492	dito	dito	20
95	3538	dito	dito	1000
96	3539	dito	dito	1000
97	3540	dito	dito	1000
98	3541	dito	dito	1000
99	3542	dito	dito	1000
100	3543	dito	dito	1000
102	3439	dito	dito	500
104	3441	dito	dito	500
105	3442	dito	dito	500
107	3444	dito	dito	500
108	3445	dito	dito	500
113	3424	dito	dito	200
115	3426	dito	dito	200
119	3859	dito	dito	100
120	3860	dito	dito	100
122	3862	dito	dito	100
128	3809	dito	dito	40
129	3810	dito	dito	40
130	3028	dito	dito	20
131	3029	dito	dito	20
132	3030	dito	dito	20
133	3031	dito	dito	20
3	4369	Dobczyn	Schrimm	1000
5	4371	dito	dito	1000
6	4372	dito	dito	1000
7	4373	dito	dito	1000
10	4305	dito	dito	500
11	4306	dito	dito	500
15	4310	dito	dito	500
18	4268	dito	dito	200
19	4269	Dobczyn	Schrimm	200
3	1541	Dzierzanowo	Krotoschin	1000
7	1545	dito	dito	1000
8	1546	dito	dito	1000
13	1365	dito	dito	500
29	1277	dito	dito	100
31	1666	dito	dito	40
36	1000	dito	dito	20
7	5716	Gorzewo	Obornik	1000
8	5717	dito	dito	1000
9	5718	dito	dito	1000
10	5719	dito	dito	1000
14	5723	dito	dito	1000
16	5605	dito	dito	500
18	5607	dito	dito	500
22	5611	dito	dito	500
24	5613	dito	dito	500
25	5614	dito	dito	500
34	5406	dito	dito	200
42	5490	dito	dito	100
52	5055	dito	dito	40
54	5057	dito	dito	40
58	4224	dito	dito	20
59	4225	dito	dito	20
63	5848	dito	dito	1000
67	5852	dito	dito	1000
69	5854	dito	dito	1000
75	5749	dito	dito	500
76	5750	dito	dito	500
77	5751	dito	dito	500
79	5753	dito	dito	500
80	5754	dito	dito	500
82	5756	dito	dito	500
83	5757	dito	dito	500
84	5758	dito	dito	500
85	5759	dito	dito	500
86	5760	dito	dito	500
87	5761	dito	dito	500
88	5762	dito	dito	500
89	5520	dito	dito	200
90	5521	dito	dito	200
94	5525	dito	dito	200
95	5526	dito	dito	200
96	5527	dito	dito	200
97	5528	dito	dito	200
99	5530	dito	dito	200
100	5531	dito	dito	200
101	5532	dito	dito	200
103	5591	dito	dito	100
104	5592	dito	dito	100
105	5593	dito	dito	100
106	5594	dito	dito	100
107	5595	dito	dito	100
110	5598	dito	dito	100
111	5599	dito	dito	100
112	5600	dito	dito	100
113	5601	dito	dito	100
114	5138	dito	dito	40
116	5140	dito	dito	40
118	5142	dito	dito	40
119	5143	dito	dito	40
121	4302	dito	dito	20
122	4303	dito	dito	20
123	4304	dito	dito	20
124	4305	dito	dito	20
125	4306	dito	dito	20
126	4307	dito	dito	20
2	29	Grzymysławice	Wreschen	1000
3	30	dito	dito	1000
4	31	dito	dito	1000
12	76	dito	dito	200
18	46	dito	dito	100
19	47	dito	dito	100
25	53	dito	dito	100
29	57	dito	dito	100
36	545	dito	dito	40
37	546	dito	dito	40
38	547	dito	dito	40
39	548	dito	dito	40
45	71	dito	dito	20
46	72	dito	dito	20
47	73	dito	dito	20
49	75	dito	dito	20
51	77	dito	dito	20
53	79	dito	dito	20
54	80	dito	dito	20
55	81	dito	dito	20
56	82	dito	dito	20
57	83	dito	dito	20
58	84	dito	dito	20
59	85	dito	dito	20
1	6278	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz	1000
2	6279	dito	dito	1000
3	6280	dito	dito	1000
4	6281	dito	dito	1000
1	3162	Karsewo II.	Gnesen	1000
2	3163	dito	dito	1000
18	2676	dito	dito	20
19	2677	dito	dito	20
1	1312	Kęszyce	Adelnau	1000
6	5881	Kiączyn	Samter	1000
9	5884	dito	dito	1000
10	5885	dito	dito	1000
11	5886	dito	dito	1000
14	5783	dito	dito	500
16	5785	dito	dito	500
18	5787	dito	dito	500
19	5788	dito	dito	500
23	5792	dito	dito	500
24	5793	dito	dito	500
25	5794	dito	dito	500
28	5553	dito	dito	200
33	5558	dito	dito	200
38	5619	dito	dito	100
6	4764	Kobylepole	Posen	1000
9	4767	dito	dito	1000
13	4771	dito	dito	1000
14	4772	dito	dito	1000
16	4707	dito	dito	500
17	4708	dito	dito	500
19	4710	dito	dito	500
21	4712	dito	dito	500
22	4713	dito	dito	500
24	4715	dito	dito	500
26	4717	dito	dito	500
28	4719	dito	dito	500
29	4720	dito	dito	500
34	4655	dito	dito	200
37	4658	dito	dito	200
39	4660	dito	dito	200
42	4663	dito	dito	200
47	4891	dito	dito	100
49	4893	dito	dito	100
51	4895	dito	dito	100
52	4896	Kobylepole	Posen	100
59	4574	dito	dito	40
61	3787	dito	dito	20
63	3789	dito	dito	20
66	3792	dito	dito	20
1	4447	Korzkwy	Pleschen	1000
2	4448	dito	dito	1000
4	4450	dito	dito	1000
14	4347	dito	dito	200
18	4351	dito	dito	200
3	3378	Krześlice	Schroda	1000
4	3379	dito	dito	1000
5	3380	dito	dito	1000
6	3381	dito	dito	1000
7	3382	dito	dito	1000
27	3673	dito	dito	100
29	3675	dito	dito	100
36	3654	dito	dito	40
37	3655	dito	dito	40
42	2881	dito	dito	20
44	2883	dito	dito	20
1	4194	Lubiatówko	Schrimm	1000
2	4195	dito	dito	1000
3	4196	dito	dito	1000
4	4197	dito	dito	1000
5	4198	dito	dito	1000
24	4473	dito	dito	100
28	4239	dito	dito	40
2	1397	Marcinkowo dolne	Mogilno	1000
3	1398	dito	dito	1000
4	1399	dito	dito	1000
5	1400	dito	dito	1000
6	1401	dito	dito	1000
7	1402	dito	dito	1000
8	1403	dito	dito	1000
4	1236	Mączniki	Schroda	1000
5	1237	dito	dito	1000
6	1238	dito	dito	1000
8	1240	dito	dito	1000
9	1241	dito	dito	1000
10	1242	dito	dito	1000
17	1065	dito	dito	500
18	1066	dito	dito	500
28	890	dito	dito	200
36	1365	dito	dito	40
39	711	dito	dito	20
5	6294	Nieszawa	Obornik	1000
6	6295	dito	dito	1000
8	6297	dito	dito	1000
10	6299	dito	dito	1000
12	6191	dito	dito	500
13	6192	dito	dito	500
14	6193	dito	dito	500
18	6197	dito	dito	500
19	6198	dito	dito	500
22	5890	dito	dito	200
24	5892	dito	dito	200
27	5895	dito	dito	200
29	5902	dito	dito	100
31	5904	dito	dito	100
34	5907	dito	dito	100
35	5908	dito	dito	100
36	5909	dito	dito	100
2	2715	Ninino	Obornik	1000
4	2717	dito	dito	1000
14	2442	dito	dito	200
17	2445	dito	dito	200
19	2447	dito	dito	200
22	2793	dito	dito	100
23	2794	dito	dito	100
24	2795	dito	dito	100
25	2796	dito	dito	100
26	2797	dito	dito	100
27	2798	dito	dito	100
33	2947	dito	dito	40
34	2948	dito	dito	40
38	2211	dito	dito	20
39	2212	dito	dito	20
40	2213	dito	dito	20
41	2214	dito	dito	20
6	3583	Obra	Krotoschin	1000
7	3584	dito	dito	1000
9	3586	dito	dito	1000
10	3587	dito	dito	1000
15	3485	dito	dito	500
17	3487	dito	dito	500
18	3488	dito	dito	500
19	3489	dito	dito	500
21	3491	dito	dito	500
23	3493	dito	dito	500
24	3494	dito	dito	500
27	3466	dito	dito	200
28	3467	dito	dito	200
31	3470	dito	dito	200
33	3472	dito	dito	200
35	3474	dito	dito	200
36	3475	dito	dito	200
37	3476	dito	dito	200
43	3905	dito	dito	100
44	3906	dito	dito	100
45	3907	dito	dito	100
47	3909	dito	dito	100
49	3911	dito	dito	100
56	3843	dito	dito	40
59	3846	dito	dito	40
60	3847	dito	dito	40
61	3058	dito	dito	20
64	3061	dito	dito	20
65	3062	dito	dito	20
67	3064	dito	dito	20
68	3065	dito	dito	20
2	2543	Parusewo	Wreschen	1000
3	2544	dito	dito	1000
4	2545	dito	dito	1000
5	2546	dito	dito	1000
16	2224	dito	dito	200
21	2529	dito	dito	100
22	2530	dito	dito	100
24	2532	dito	dito	100
27	2730	dito	dito	40
29	2732	dito	dito	40
34	2013	dito	dito	20
1	109	Pijanowice	Kröben	1000
3	111	dito	dito	1000
4	112	dito	dito	1000
32	664	dito	dito	40
33	665	dito	dito	40
35	667	dito	dito	40
36	668	dito	dito	40
41	182	dito	dito	20
42	183	dito	dito	20
43	184	dito	dito	20
44	185	dito	dito	20
46	187	dito	dito	20
47	188	dito	dito	20
48	189	Pijanowice	Kröben	20
49	190	dito	dito	20
50	191	dito	dito	20
53	400	dito	dito	200
55	418	dito	dito	100
58	387	dito	dito	20
2	2343	Podlesie kość.	Wongrowitz	1000
3	2344	dito	dito	1000
4	2345	dito	dito	1000
6	2347	dito	dito	1000
7	2348	dito	dito	1000
23	1980	dito	dito	200
24	1981	dito	dito	200
26	2238	dito	dito	100
28	2240	dito	dito	100
29	2241	dito	dito	100
31	2243	dito	dito	100
33	2245	dito	dito	100
52	1800	dito	dito	20
2	4341	Pomarzanowice	Schroda	1000
3	4342	dito	dito	1000
5	4345	dito	dito	1000
6	4346	dito	dito	1000
16	4248	dito	dito	200
18	4250	dito	dito	200
21	4565	dito	dito	100
22	4566	dito	dito	100
23	4567	dito	dito	100
32	6046	dito	dito	200
5	3603	Przecław	Obornik	1000
6	3604	dito	dito	1000
7	3605	dito	dito	1000
12	3506	dito	dito	500
14	3508	dito	dito	500
16	3510	dito	dito	500
18	3512	dito	dito	500
20	3514	dito	dito	500
26	3491	dito	dito	200
27	3492	dito	dito	200
28	3493	dito	dito	200
30	3495	dito	dito	200
31	3496	dito	dito	200
32	3497	dito	dito	200
33	3498	dito	dito	200
34	3924	dito	dito	100
35	3925	dito	dito	100
36	3926	dito	dito	100
38	3928	dito	dito	100
39	3929	dito	dito	100
40	3930	dito	dito	100
42	3932	dito	dito	100
43	3933	dito	dito	100
44	3934	dito	dito	100
47	3856	dito	dito	40
48	3857	dito	dito	40
49	3858	dito	dito	40
51	3860	dito	dito	40
53	3862	dito	dito	40
55	3074	dito	dito	20
57	3076	dito	dito	20
59	3078	dito	dito	20
60	3079	dito	dito	20
61	3080	dito	dito	20
7	4779	Przybysław	Wreschen	1000
14	4786	dito	dito	1000
18	4723	dito	dito	500
19	4724	dito	dito	500
20	4725	dito	dito	500
22	4727	dito	dito	500
23	4728	dito	dito	500
25	4730	dito	dito	500
26	4731	dito	dito	500
27	4732	dito	dito	500
28	4733	dito	dito	500
29	4734	dito	dito	500
38	4671	dito	dito	200
39	4672	dito	dito	200
40	4673	dito	dito	200
42	4675	dito	dito	200
43	4676	dito	dito	200
49	4901	dito	dito	100
50	4902	dito	dito	100
52	4904	dito	dito	100
60	4581	dito	dito	40
64	4585	dito	dito	40
69	3798	dito	dito	20
6	5079	Przylepki	Schrimm	1000
8	5081	dito	dito	1000
9	5082	dito	dito	1000
10	5083	dito	dito	1000
14	5007	dito	dito	500
17	5010	dito	dito	500
19	5012	dito	dito	500
20	5013	dito	dito	500
25	4904	dito	dito	200
26	4905	dito	dito	200
28	4907	dito	dito	200
29	4908	dito	dito	200
30	4909	dito	dito	200
31	5091	dito	dito	100
35	5095	dito	dito	100
45	5845	dito	dito	1000
46	5747	dito	dito	500
48	5519	dito	dito	200
50	5588	dito	dito	100
51	5589	dito	dito	100
53	5136	dito	dito	40
5	4608	Raszewy	Wreschen	1000
6	4609	dito	dito	1000
11	4550	dito	dito	500
17	4500	dito	dito	200
34	3697	dito	dito	20
3	3813	Skoraczewo	Pleschen	1000
4	3814	dito	dito	1000
5	3815	dito	dito	1000
12	3731	dito	dito	500
13	3732	dito	dito	500
15	3697	dito	dito	200
18	3700	dito	dito	200
22	4132	dito	dito	100
30	4014	dito	dito	40
31	4015	dito	dito	40
40	4345	dito	dito	100
2	4159	Skrzypno I. II. i Wola duchowna	Pleschen	1000
3	4160	dito	dito	1000
4	4161	dito	dito	1000
6	4163	dito	dito	1000
7	4164	dito	dito	1000
13	4103	dito	dito	500
20	4077	dito	dito	200
21	4078	dito	dito	200
25	4447	dito	dito	100
34	3445	Skrzypno I. II. i Wola duchowna	Pleschen	20
35	3446	dito	dito	20
6	4704	Sosnica	Krotoschin	1000
7	4705	dito	dito	1000
9	4707	dito	dito	1000
10	4708	dito	dito	1000
14	4648	dito	dito	500
17	4651	dito	dito	500
18	4652	dito	dito	500
19	4653	dito	dito	500
20	4654	dito	dito	500
21	4655	dito	dito	500
24	4594	dito	dito	200
26	4596	dito	dito	200
29	4599	dito	dito	200
30	4600	dito	dito	200
35	4843	dito	dito	100
36	4844	dito	dito	100
38	4846	dito	dito	100
10	1637	Targowa górka	Schroda	1000
13	1640	dito	dito	1000
15	1642	dito	dito	1000
16	1643	dito	dito	1000
20	1647	dito	dito	1000
21	1648	dito	dito	1000
22	1649	dito	dito	1000
24	1651	dito	dito	1000
31	1460	dito	dito	500
33	1462	dito	dito	500
36	1465	dito	dito	500
38	1467	dito	dito	500
39	1468	dito	dito	500
41	1470	dito	dito	500
42	1471	dito	dito	500
43	1472	dito	dito	500
44	1473	dito	dito	500
45	1474	dito	dito	500
46	1475	dito	dito	500
51	1239	dito	dito	200
55	1243	dito	dito	200
57	1245	dito	dito	200
59	1247	dito	dito	200
62	1250	dito	dito	200
64	1252	dito	dito	200
66	1254	dito	dito	200
67	1255	dito	dito	200
68	1256	dito	dito	200
77	1395	dito	dito	100
78	1396	dito	dito	100
79	1397	dito	dito	100
80	1398	dito	dito	100
82	1400	dito	dito	100
83	1401	dito	dito	100
84	1402	dito	dito	100
86	1404	dito	dito	100
87	1405	dito	dito	100
88	1406	dito	dito	100
89	1407	dito	dito	100
91	1409	dito	dito	100
92	1410	dito	dito	100
102	1771	dito	dito	40
104	1773	dito	dito	40
106	1775	dito	dito	40
108	1777	dito	dito	40
113	1095	dito	dito	20
115	1097	dito	dito	20
116	1098	dito	dito	20
1	1609	Wargowo	Obornik	1000
2	1610	dito	dito	1000
3	1611	dito	dito	1000
4	1612	dito	dito	1000
5	1613	dito	dito	1000
9	1434	dito	dito	500
30	1367	dito	dito	100
31	1368	dito	dito	100
33	1370	dito	dito	100
34	1371	dito	dito	100
37	1741	dito	dito	40
38	1742	dito	dito	40
44	1748	dito	dito	40
45	1749	dito	dito	40
51	1077	dito	dito	20
52	1078	dito	dito	20
54	1080	dito	dito	20
55	1081	dito	dito	20
57	4636	dito	dito	20
24	264	Wilkowo niem. (Deustch-Wilke)	Fraustadt	1000
25	265	dito	dito	1000
26	266	dito	dito	1000
27	267	dito	dito	1000
29	269	dito	dito	1000
31	271	dito	dito	1000
38	212	dito	dito	500
39	213	dito	dito	500
42	216	dito	dito	500
44	218	dito	dito	500
46	220	dito	dito	500
47	221	dito	dito	500
49	223	dito	dito	500
51	225	dito	dito	500
53	227	dito	dito	500
56	230	dito	dito	500
57	231	dito	dito	500
61	235	dito	dito	500
62	236	dito	dito	500
63	237	dito	dito	500
64	238	dito	dito	500
82	250	dito	dito	200
83	251	dito	dito	200
85	253	dito	dito	200
86	254	dito	dito	200
87	255	dito	dito	200
88	256	dito	dito	200
89	257	dito	dito	200
90	258	dito	dito	200
91	259	dito	dito	200
92	260	dito	dito	200
93	261	dito	dito	200
94	262	dito	dito	200
101	293	dito	dito	100
102	294	dito	dito	100
104	296	dito	dito	100
105	297	dito	dito	100
106	298	dito	dito	100
108	300	dito	dito	100
109	301	dito	dito	100
111	303	dito	dito	100
112	304	dito	dito	100
113	305	dito	dito	100
114	306	dito	dito	100

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
116	308	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	100
117	309	dito	dito	100
118	310	dito	dito	100
119	311	dito	dito	100
121	313	dito	dito	100
122	314	dito	dito	100
123	315	dito	dito	100
124	316	dito	dito	100
133	764	dito	dito	40
136	767	dito	dito	40
137	768	dito	dito	40
138	769	dito	dito	40
139	770	dito	dito	40
142	773	dito	dito	40
143	774	dito	dito	40
144	775	dito	dito	40
145	776	dito	dito	40
147	778	dito	dito	40
148	779	dito	dito	40
149	780	dito	dito	40
151	782	dito	dito	40
152	783	dito	dito	40
153	784	dito	dito	40
159	277	dito	dito	20
162	280	dito	dito	20
163	281	dito	dito	20
164	282	dito	dito	20
167	4127	dito	dito	1000
169	4129	dito	dito	1000
171	4131	dito	dito	1000
173	4133	dito	dito	1000
176	4136	dito	dito	1000
179	4069	dito	dito	500
180	4070	dito	dito	500
182	4072	dito	dito	500
184	4074	dito	dito	500
186	4076	dito	dito	500
187	4077	dito	dito	500
188	4078	dito	dito	500
193	4045	dito	dito	200
196	4048	dito	dito	200
197	4049	dito	dito	200
198	4050	dito	dito	200
199	4051	dito	dito	200
200	4052	dito	dito	200
206	4421	dito	dito	100
207	4422	dito	dito	100
210	4425	dito	dito	100
215	4202	dito	dito	40
216	4203	dito	dito	40
217	4204	dito	dito	40
219	3422	dito	dito	20
220	3423	dito	dito	20
221	3424	dito	dito	20
222	3425	dito	dito	20
223	3426	dito	dito	20
6	1102	Wisniewo	Wongrowitz	1000
8	1104	dito	dito	1000
9	1105	dito	dito	1000
11	1107	dito	dito	1000
16	947	dito	dito	500
22	953	dito	dito	500
23	954	dito	dito	500
24	955	dito	dito	500
25	956	dito	dito	500
27	958	dito	dito	500
28	959	dito	dito	500
29	960	dito	dito	500
32	784	dito	dito	200
36	787	dito	dito	200
37	788	dito	dito	200
39	790	dito	dito	200
42	793	dito	dito	200
48	821	dito	dito	100
49	822	dito	dito	100
50	823	dito	dito	100
51	824	dito	dito	100
52	825	dito	dito	100
53	826	dito	dito	100
56	1275	dito	dito	40
57	1276	dito	dito	40
59	1278	dito	dito	40
62	1281	dito	dito	40
63	1282	dito	dito	40
64	1283	dito	dito	40
65	1284	dito	dito	40
66	1285	dito	dito	40
67	1286	dito	dito	40
70	632	dito	dito	20
71	633	dito	dito	20
73	635	dito	dito	20
74	636	dito	dito	20
79	4395	dito	dito	200
81	4678	dito	dito	100
82	4679	dito	dito	100
2	4406	Żegrowo	Kosten	1000
3	4407	dito	dito	1000
11	4606	dito	dito	100
16	4358	dito	dito	40
19	3577	dito	dito	20
4	3496	Żydowo	Gnesen	1000
7	3499	dito	diio	1000
8	3500	dito	dito	1000
14	3390	dito	dito	500
16	3392	dito	dito	500
17	3393	dito	dito	500
18	3394	dito	dito	500
24	3372	dito	dito	200
26	3374	dito	dito	200
29	3802	dito	dito	100
32	3805	dito	dito	100
34	3807	dito	dito	100
47	2989	dito	dito	20
3	5861	Żydowo	Posen	1000
4	5862	dito	dito	1000
5	5863	dito	dito	1000
6	5864	dito	dito	1000
9	5764	dito	dito	500
18	5536	dito	dito	200
19	5537	dito	dito	200
20	5538	dito	dito	200
23	5603	dito	dito	100
24	5604	dito	dito	100
26	5606	dito	dito	100

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Johannis 1868** ab event. dem Talon oder der Rekognition darüber entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, namentlich in der Zeit vom **4. bis Ende Februar 1868** spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitions-Scheines, oder in dem Einlösungstermine selbst **vom 1. bis 16. Juli 1868**, in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Festtage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geldbetrages bei unserer Kasse einzureichen. Sollte in diesem Einlösungs-Termine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4 des § 13 der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen entweder die Rekognition oder die Valuta al pari, je nach dem Antrage portofrei auf ihre Gefahr wird zugeschickt werden.

Eine zweite Aufforderung wird nicht ergehen, es werden indess die Besitzer nachstehender Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nummer Lfd.	Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.	Künd. Term.
24	2256	Bielewo	Kosten	200	J. 65
45	2763	dito	dito	40	dito
4	44	Bojanice	Fraustadt	1000	W.65
58	582	dito	dito	40	dito
75	124	dito	dito	20	dito
80	129	dito	dito	20	dito
57	2464	Bożejewice	Schubin	40	W.60
35	2525	Brodnica	Schrimm	100	J. 64
43	2002	dito	dito	20	dito
45	2004	dito	dito	20	dito
46	2005	dito	dito	20	dito
49	2008	dito	dito	20	dito
36	1106	Budziejewo	Wongrowitz	20	W.59
44	5634	dito	dito	100	dito
52	5171	dito	dito	40	dito
19	1102	Chwalibogowo	Wreschen	500	W.63
42	964	dito	dito	100	dito
53	1399	dito	dito	40	dito
59	741	dito	dito	20	dito
45	1380	Chwałkowo	Kröben	100	J. 64
43	157	Chobienice	Bomst	200	J. 66
50	164	dito	dito	200	dito
60	188	dito	dito	100	dito
63	191	dito	dito	100	dito
74	202	dito	dito	100	dito
89	195	dito	dito	20	dito
27	1003	Chrustowo	Wreschen	100	dito
35	1425	dito	dito	40	dito
37	770	dito	dito	20	dito
41	774	dito	dito	20	dito
42	5816	dito	dito	100	dito
22	1344	Czachory	Adelnau	40	J. 65
12	2455	Czerlin	Wongrowitz	500	J. 66
27	2686	dito	dito	100	dito
42	2123	dito	dito	20	dito
45	2126	dito	dito	20	dito
46	2127	dito	dito	20	dito
52	2363	dito	dito	20	dito
53	2364	dito	dito	20	dito
20	1630	Dębowałęka I. (Geiersdorf)	Fraustadt	200	J. 64
46	1455	dito	dito	20	dito
47	1456	dito	dito	20	dito
45	5325	Drzązgowo	Schroda	100	W.65
38	5525	Dziewierzewo	Wongrowitz	100	J. 66
42	5084	dito	dito	40	dito
47	4249	dito	dito	20	dito
31	5921	Fabianowo	Pleschen	200	W.64
11	614	Gałązki w. (gross)	dito	20	J. 65
8	1142	Gącz	Wongrowitz	1000	dito
42	1301	dito	dito	40	dito
11	1930	Głębokie	Schroda	20	J. 66
27	5900	dito	dito	500	dito
29	5902	dito	dito	500	dito
40	2980	Gola	Kröben	100	W.61
25	1745	Gorzuchowo	Gnesen	20	J. 65
63	3042	Grabowo	Wreschen	20	J. 62
14	5021	Grembanin	Schildberg	500	J. 66
49	2634	Grzybowo-Chrzanowice	Gnesen	200	dito
50	2635	dito	dito	200	dito
71	3025	dito	dito	100	dito
84	3132	dito	dito	40	dito
97	2387	dito	dito	20	dito
101	2391	dito	dito	20	dito
104	4634	dito	dito	20	dito
8	915	Gutowy w. (gross)	Wreschen	1000	J. 63
43	686	dito	dito	200	dito
68	579	dito	dito	20	dito
43	258	Jankowice	Posen	20	J. 63
19	3361	Jaroszewo	Wongrowitz	200	J. 65
23	2585	Jaworowo	Gnesen	500	J. 66
46	2844	dito	dito	100	dito
61	2984	dito	dito	40	dito
76	2249	dito	dito	20	dito
77	2250	dito	dito	20	dito
60	1778	Karniszewo	dito	20	J. 61
43	5119	Kaźmierz	Samter	100	W.61
17	297	Kembłowo	Wreschen	500	J. 66
36	313	dito	dito	20	dito
52	1511	Klonowiec	Fraustadt	20	J. 60
30	3951	Kokorzyn	Kosten	200	J. 66
47	4148	dito	dito	40	dito
51	3356	dito	dito	20	dito
26	765	Konino	Buk	20	J. 65
27	3699	Kotlin	Pleschen	500	dito
49	5030	Kurowo et Gniazdowo	Adelnau	200	dito
56	4817	dito	dito	40	dito
58	4000	dito	dito	20	dito
63	5259	dito	dito	100	dito
18	2212	Ławki	Mogilno	100	dito
29	1773	dito	dito	20	dito
14	746	Lubinia w. (gross)	Pleschen	200	dito
6	4539	Łubowice w. (gross)	Gnesen	1000	J. 63
31	3414	Lubowo	dito	200	W.65
45	3025	dito	dito	20	dito
48	2181	Małachowo	Schrimm	40	J. 64
56	1479	dito	dito	20	dito
34	4877	Mielno	Gnesen	200	W.62
118	5431	Mielżyn	dito	100	W.65
124	4159	dito	dito	20	dito
125	4160	dito	dito	20	dito
31	3217	Międzychod	Schrimm	20	J. 66
39	3477	dito	dito	20	dito
40	3478	dito	dito	20	dito
71	340	Miłosław	Wreschen	100	dito
92	310	dito	dito	20	dito
47	3	Modliszewko	Gnesen	40	W.62
61	1	dito	dito	20	dito
124	3495	Murzynowo kościelne	Schroda	40	J. 63
38	3779	Niedzwiady	Wongrowitz	100	W.63
2	6367	Nietrzanowo	Schroda	1000	W.65
7	6372	dito	dito	1000	dito
13	6268	dito	dito	500	dito
34	4581	dito	dito	20	dito
53	4464	Odrowąż	Gnesen	200	W.64
13	1186	Oporowo	Samter	500	dito
17	957	dito	dito	200	dito
20	960	dito	dito	200	dito
39	805	dito	dito	20	dito
42	808	dito	dito	20	dito
46	1697	Osiek	Kosten	40	W.65
48	1029	dito	dito	20	dito
129	4756	dito	dito	100	dito
133	4760	dito	dito	100	dito
142	4469	dito	dito	40	dito
150	3686	dito	dito	20	dito
153	3689	dito	dito	20	dito
155	3691	dito	dito	20	dito
33	1573	Osiek	Adelnau	20	J. 66
43	3603	dito	dito	20	dito
49	3118	Otusz	Buk	20	W.59
14	1252	Pacholewo	Obornik	500	J. 65
25	1134	dito	dito	100	dito
26	1135	dito	dito	100	dito
32	1550	dito	dito	40	dito
39	897	dito	dito	20	dito
40	898	dito	dito	20	dito
26	3294	Psarskie	Samter	40	J. 66
27	3295	dito	dito	40	dito
11	1905	Rąbin	Kosten	1000	dito
28	1662	dito	dito	500	dito
44	1492	dito	dito	200	dito
54	1661	dito	dito	100	dito
58	1665	dito	dito	100	dito
66	1989	dito	dito	40	dito
69	1992	dito	dito	40	dito
70	1993	dito	dito	40	dito
75	1998	dito	dito	40	dito
79	2002	dito	dito	40	dito
86	1305	dito	dito	20	dito
87	1306	dito	dito	20	dito
92	1311	dito	dito	20	dito
95	1314	dito	dito	20	dito
99	1318	dito	dito	20	dito
30	4868	Rogowo	Mogilno	500	J. 63
73	4656	dito	dito	40	dito
92	3866	dito	dito	20	dito
34	1602	Rudki	Samter	40	W.64
40	1608	dito	dito	40	dito
43	948	dito	dito	20	dito
34	4467	Sarbia	dito	20	J. 65
29	1742	Skoroszewice	Kröben	100	dito
37	2070	dito	dito	40	dito
45	1380	dito	dito	20	dito
11	2081	Sławno	Gnesen	500	dito
20	558	Smogorzewo	Kröben	500	J. 62
19	234	Sokolniki małe (klein)	Samter	100	J. 65
17	2037	Staw	Wreschen	200	J. 66
30	2565	dito	dito	40	dito
13	5032	Stawiany	Wongrowitz	1000	W.63
38	892	Strykowo	Posen	40	W.60
56	5967	Szlachcin	Schroda	100	W.65
71	5455	dito	dito	40	dito
77	4588	dito	dito	20	dito
63	5498	Szymanowo	Schrimm	40	J. 64
72	4625	dito	dito	20	dito
33	1173	Unia	Wreschen	40	J. 66
69	2700	Węgierki	dito	20	J. 61
67	2752	Wiatrowo	Wongrowitz	20	W.63
68	2753	dito	dito	20	dito
4	2093	Winnagóra	Schroda	1000	W.64
29	1528	dito	dito	20	dito
146	2897	Wituszyce	Pleschen	20	J. 61
72	3285	Wojciechowo et Łowencice	Schrimm	100	J. 63
22	5161	Wroniawy	Bomst	1000	J. 66
23	5162	dito	dito	1000	dito
38	5076	dito	dito	500	dito
44	5082	dito	dito	500	dito
56	4960	dito	dito	200	dito
92	4774	dito	dito	40	dito
94	4776	dito	dito	40	dito
98	3958	dito	dito	20	dito
99	3959	dito	dito	20	dito
45	4215	Wrotkowo	Krotoschin	1000	W.62
50	4220	dito	dito	1000	dito
51	4152	dito	dito	500	dito
52	4153	dito	dito	500	dito
79	3486	dito	dito	20	dito
80	3487	dito	dito	20	dito
81	3488	dito	dito	20	dito
62	3912	Wydzierzewice	Schroda	40	W.62
69	3128	dito	dito	20	dito
23	2052	Wyszki	Pleschen	100	J. 63
232	2403	Żerków	Wreschen	40	W.61
38	4747	Żerniki	Schrimm	40	J. 64
26	606	Zrenica	Schroda	500	W.65
50	1140	dito	dito	40	dito

welche in den früheren Terminen aufgekündigt, von den Inhabern aber bis jetzt bei uns nicht abgeliefert sind, an endliche portofreie Einreichung derselben und Abhebung der Capitalien dafür erinnert.

Posen, den 3. December 1867. [2795]

General-Landschafts-Direktion.

20. u. 21. Decbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''64	332'''60	333'''02
Luftwärme	— 4,0	— 4,4	— 3,0
Thaupunkt	— 6,8	— 6,5	— 5,2
Dunstsättigung	76pCt.	81pCt.	81pCt.
Wind	NO 2	NO 3	NO 2
Wetter	trübe	bedeckt	bewölkt

Breslauer Börse vom 21. December 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Geld und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103¼ B.
do. Staatsanl.	4½	96⅝ B.
do. Anleihe	4½	96⅝ B.
do. do	4	90¼ B.
St.-Schldsch	3½	83⅞ B
Präm.-A. v. 55	3½	116¼ B.
Bresl. St.-Obl	4	85⅝ G.
do. do.	4½	95¼ B. 94¾ G.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85½ B.
Schles. Pfdbr.	3½	84 B. 83½ G.
do. Lit. A.	4	92⅛ B. 91⅝ G.
do. Rustical-	4	91⅝ G.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	92 B.
do. Rentenb.	4	91½ B.
Posener do.	4	89⅞ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	85½ B. 85 G.
Freibrg. Prior.	4	85¾ B.
do. do.	4½	92¾ B.
Oberschl. Prior.	3½	78½ B.
do. do.	4	85¾ B.
do. do.	4½	9?⅞ B
do. do.	4½	92¾ B.
R. Oderufer..		86⅛ B.

Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		98½ B.
Louisd'or....		111½ G.
Russ. Bk. Bil.		84⅝ B. 83⅞ G.
Oest. Währ.		84¼ B. 83⅝ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	120¼ bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg	4	—
Ndrschl. Märk	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	198¼ G.
do. Lit. B.	3½	178 B.
Oppeln-Tarn.	5	72½ B.
Wilh.-Bahn	4	74½ B.
R. Oderufer-B.		72½ B.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS	5	61½ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	77½-⅝ bz.
Ital. Anleihe.	5	44½ G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	57½ B.
Poln. Liqu.-Sch.	4	48⅝ B.

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	54½ B.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do.	—	—
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. .	4	—
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	29 B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior	4½	—
Schles. Bank	4	114 B
Oest. Credit	5	76⅝ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	—
do. 250fl	2M	—
Hambrg. 300M	kS	—
do. 300M	2M	—
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	—
Paris 300Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Warsch. 90S. R.		—

Die Börsen-Commission.

In Eisenbahn-Actien war auch heute das Geschäft wenig belebt, dagegen waren die Umsätze in Fonds etwas lebhafter, jedoch bei wenig veränderten Coursen.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	109-113	106	100 104
do. gelb., ...	108 110	106	100-102
Roggen	86	85	84
Gerste	62 64	58	52 -56
Hafer	37	36	35
Erbsen	76—78	74	70—72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.
Raps 198 188. 180. Winter-Rübsen 188 178 168 Sommer-Rübsen 172. 162. 152. Dotter 170 160 150.

Kündigungspreise für den 23. December.

Roggen 67½ Thlr., Hafer 50. Weizen 90 Gerste 55 Raps 92, Rüböl 9⅔, Spiritus 19¼.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 19¼ B. 19¼ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.